Germ. sp.
531
h

Germ. sp. 531 h

<36630021740017 S

<36630021740017

Bayer. Staatsbibliothek

Versuch
einer allgemeinen
Geschichte der Stadt Münster,
oder
historisch-topographische Darstellung
der Stadt
seit ihrer Entstehung, Vergrößerung und
Vollendung.

Nebst einer Nachweise
über ihre merkwürdigsten Stiftungen vom Jahr 799 bis
1534, nach beigefügten Urkunden entworfen

von
Alb. Wilkens.

Hamm und Münster,
bei Schulz und Wundermann
1823.

43 B

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS.

Der

historisch-philologischen Klasse

der

Königlichen

Akademie der Wissenschaften

in

Berlin

unterthänigst gewidmet

vom Verfasser.

Vorwort.

Indem ich nach vieljährigem Sammeln und Forschen, nicht ohne Streben, dadurch die alte Geschichte des Vaterlandes aufzuhellen, hiermit den ersten Versuch einer speziellen Geschichte dem Publikum übergebe, muß ich nothwendig, damit das Werkchen nicht unrecht beurtheilt werde, einige Bemerkungen, welche der Leser gütigst beachten wolle, vorausschicken. Mein Zweck, bei der Nachweise der Entstehung, Vergrößerung und Vollendung der Stadt Münster war nicht, etwas in seiner Art Vollständiges zu liefern; hierzu reichen weder meine Kräfte hin, noch sind die Kunden so ergiebig, obschon mir, soviel derselben entdeckt werden konnten, mitgetheilt worden sind; sondern eine allgemeine Entstehung, Vergrößrung und Vollendung, insofern diese hinreichten, die Wißbegierde des Lesers zu befriedigen, sollten bezweckt werden; und diese glaub' ich durch nachstehendes Werkchen wirklich befriedigen zu kön-

ten. In Hypothesen, in allgemeine Schlüsse und besondre Folgerungen hab' ich mich nicht eingelassen; ein Mal ist die Beute des Sammelns zu ergiebig ausgefallen, als daß ich deren bedürfte, und zum andern wollte ich nur schlichte Wahrheit wiedergeben. Eben deswegen hab ich meist auf Urkunden verwiesen und einen Kodex, welcher den andern Theil des Werkchens ausmacht, beigefügt; hierdurch mag sich der Leser vom Gesagten überzeugen. Nur einige Male hab' ich anderer Schriftsteller Werke angeführt; und dieß geschah, um nicht unnütz den Kodex zu vergrößern, welcher deß ungeachtet schon außer Erwartung groß geworden ist. Nichts habe ich ohne Grund niedergeschrieben; sei's, daß ich nicht Alles belegt habe, was mir wegen Mangel an Raum nicht möglich war! Wer mir einen Irrthum nachweisen kann, kann meines Dankes versichert seyn; daß dieses nur mit echten Dokumenten und im Geiste der Wahrheit geschehen darf, versteht sich; in eine unnütze Fehde laß ich mich nicht ein. Was die Urkunden betrift, so hab ich alle diplomatisch richtig, jedoch mit verbesserter Interpunktion, abgeschrieben; keine ist für den Geschichtsforscher ohne Werth. Wären die ältesten des Dom-Archivs nicht in dem im Jahr 1121 Münster zerstörenden Brande in Asche aufgegangen: so wäre mir leicht gewesen, ein ausgedehnteres Werk zu liefern, als das nachste-

hende, für dessen Bearbeitung ich nun so mühsamer das Materiale in verschiedenen Archiven habe suchen müssen! Dagegen müssen uns auch die alten Ueberreste, welche den Schaden des Brandes zum Theil ersetzen, um so schätzbarer seyn. Bei der Nachweisung der Entstehung und Vergrößrung hab ich die Stadt in doppelte Ansicht genommen; und da dieselbe auf dem Grunde vier bedeutender Edelhöfe entstanden, und im Laufe der Zeit vergrößert worden ist: so zerfällt das Werkchen in vier Abschnitte. In jedem kommt das Wichtigste im Allgemeinen, was auf die Stadt in bürgerlicher und kirchlicher Hinsicht Bezug hat, vor; in das Besondre einzelner Stiftungen konnt ich mich nicht einlassen. So sprech ich z. B. über die beiden Collegiat-Kirchen zum h. Martin und Ludger im Allgemeinen und übergehe die besondern Stiftungen hierin im Laufe der Zeit; nur hin und wieder findet eiue Ausnahme statt. Ob ich die eigentliche Geschichte der Stadt mit allen einzelnen Stiftungen an den Kollegiat-Kirchen, an den Klöstern und an den beiden Dom-Kirchen dereinst dem Druck übergeben werde, hängt vom Publikum ab. Da die Stadt Münster über ganz Münsterland Licht verbreitet, so hatte ich mich schon früh, ehe ich mich in das eigentliche Feld der vaterländischen Geschichte wagte, entschlossen, eine besondre der Hauptstadt zu schreiben. Nachstehende mag als Einleitung gelten. Wie viele Schwierigkeiten sich Einem bei derartigen

Arbeiten darbieten, weiß nur der, welcher ein ähnliches Werkchen zu schreiben versucht hat! kommen nun noch beschwerende Umstände hinzu, als: die Verwendung einiger Nebenstunden, welche die Amtsgeschäfte übrig lassen, eine schwache Gesundheit und andre: so hält es um so schwerer, das sich vorgestellte Ziel zu erreichen. Dieses alles wolle der Leser berücksichtigen, wenn er nicht findet, wornach er sucht, und wenn das Werkchen nicht das ist, was es nach meinem Wunsche seyn sollte. Dessen ungeachtet hoff' ich, durch Herausgabe dieses Versuches den Bewohnern Münsterlandes und überhaupt den Geschichtsforschern Deutschlandes, so wie insbesondre meinen Freunden einiges Vergnügen zu verschaffen. Sollten überdieß, nach dem Wunsche unsrer westfälischen Gesellschaft für Alterthum, welche sich der Hauptgesellschaft zu Frankfurt angeschlossen hat, die Liebe zur alten Geschichte und der Eifer für die Erhaltung der ehrwürdigen Dokumente dadurch belebt werden: so würd' es meinem Herzen wohlthun! Schließlich dank' ich einer hochlöblichen Königlich-Preußischen Regierung zu Münster für das mir geschenkte Zutrauen bei Benutzung der Urkunden, wie insbesondre meinem Freunde, dem Herrn Archivar Kersten, für seine thätige Theilnahme an der Ausarbeitung dieses Werkchens.

Geschrieben am zehnten Tage des Monats Dezember, des Jahrs 1822, zu Nottulen.

Alb. Wilkens, Pfarr-Kaplan.

Einleitung.

Vor des großen Karls Ankunft sucht man vergebens in hiesigen Gauen auch nur eine Spur über das Entstehen einer Stadt im Lande der Falen; nur zerstreute Bauererbe, vereinigt mit einem Haupt- oder Edelhofe, welche eine Bauerschaft bildeten, trifft man an. Der Bauerschaften gab es so viele, als es Edelhöfe gab; einzelne Edle bewohnten Burgen. Mehrere Bauerschaften vereinigt machten einen Distrikt, einen Gau aus; die Vordern nannten ihn Gove. Lächerlich kommt's einem Geschichtsforscher vor, wenn behauptet wird: Die Stadt Münster habe schon im Jahr 576 ihre Entstehung bei einer sogenannten Horsteburg erhalten! Wir gestehen gerne, daß wir, mit Verzichtung auf unechte Quellen, nichts Sicheres über die Lage des Sudgaus, worin Münster später erscheint, vor dem Jahre 779 angeben können.[1]) Im benann-

1) Vitas. Ludgeri apud Leipnit. Tom I Pag 91. Acta sanct. Tom III. Pag. 617. Mösers I. Band Seite 273. Math v. c. Annal. Tom. V. Pag. 1. Schaten. Historiae Westphaliae Lib. VII. Pag. 313. Annal. trevir. Lib. VIII. Pag. 394. und Urkunde Nro. 1.

ten Jahre zog Karl der Große nach der Schlacht von Koisfeld, Bockholt und Dodorf über die Mimer=Vorde, oder richtig **Mimer-A-vorde**, das ist über den A-Fluß; hier ließ er den ersten Boten des Evangeliums für uns, einen gewissen Abt Bernhard zurück; derselbe stand der neuen Diözes bis zum Jahr 791 nicht als Bischof, sondern als Verwalter vor. Ueber das Jahr der Stiftung sind die Geschichtsforscher nicht einig; das Chronikon Nibelungi führt das Jahr 780 an; und die Umstände machen dasselbe wahrscheinlich. Die Stiftung des Doms oder der Kathedral=Kirche erfolgte indeß erst im Jahr 792; und diese begründete zuerst die Anlage einer Stadt, welche bis zu Ende des zwölften Jahrhunderts den Namen Mimigaforde führte; dann erhielt sie den Namen Münster, welchen sie noch führt. Im Laufe der Zeit entstand sie und vergrößerte sich auf dem Grunde vier bedeutender Haupt= oder Edelhöfe, welche ursprünglich als Kirchen=Fond und für die Existenz der Kanoniken angewiesen worden sind, ob von Karl dem Großen, oder einem andern Edeln, wissen wir nicht; da kaiserliche und päbstliche Bestätigungs=Briefe nicht zu uns gekommen sind. Wie nach und nach, auf dem Grunde der vier Edelhöfe, die Stadt Münster, nach ihrem Entstehen sich vergrößert habe, wollen wir geschichtlich darzustellen versuchen.

Die alten Namen der Haupthöfe sind:

Brochworde oder Brockhof,
Mimigavorde oder Bischoping,
Jodeveldeshove oder Gasselhof,
Kampwordeshove oder Kamperbecke.

Bayerische Staatsbibliothek München

Hiernach theilen wir die Untersuchung in vier Abschnitte und zeigen: wie, wann und wo auf eines jeden Hofes Grunde die Stadt einen Zuwachs im Laufe der Zeit erhalten hat.

Erster Abschnitt.

Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster auf dem Grunde des Brockhofes.

§. 1.

1. Der alte Edelhof war unter den vier benannten der größte und wurde als Oberster aller Haupthöfe, welche nach der Gütertheilung den Dom-Brüdern zugefallen waren, angesehen; alle Hofes-Rechte richteten sich in Wesentlichsten nach dem Hofes-Rechte des Hofes zum Brocke. Seinen Namen hat er von der Lage und der Natur des Bodens erhalten; indem der größte Theil seiner Hovetsaat am Afluß lag, und Brocke, Bruch eine Nässe, einen Loh, einen Sundern, einen Hain bedeutet; das Diminutiv hiervon ist Broil, Broyle; welches Wort noch spät sich an dem Ufer des Flusses erhalten hat. 2) Seit dem, daß das Dom-Kapitel seine eigene Höfe erhalten hatte, war der Brockhof unter Aufsicht eines zeitlichen Dom-Probstes, so wie alle Kapitelshöfe im Mittelalter, so lange die sogenannten Obedienzien noch nicht bestanden, darunter waren. Ein zeitlicher Domprobst belehnte mit

---

2) Kindlinger M. B. II. B. S. 210.

der Hofes = Verwaltung nach Schulzen = Recht seine Dienstleute im Namen des Kapitels. Wir wissen nicht, welch einen Grafen Karl der Große der Münstrischen Kirche als einen Ober=Schutz=Vogt gegeben hat; daß aber schon früh dieselbe das Privilegium erhalten hat, sich selbst einen Ober=Schutz=Vogt zu wählen, ist sicher. Die Namen der Vögte sind nicht alle zu uns gekommen. Im Jahr 889 erscheint der Graf Warin, 1063 Radword, 1092 Walo, und der Edle Lambert von Dale. Erst im Jahr 1152 erscheint Graf Heinrich von Thekeneburg, als Ober = Schutz = Vogt, über alle Bischöfliche und Domkapitularische Höfe. Dieser zeugte mit seiner Gemahlin, Heilwigis, des Grafen Egilmar von Oldenburg Tochter, den berühmten Grafen Symon; im Jahr 1173 überließen beide dem Bischofe Ludewig und dem Dom=Kapitel die Vogtei; und seitdem bestellten Bischof und Kapitel jeder seine Vögte nach eigener Willkühr. [3]) Früher hatte Graf Heinrich mit der Vogtei über einzelne Höfe seine Dienstleute belehnt; und da diese Dienstleute oft zum großen Nachtheile der Güter geschaltet hatten: so verlieh das Dom=Kapitel die Vogtei nie mehr erblich. Beim Antritte seines Amtes mußte der Vogt des Brockhofes folgenden Eid ablegen:

Dat ich (Albert de Twent) de Voghedie, de ich antfanghen hebbe van den Capittele ware, tho der Provestie Rechte, vnde tho des Capitteles Rechte, vnde tho des Amethe Rechte, Ande ere Gud ande ere Lude tho Rechte

3) Urkunde Nro. X.

vordedighen, dar ich tho en halet werde, also vere, als ich dat weyt efte my ere Lude wisen kunnen. Dit swere ick mynen Heren sunte Pouwle tho der Provestie Behove, vnde des Capitteles Behove; dat my God so helpe vnde de Hylghen. [4])

Diesen Eid legten alle Vögte des Mittelalters ab; und er galt bis zum Anfange der Reformation.

2. Um die Hofesrechte des Mittelalters verstehen zu können, muß bemerkt werden: daß bei einem Haupthofe stets zwei Schulzen vorkommen, wovon der Eine der eigentliche Verwalter oder Amtmann, der Andre ein höriger Leut war, welcher den Hof baute und Erbrecht hatte. Ueber den eigentlichen Amtmann haben wir hier etwas anzuführen. Die ältesten Hoves-Verwalter erscheinen unter dem Namen von Münster; diese trugen das Amt von einem zeitlichen Probste zu Lehn. Bei ihrem Antritt mußten sie in der ältesten Zeit folgenden kurzen Eid ablegen:

„Ego (Ernestus miles de Monasterio) juro: quod villicationem curtis Brochove fideliter custodire et conservare volo ad jus domini praepositi, et ecclesiae, ad jus meum, et ad jus mansionariorum seu litonum, sic me deus adjuvet et sancta Dei Evangelia.“ [5])

Im dreizehnten Jahrhundert wurde diese Formel oft vergrößert und bestimmt, wie die eben in alter Mund-

---

4) Ex copiario veteri privilegiorum penes me.

5) Ex regula majoris ecclesiae §. De juribus sculteto rum.

Art angeführt zeigt, ausgedruckt. Eine kurze Nachricht über die alte ritterbürtige Familie der von Münster mag hier dem Leser willkommen seyn.

A. Der Erste, welcher mit dem Familien-Namen erscheint, hieß Wulfard; er erscheint als Ritter unter dem Bischofe Egbert ohne Familien-Name als Hofes-Schutz, und als solcher mit demselben unter dem Bischofe Werner, in den Jahren 1127 bis 1151. Er zeugte mit seiner Gemahlin, deren Name unbekannt geblieben ist, mehrere Söhne, als: Konrad, Lubart, Wulfard und unter diesen einen Sohn Ernestus.

B. Ernst erscheint als Amtmann und Ritter unter den Bischöfen Friedrich und Ludewig; er wohnte zu Goslar im Jahr 1173 der Versammlung der Fürsten und Edeln bei; [6]) er zeugte mit seiner Gemahlin, deren Namen wir nicht kennen, Hermann I., und Ludolph, und scheint gegen das Ende des zwölften Jahrhunderts gestorben zu seyn; ihm folgte Hermann I.; sein Bruder Ludolph war Dom-Kanonik zu Münster.

C. Hermann I. erscheint in den Jahren 1180 bis 1230; er zeugte außer Hermann II., welcher ihm als Hofes-Schutz folgte, Gerhard, Schweder und Ludolph. Gerhard wurde Geistlich; Schweder war Stammvater der von Münster zu Egelkotte, worüber wir anderswo sprechen werden; Ludolph wurde Ritter, verheirathet mit einer Beatrix, deren Familien-Name nicht bekannt ist; beide starben ohne Kinder nachgelassen zu haben; im Jahr 1300 erscheinen beide noch in Urkunden.

---

6) Urkunde Nro. X.

D. Hermann II. war einer der berühmtesten Ritter seiner Zeit; besaß, außer der Verwaltung des Brockhofes, mehrere Allodiale und Lehnhöfe. Im Jahr 1250 erscheint er schon als Ritter; er war zwei Male verheirathet. Das erste Mal mit Margret, einer einzigen Tochter des Ritters Godfried von Meinhövel; hiermit zeugte er: Hermann III. und Ludolph. [7]) Durch Erbschaft erhielt er nach dem Tode seines Schwiegervaters die Güter Meinhövel, Voetzlar, Otmersbockholt und Dale. Seine Gemahlin Margrete war 1286 todt. Das andre Mal verheirathete er sich mit einer gewissen Ermgardis, womit er zwei Töchter, Elisabeth und Bertha zeugte, welche 1344 als unverheirathet erscheinen. Im Jahr 1268 überließ er die Hofes-Verwaltung und sämmtliche Einkünfte des Brockhofes dem Dom-Kapitel auf drei Jahr, für 300 Mark. [8]) Hermann und seine Vorgänger hatten damals schon ohne Einwilligung des Kapitels mehrere Ländereien an Bürger verkauft. Ueberhaupt verfuhren die Ritter damaliger Zeit, gegen die Hofes-Herren sowohl als gegen die armen hofhörigen Leute, sehr unedel; sie fingen an ihre Lehne als Alodale zu behandeln, und setzten mit Gewalt oft durch, wo Gerechtigkeit laut dawider schreien mußte! Dies bewog das Kapitel, den Hof aus der Verwaltung Hermanns zu ziehen. Die Zerstückelung des Hofes war sichtbar; aber dem Kapitel fehlte es an Mitteln, die Gerechtsame des Hofes auf immer wieder an sich zu bringen.

---

7) Kindlinger I. B. Urk. Nro. CXLI.
8) Siehe Urk. Nro. XXIX.

Im Jahr 1286 verpfändete Hermann II. dem Kapitel die Hofes-Einkünfte für 400 Mark; aber bald löste er sie wieder ein. [9]) Jetzt verkaufte er theils oder versetzte theils so viel Hofes-Ländereien, daß das Kapitel fast die völlige Auflösung ansehen mußte. Erst im Jahr 1324 kaufte der Dom-Probst Konrad, Graf von der Mark, alle Gerechtsame des Hofes, zum Behufe des Kapitels für 1800 Mark wieder an sich; nachdem der Ritter Heidenrich Wulf, Heinrich von Bunstorpe ein Knappe und der Kommendeur Thidrich von Back eine friedliche Uebereinkunft zu Stande gebracht hatten; Hermann, der Ritter von Münster, und sein Sohn Hermann III. versiegelten den Kaufbrief. [10])

E. Hermann der III., welcher 1286, als die Hofesgerechtsame, wie gesagt, dem Kapitel versetzt wurden, wozu er seine Einwilligung gab, als Kind erscheint, war 1324 schon verheirathet als Knappe mit einer gewissen Elisabeth, deren Geschlecht wir nicht kennen. Hiermit zeugte er Hermann IV. und Bernhard einen Ritter. Im Jahr 1327 bestätigte er den im Jahre 1324 getroffenen Vergleich. [11]) Seine Fortpflanzung hier nach zu weisen, gehört nicht in diese Untersuchung; indem sie mit der Stadt Münster nicht ferner in Berührung kommt.

3. Um die Entstehung und Vergrößerung der Stadt nachweisen zu können, müssen wir erst den Brockhof

---

9) Kindlinger I. B. Nro. CXLI. Pag. 394.
10) Urkunde XXXVIII.
11) Siehe Urk. Nro. XXXVIII.

näher kennen lernen. Zum Hofe selbst gehörten eine Menge höriger Erbe oder Bauerhöfe, deren Zeller nach Erb-Hofes-Recht ihre Ländereien besassen; ihre Häuser standen theils in dem jetzigen Bezirke der Stadt, theils weit umher zerstreut; zu den Letzten gehörten die Erbe zu Schmedehausen und Lengerke. Der Haupthof besaß im 11ten und 12ten Jahrhunderte eine eigene Mühle, welche unweit des Egidii-Thores stand; im 13ten Jahrhunderte wurde sie verkauft, und im Jahr 1310 verkaufte Hermann III. sogar den Mühlenberg an die deutschen Ritter. 12) Dem Hofe klebten an das Hof- und Markengericht, ferner das Gaugericht zum Backenfelde, und war daher ein zeitlicher Hoves-Amtmann Hofesrichter, Markenrichter und Gaugraf. 13) Ueber letztes Gericht besitzt das Domkapitularische Archiv einen Schatz von werthen Urkunden, welche über die alte Rechtspflege Licht verbreiten. Die Godinks-Artikel sind sehr merkwürdig. Allmälig wurden dem Amte des Brockhofes mehrere andre Aemter untergeordnet; hierunter gehören: die Hoveisaat zu Schonau (Sconowe); die Ländereien, wozu der Hagen gehörte, wurden theils an Bürger theils an hörige Leute ausgepachtet 14) Die Amtshöfe Verte und Norendin, wovon die Ritter von Verte (Werethe) und Norendin (de Norendino) ihren Familien-Nahmen führten. Die Familie von Verte ist früh ausgestorben; die von Norendin blühte noch im 15ten Jahrhundert. Wir können uns hier wegen Mangel an

12) Lagerbuch I. S. Georgii. pag. 35.
13) Kindlinger I. B. S. 131.
14) Siehe Urk. Num. XXIX.

Raum über diese Familie nicht ferner einlassen. Im Laufe der Zeit wurden noch untergeordnet, in wieweit sie noch als solche bestanden, die Amtshöfe: Kumpe, Meking und Godeveld. Man sieht hieraus: daß das Amt des Brockhofes groß und ausgedehnt gewesen seyn muß. So lange die alte westfälische Hofes-Verwaltung bestand und kein Leib-Eigenthum den Leut fesselte, erhielt der Schulze oder Amtmann für die Ausübung und Bewahrung der Rechte alljährlich eine sichre Vergütung. Diese bestand in folgendem: in dem dritten Theile aller Einkünfte, welche vom Ein- und Auswechseln höriger Leute, vom Besthaupte und Gewinnen höriger Leute einkamen; in dem dritten Theile aller Brüchten, und noch in einem bestimmten Maaße Korns; solch eine Vergütung hieß im Hofe-Rechte Schotauf (Scocop); das Wort ist mir an sich noch unerklärbar. Dagegen mußte der Amtmann sorgen, daß alle Hofes-Einkünfte, als: Zinsgeld, Pfächte, Zehnte, Gewinngeld, Wordgeld und andre genau in die Dom-Kelnerei abgeliefert wurden. Am bestimmten Tage mußte er hierüber, im Beiseyn der Thegeder und Hyen wie auch zweier Dom-Kanoniken, seine Rechnung ablegen. [15]) Was die Lieferungen für die Küche, so lange das gemeinschaftliche Leben bestand und alle Kanoniken noch an einer Tafel speiseten, betrifft: so nahm der Schulze des Brockhofes als Ober-Richter den letzten Platz ein; er konnte die übrigen Schulzen wegen Nachläßigkeit zur Verantwortung ziehen und bestrafen. Der 10. §.

---

15) Ich könnte hierüber mehrere Belege beifügen.

des alten Hofes-Rechts, welcher für uns merkwürdig ist, mag hier stehen:

„De servitiis, quae in refectorio de curiis sunt, Brochove ultimum tenet locum; ut, si aliquis de officialibus servire neglexerit, hoc villico de Brochove celerarius intimabit; ut negligentiam illius servitio, quod post facturus fuerat, suppleat illa vice; ne canonicis suis prebendis illa die carere contingat; et pro tali negligentia condempnabitur negligens in talento, cujus dimidietas ad praepositum, reliqua medietas ad officialem de Brochove pertinet.“ [16])

Dieses Statut wurde noch im Jahre 1372, als der Gemeintisch noch bestand, erneuert, und die Beachtung desselben aufs strengste befohlen; bald nachher hörte der Gemeintisch auf; der Adel schloß alle, welche nicht ritterbürtig waren, von dem Genuße der Domprebenden aus; und so gelangte seit 1392 keiner, welcher nicht zum Adel gehörte, zum Besitz einer Domprebende. [17]) Der Nahme Dombruder oder Domkanonik hörte auf; statt deß nahmen die Glieder den Titel Dom-Herr an, und so verschwand mit dem Gemeintische die letzte Spur einer uralten Bildungs-Anstalt für Kirche und Staat; wogegen eine Unterhaltungs- oder Versorgungs-Anstalt für den Adel wieder entstand; daß diese Anstalt wirklich und auch nicht mit Unrecht entstehen mußte, werden wir anderswo nachweisen.

---

16) Ex libro majoris eccl. S. Pauli.

17) Kindlinger II. §. 30. S. 192 und 193, wo statt 1399 die Zahl 1392 stehen muß.

§. 2.

Nähere Nachweise über die Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster auf dem Grunde des Brockhofes.

1. Das alte Münster, welches die alte Kathedral-Kirche und Wohnung der kanonischen Brüder umfaßt, war im Jahr 792 auf dem Grunde des Brockhofs erbauet und gestiftet worden. Die Wohnung war in der Urzeit ungefähr da, wo jetzt der sogenannte alte Dom steht. Die alte Domkirche stand auf dem, der jetzigen Kirche zunächst liegenden Herren-Kirchhof. Sie stand vom Jahr 993 bis auf Burchard, Edeln von Holte, leer; auch die Kanoniken bezogen im benannten Jahr eine neue Wohnung. Bischof Burchard, welcher das Verdienst des h. Ludgers ehrte, stiftete 10 Prebenden und stellte dadurch den Gottesdienst im alten Dome wieder her; [18]) seit dem hieß er: „Ecclesia veteris S. Pauli;“ so wie der neue Dom den Nahmen „Ecclesia major S. Pauli“ erhielt.

Mit der Stiftung des alten Doms entstand auch zugleich die Uranlage der alten Stadt Münster, welche ihren Nahmen von dem Klostergebäude, (Monasterium) worin die geistlichen Brüder „sub regula Domino famulantium“ lebten und sich zum Priesterstande bildeten, erhalten hat. [19]) Diese Brüder hatten zur Aufrechthaltung ihrer Disziplin sowohl als zu ihrer

---

18) Siehe Urk. Num. IX.
19) Vita Ludgeri Leibnit. Tom I. pag. 90.

Bedienung mehrere Dienstleute, welche in ihrer Nähe seyn mußten, nöthig, und so entstanden um das Münster herum die ersten Häuser. [20]) Die Schulanstalten für die sächsische Jugend gaben ebenfalls Veranlassung zum Erbaue mehrerer Häuser [21]); auch der Hofesschulz hier des Brockhofes durfte füglich nicht fern vom Münster wohnen; und so mehrte sich die Anzahl der Häuser. Einige Erbbesitzer, die da an sich hofhörig waren, wohnten schon in der Nähe, und Andre, welche nun lieber in der Nähe wohnen mogten, ließen sich in der Nähe häuslich nieder. Die Ursachen sieht man leicht ein; theils konnten sie so ihre Früchte leichter verkaufen, theils auch wurden sie durch die Nähe geschützt. Daß dies der natürliche Gang gewesen ist, beweisen noch spätere Urkunden; indem mehrere Bürger von der Stadt aus ihre hofhörigen Erbe baueten. [22]) Diese sind es, welche unter dem Nahmen Erbmänner vorkommen, und wovon einige im 16ten Jahrhunderte den Landesadlichen gleich gezählt worden sind. Zu diesen gehörten im 13ten und 14ten Jahrhunderte noch:
Aschwede, Bischopinch, Broke, Busche, Clebold, Clevorne, Droste thom Hulse, Drolshagen, Horst, Gonghe, Kerkerench, Kley, Molen, Meffert, Nyso, Schotelman, Schenkinch, Swarte, Steveninch, Tilbbeche, Tinnen, Travelman, Warendorp, Wic und mehrere andre, welche alle Vasallen und Lehnleute waren. Zur Zeit der blühen-

20) Kindlinger II. B. §. 24. S. 124.
21) Vita Ludgeri in Bibliotheca Archigymnasii Mon. Msptm. Cap. XXX. et XXXVIII.
22) Siehe Urk. Num. XXXVII.

den Hanse erwarben sich diese viel Vermögen. Daß sich schon sehr früh Kaufleute niedergelassen hatten, welche durch Betrieb die Volksmenge vergrößert haben, ist sicher; sie begleiteten sogar die Bischöfe. [23]) Die Vornehmsten des Landes wohnten, wenigstens im Sommer auch lieber bei der Kathedral-Kirche, um dem glänzenden Gottesdienste beizuwohnen; auf diese Art suchten die Grafen und Edeln sich auch eine Wohnung zu verschaffen; auch diese hatten ihre Dienstleute im Gefolge bei sich, und so entstanden allmählig die Edelhöfe. Handwerker und Wirthe wurden sogleich nach der Stiftung nothwendig; und so konnte es nicht lange dauern, daß eine Menge Häuser umher entstanden; und da erst alle auf dem Brockhofe entstanden: so mußten die Bewohner dem Hofesschulzen Grundgeld entrichten [24]); daher wurde bis zur Reformation von jeder Wordstäte Grundgeld oder Wordgeld gegeben; und da jeder Wortmann, welcher auf dem Hofesgrunde wohnte, unter Schutze des Schulzen stand, und Hofesrecht genoß, so fiel nach seinem Tode jedes Mal das Beste des Nachlasses, das Besthaupt, dem Schulzen zu; dieses wurde erst im Jahr 1309 auf immer abgeschafft. [25]) Der Bezirk, worin der Dom oder das Münster, die Kathedral-Kirche, die bischöfliche Kapelle zum h. Clemens lagen, nebst andren Nebengebäuden, als Refektorium, Speicher, Schule, Kapitelhaus und andre, wurde bald mit einer Mauer umgeben und machte die Immunität aus. [26])

---

23) Siehe Urk. Num. XIV.
24) Siehe Urk. Num. XVI.
25) Kindlinger II. B. Urk. Num. LI.
26) Urk. Num. XLV.

Lamberti-Leischaft.

2. Die hier zunächst anliegenden Häuser, deren natürliche Entstehung wir so eben nachgewiesen haben, erhielten, weil die Bewohner sich hier östlich niedergelassen hatten, den Nahmen Leischaft; welches Wort von Lettene,[27]) verweilen, sich sammeln, sich häuslich niederlassen herkommt; daher platt Leesschop (Ant. Math. v. ae. a. Tom V. pag 96;) und weil hier die erste Pfarr-Kirche, welche dem h. Lambert geweiht worden, gestiftet worden ist: so entstand hier die erste Leischaft in der Stadt. Unter Burchard, Edeln von Holte, wurde dieser Bezirk mit Wällen und Graben umgeben, und machte er die alte Stadt aus; sie erscheint noch im Jahr 1181 unter dem Nahmen Altstadt.[28]) In diese Altstadt ging man durch das Michaels-Thor von dem Domhofe in die S. Lamberts Leischaft, und durch das Georgenthor über die A. in unsrer lieben Frauen Gemeinde; an jedem dieser Thore hatte Bischof Burchard 1116 eine Kapelle erbauen lassen;[29]) mehr Leischaften bestanden damals noch nicht. Die Lamberti-Leischaft scheint schon unter Ludgers Verwaltung zur Pfarre erhoben zu seyn; denn unter dem berühmten Bischofe Friedrich Markgraf von Meissen, war sie schon sehr groß, so, daß derselbe das von ihm gestiftete Collegium zum h. Mauritz die Vorstadt nennt. Auch Bischof Wernher nennt dasselbe

---

27) Kindlinger III. B. S. 227.

28) Urk. Num. XIII.

29) Anton. Math, vet. aevi anal. Tom. V, pag 174 et pag. 21.

noch so. Alle hofhörigen Erbbesitzer des Brockhofes, sowohl in= als ausserhalb der Leischaft, gehörten zur Pfarr=Gemeinde des h. Lambert, [30]) eingepfarrt waren die Bauerschaften: Delstrop (Delesthorpe) und Geist (Gosthe). Die älteste Kirche stand bis zum Jahr 1272 als die jetzt noch stehende aus Baunbergstein erbauet worden ist; jedoch wurden im Laufe der Zeit mehrere Veränderungen damit vorgenommen. Die vielen Stiftungen in dieser Kirche übergehen wir hier. Die Reihe der Pfarrer aus der ältesten Zeit ist uns unbekannt geblieben; die seit 1170 in Urkunden lebenden sind:

1) Ernestus l. 1170 — 1186.
2) Albertus l. 1190 — 1200.
3) Bernhardus I. l. 1240.
4) Richardus l. 1270.
5) N. N. l. 1300.
6) Moninch l. 1330.
7) Bernhardus II. l. 1351.
8) Dethardus von Metelen l. 1370.
9) N. N. l. 1400.
10) Henrikus Hobing l. 1428 — 1430.
11) N. N. l. 1460.
12) Johannes Hacke l. 1490 — 1494.
13) Thymann Kemner l. 1532 — 1528.

Die Fortsetzung wird anderswo beigebracht werden. Wenden wir uns jetzt zu der zweiten Pfarr=Gemeinde in der Stadt Münster.

---

30) Koch S. Ep. Tom I. Pag 78.

Ludgeri-Leischaft.

3. In dem Zeitraume vom Jahre 1118 bis zum Jahre 1170 war die Anzahl der Häuser in der Altstadt und in dem Bezirke umher so vergrößert worden, daß die Seelsorge für einen Pfarrherrn zu beschwerlich wurde; mehrere Leischaften hatten sich schon gebildet. Bischof Ludewich, ein gebohrner Graf von Teckeneburg, stiftete deßwegen die Pfarrgemeinde zum h. Ludger; ließ die Leischaft mit Wällen und Gräben umgeben; legte das Ludgersthor an und weihete die neu erbaute Kirche dem h. Ludger. [31]) Daß hier früher, wie Kock will, eine Kapelle soll gestanden haben, ist durch Nichts erwiesen; widerspricht vielmehr gleichzeitigen Urkunden. Ludewich überließ dem ersten Pfarrer zum Unterhalt einen Bauerhof mit Nahmen Wargebecke, wozu das Domkapitel seine Einwilligung gab. Da alle Eingesessenen bis daher zur ältesten Gemeinde gehört hatten: so gebührte dem damaligen Pfarrer Ernest zum h. Lambert mit Recht eine Entschädigung. Diese bestand in einer jährlichen Abgabe von neun Schillingen, welche der Pfarrer der neuen Gemeinde Ludgeri ihm entrichten mußte. Im Jahr 1184 bestätigte der Bischof Hermann II. die neue Pfarrgemeinde und stiftete in der Kirche ein Collegium, worin vier Kanoniken und ein Dekan, dem die Seelsorge anvertraut wurde, angestellt wurden. Jeder dieser Kanoniken erhielt als Prebende nur vier Mark; der Pfarrer wurde hierauf Pfarr-Dekan. Bis zum Jahre

---

31) Kock. Ep. S. Tom. I. p. 78. Urkunde Num. X.

1250 waren nur vier Kanoniken; [32]) zu Anfange des dreizehnten Jahrhunderts waren der Kanonikal-Prebenden schon zwölf. Ob diese Kanoniken ursprünglich, wie die im Dom und Stifte Mauriz einen Gemein-Tisch gehabt haben, wissen wir nicht; scheint aber. In dem im 14ten Jahrhunderte geschriebenen Kopiarium des Collegiums heißt es am Ende über die Dekanat, als die zwölfte Prebende, wörtlich:

„Duodecimus et canonicorum supremus est decanus, qui habet et possidet pro redditibus decanatus curam et parochiam ecclesiae S Ludgeri; quae cura et parochia ad decanatum perpetue fuerunt annexae; item agri extra portam S Ludgeri, ad decanatum pertinentes, solvunt tertium manipulum; dictus vero decanus solvet canonicis de dicta parochia decem et octo denarios in festo S. Lamberti.“ [33])

Ein zeitlicher Dekan war auch Archidiakon an der Kirche; und da er sich um die Seelsorge wenig bemühte: so entstanden bald zwei Vikarien, deren Besitzer die Seelsorge ausübten; diese erschienen zuerst unter dem Nahmen Vicarii perpetui, dann als Kapläne; hiervon stellte den Einen das Kapitel den Andern der Dekan an; schon im 14ten Jahrhunderte wurden sie als Pfarrherren angesehen; und mehrere bischöfliche Verordnungen sichern ihre Pfarr-Rechte. Daß die Dekane hiedurch beeinträchtigt worden sind, war oft ihre eigene Schuld; was hiervon den Kaplaneien der

32) Urk. Num. XXIV.

33) Copiarium circa ann. 1320 conscriptum in fine.

Pfarre Ludgeri gesagt worden ist, findet auf alle Collegial-Kirchen Anwendung; dabei blieb den Dekanen, wenn anders sie Archidiakonen waren, die Aufsicht über die Kapläne und den übrigen Klerus der Kirche. Dem Leser mag hier die Reihe der Dekane vom Anfange der Stiftung bis zur Reformation nicht unwillkommen seyn; hier ist sie:

1) Theodrikus l. 1186 — 1200.
2) Herewikus l. 1217.
3) Hermannus I. l. 1223.
4) Godefridus l. 1225.
5) Bertholdus I. l. 1233.
6) Weszelinus l. 1240 — 1245.
7) Heidenrikus l. 1262 stb. 1269.
8) Bertholdus von Asbeck l. 1276.
9) Heinrikus l. 1280.
10) Hermannus Magister II. l. 1283.
11) Thiderikus l. 1288 — 1294.
12) Thilmannus l. 1302 — 1308.
13) Johannes I. l. 1317 — 1331.
14) Rudolphus l. 1352.
15) Johannes von Marborg II. l. 1364.
16) Lubertus von Rodenborgh l. 1368.
17) Johannes von Löhn l. 1373.
18) Bernhardus Moninch l. 1396.
19) Lewoldus Perlin l. 1419 — 1449.
20) N. N.
21) Bernhardus Muhme l. 1488 — 1534.

Da die Pfarr-Gemeinde zum h. Servatius aus einem Theile der Gemeinden zu den h. Lambert und Ludger

gebildet worden ist: so müssen wir hier zunächst über diese uns einlassen.

Servatii-Leischaft.

4. Wir wissen nicht, in welchem Jahre die Kirche zum h. Servatius gestiftet worden ist; da aber schon im 13ten Jahrhunderte des Servatius-Thores erwähnt wird: so scheint sie damals schon existirt zu haben. Eine Original-Urkunde vom 1539 berichtet: daß das Kirchen-Archiv bei den wiedertäufrischen Unruhen zerstört und verbrannt worden ist durch gottlose Schwärmer, denen auch das Heiligste nicht heilig war! Die Urkunde ist auf Ersuch des Pfarrers Gerhard Wallinghof „Alias Clüve", welcher auch Kanonik des Stiftes Mauritz war, durch den Notar Johann Hilmerich ausgefertigt worden. Der uns erst bekannt gewordene Pfarrer hieß Theoder Bertholding, eines Bürgers Sohn aus Münster, ein gelehrter und frommer Mann. Er erscheint zuerst als Vikar zu Gronlohe [34]) im Jahre 1367 war er schon Pfarrer; dann wurde er Domherr und nach dem Tode des edeln Gotfried von Ludinghausen wurde er zum Propste des alten Doms im Jahre 1370 erwählt, und starb als Pfarrer und Propst im Jahr 1385, mit Zurücklassung eines bedeutenden Vermögens, welches zu milden Stiftungen verwendet worden ist; sein Testament ist noch vorhanden. [35]) Ihm folgte Sueder Bischoping, welcher noch im Jahr 1422 in Urkunden vorkommt; er war aus der erb-

34) Litterae confraternitatis calend. S. Spiritus.

35) Liber privilegior. veter. ecclesiae. S. Pauli.

mannischen Familie von Bischoping aus Münster. Des Pfarrers Wallinghof, welcher während der wiedertäufrischen Unruhen der Kirche vorgestanden hat, haben wir so eben erwähnt. Ein für die Menschheit merkwürdiger Mann, welcher der Pfarr-Gemeinde des heil. Servatius rühmlichst durch einen Vizekuraten vorgestanden hat, war der Weihbischof Johann Kryth, aus Drente, erst Kanonik im alten Dom, dann Pfarrer und hierauf Suffragan-Bischof; er hatte sich einen bedeutenden Reichthum erworben, welcher zu der sogenannten Kritischen Stiftung, welche jetzt mit dem Seminar vereinigt ist, verwendet worden ist; er starb 1577 als Dekan der Kalend-Bruderschaft zu Billerbeck im hohen Alter. [36]) Wir müssen hier des Zusammenhanges wegen des Klosters Nysing erwähnen.

5. Schon im dreizehnten Jahrhundert kommt dieses Haus unter dem Nahmen „Domus Nyzonis" vor; zu Ende des vierzehnten Jahrhunderts wurde es bewohnt von einem Bürger Johann Nizo. Bis dahin hatten mehrere Jungfrauen im Kirchspiel Ludgeri gemeinschaftlich gelebt; sie nannten sich Beginen (Baginae); der Beginenhäuser gab es damals viele; so wurde z. B. in Koesfeld ums Jahr 1292 eins gestiftet. [37]) Im Jahr 1404 ließen die Münstrischen Beginen sich in dem Hause des Nyzo häuslich nieder, und bezahlten alljährlich ihre Miethe; sie ließen hierauf aus dem Beginenhause zu Schüttdorf sich eine Obe-

---

36) Lib. calend. eccles. in Billerbeke; confer Kock. Tom II. pag 172.

37) Extant litterae orig. in archivio claustri varlar.

rinn, eine sogenannte würdige Mutter kommen, und nahmen die Regel des h. Augustin an; ohne jedoch feierlich Gelübde abzulegen. Sie nannten ihr Haus nun Marienthal (Mariae vallis) und die Bürger nannten vor wie nach das Haus Nyssing (Domus Nyzonis). Das Haus war Eigenthum der Bela von Aschwede, welche mit dem Marschal Hermann von Merfeld, Ahnherr der jetzigen Grafen von Merfeld, vermählt war. Nach dem Tode des Marschals überließ sie in ihrem Testamente dieses Haus nebst ihrer Garderobe den Beginen; ihre Erben bestätigten im Jahr 1451 vor dem Richter Bertold Bischoping diese Schenkung.[38]) Hierauf erlaubte ihnen Bischof Johann von Bayern eine Kapelle erbauen zu dürfen, und schrieb ihnen die Regel des h. Augustin vor; die Aufsicht über die Nönchen vertraute er den Frater-Herren im Jahr 1463 an; sie lebten von Handarbeit und milden Gaben. Erst im Jahr 1472 erhielten die Nönchen einen täglichen Gottesdienst und einen Kloster-Geistlichen, für deren Unterhalt ein Kanonik aus S. Mauriz, Nahmens Theodrich Soerbeck eine Vikarie in der Kapelle stiftete, wozu die würdige Mutter Lucke thon Stieghenhuß, der damalige Pfarrer und das General-Vikariat die Einwilligung und Bestätigung ertheilten[39]) Andre Stiftungen müssen wir hier wegen Mangel an Raum übergehen, und wenden uns zu der Entstehung und Vergrößerung der Stadt, in wieweit

38) Ex pluribus documentis in archivio claustri et collegii S. Mauritii depositis et aliis originalibus desumta.

39) Extant originalia.

sie auf dem uralten Hofe Mimigavorde, beide erhalten hat.

Zweiter Abschnitt.

Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster auf dem Grunde des Mimigavorde-Hofes.

§. 1.

1. Wegen dieses alten Edelhofes, weil auf seiner Hovetsaat die erste bischöfliche Wohnung lag, schrieben die ersten Bischöfe sich „Episcopus Mimigavordiensis.“ Diese Schreibart ist die richtige oder auch, wie die Chronik von Braunschweig hat, Mimigafforde [1]) Zum ersten Male erscheint, so viel ich weiß, das Wort in der Urkunde vom Jahr 834, [2]) obschon es längst im Gebrauche war, und der Franke nicht vermögend war, die richtige Aussprache schriftlich auszudrücken; daher man im Mittelalter folgende Wörter findet: Mimigarderode, Mimegardevorde, Mimigerneforde, Mimigevord, Mimigardevort; abgekürzt erscheint schon 851 das Wort Mimigarde. [3]) Nach dem Jahre 1200 verliert sich der Nahme des Edelhofs und erscheint statt dessen der Nahme Bischofshof (curia seu curtis episcopi) in der alten Sprache Bischo-

1) Math. Tom V. pag. I.
2) Urkunde Num. II.
3) Kindlinger II. B. Pag. 8.

ping, oder abgekürzt Bisching; daher heißt noch jetzt der Bezirk, worauf sonst der bischöfliche Pallast lag, Bispinghof. Seit dem Anfange des 13ten Jahrhunderts schrieben sich auch die Bischöfe, weil die Stadt schon die jetzige Größe hatte, Bischöfe von Münster. In einem Calendarium ums Jahr 1198 steht noch **civitas mimigernevordensis** [4]) Der alte Edelhof war sehr groß; er war der oberste aller andern Höfe, welche zur bischöflichen Kammer gehörten. [5]) Die Hovetsaat lag größten Theils in unsrer lieben Frauen Pfarr-Gemeinde am linken A-Ufer; sie wurde südlich und nördlich von der des Brockhofes begränzt, und war sehr groß. Zu dem Hofe gehörten: eine Menge hofhörige Erbe, eine eigene auf dem Afluße liegende Wassermühle, die Fischerei daselbst, das Hofes- und Markengericht, bedeutende Ländereien an Wiesen und Kämpen, worunter der größte Theil des jetzigen sogenannten neuen Platzes mit dem Residenz-Schlosse, der Honekamp, der krumme Tympen (krumme Ecke, weil der A-Fluß sich hier krümmte) gehörten. Der Zerlegung dieses Hofes hat die Stadt eine bedeutende Vergrößerung zu verdanken, und diese ging im Laufe der Zeit so weit, daß beinahe die meisten Ländereien käuflich an die Bürger der Stadt Münster übergegangen sind.

2. Mit der Hofes-Verwaltung wurden in der ältesten Zeit des Bischofes Dienstleute belehnt; die Amtmänner schrieben sich deßwegen: **de curia episcopi**,

---

4) Necrolog. Ecclesiae S. Mauritii.

5) Kindlinger II. B. Pag. 298.

später: von Bischoping; sie gehören zu dem ältesten ritterbürtigen Geschlechte; Gottfried erscheint in den Jahren 1190 bis 1240. Ihm folgte sein Sohn Egbert, welcher mit seiner Gemahlin, einem Fräulein von Bockholte, mehrere Kinder zeugte, wovon Johann und Everhard 1301 leben; [6]) bald darauf verloren sie die Verwaltung, und verheiratheten sich mit Töchtern der Münstrischen Erbmänner, wozu die Familie bis zum 17ten Jahrhundert gezählt worden ist; dann wurde sie dem Landesadel wiederum beigezählt; sie ist noch nicht erloschen. Die ersten Häuser auf dem Bispinghofe waren natürlich die der Dienstleute; sie lagen dem bischöflichen Pallaste zunächst. Wir wissen nicht, wann der Bischof zuerst hier eine eigene Wohnung hat erbauen lassen; daß dieß aber schon im 10ten Jahrhunderte der Fall gewesen, ist sicher. [7]) Bischof Ludolph ließ die alte Burg vergrößern, und ist der erste, welcher sie einen Pallast (palatium) nennt. Der nämliche Bischof ließ im Jahre 1242 eine Schloßkapelle bauen, welche er zur Ehre des h. Mauritius und der h. Katharina einweihte, nachdem er aus eigenen Gütern dem ersten Hofkaplan, Namens Gottfried, und allen Nachfolgern eine bedeutende Einnahme gesichert hatte. [8]) Diese Einnahme wurde 1245 sehr vergrößert; der erste Hofkaplan, muß nicht verwechselt werden mit den beiden „Capellanis episcopi“ welche bis 1370 Domherren waren, deren Präbenden das Kapitel einzog und dafür

6) Urkunde XXXV.

7) Ditmarus Histr riar, lib. VIII. in fine.

8) Urkunde num XXII. et XXIII.

zwei Vikarieen stiftete: wir werden hierüber anderswo sprechen. Die um den Pallast herum wohnenden Dienstleute bedurften der Handwerker, und so errichteten auch diese Häuser. Auch die Edelen des Landes wohnten zu gewissen Zeiten gerne beim Bischofe; so hatten im zwölften Jahrhundert die Grafen von Kappenberg, die von Nottulen und andere ihre eigenen Höfe hieselbst; beide gingen über an die Klöster; und das jetzige Collegium der Jesuiten liegt auf dem Nottulschen Hofesgrund. 9) Mehrere Ritter hatten auf dem Bispinghofe ihre Burglehne, welche im Laufe der Zeit erblich geworden sind. So erscheinen unter andern die Häuser, später nannte man sie Höfe, der von Schonebeck und Korf; letzterer wurde erst zu Ende des 15ten Jahrhunderts an die deutschen Ritter verkauft. 10)

3. Egidii-Pfarrgemeinde.

Die auf dem Hofesgrunde wohnenden Bürger hatten bis zum Jahr 1170 theils zur Gemeinde des h. Lambert theils zu der unsrer Lieben Frau trans aquas, oder wie das Wort früher trans amnem lautete, gehört, als einige mit der Pfarrgemeinde zum h. Ludger gezogen wurden. 11) Die Bevölkerung nahm unter der Regierung des weisen Bischofes Hermann II. schnell zu. Schon im Jahr 1180 ordnete derselbe die Pfarrgemeinde zum h. Egidius, wozu theils die Häuser, welche auf dem Grunde des Brockhofes zur Pfarrgemein-

---

9) Ich lege hierüber nur einen Brief bei. Urk. Num. XLIV.
10) Originalia extant.
11) Kock tom. I. Pag. 77.

de des h. Ludger gehörend, theils die auf dem Bispinghofe lagen, gezogen wurden. Erst im Jahr 1184 erhielt der erste Pfarrer, Namens Ludger, ein eigenes Pfarrhaus. Ein Dienstmann des h. Paulus, Namens Wulfard, schenkte mit Einwilligung seiner Frau Hildegundis, seiner drei Söhne, Wulfhard, Leonius und Johann eine Wordstäte mit einem Hause und Nebengebäuden nach Bürgerrecht; jedoch mit Vorbehalt: daß er und seine Frau, so lange sie leben würden, darin leben möchten. [12]) Hermann II. verzichtete auf die Lehnhand und das Grundgeld, und bestätigte die Schenkung. Hierauf wurde bald das Kloster zum h. Egidius gestiftet, das Haus und die Nebengebäude wurden hiezu eingerichtet. Dem Pfarrer wurde hierüber die Aufsicht zum Theil anvertraut und so wurde der Pfarrer Ludger der erste Propst des Klosters. Zu den Haupt-Wohlthätern dieses Klosters gehören die Grafen von Arnsberg und Ravensberg, die Edelen von Ardei, Horstmar und andre, deren Schenkungsbriefe noch aufbewahrt sind. Mit der Seelsorge geschah es hier wie in andern Collegiat-Kirchen, der Probst kümmerte sich wenig um dieselbe. Die Reihe der Pröbste, so wie die der Abtissinnen, soll am Ende beigefügt werden; die Geschichte dieses Klosters giebt einen bedeutenden Beitrag her für Stadt- und Landgeschichte; und können wir uns hier darüber nicht weiter einlassen; wichtiger ist uns hier die Niederlassung der deutschen Ritter auf Hofesgrund; durch sie verlor der Bisping bedeu-

12) Urkunde Num. XIV.

*

tend an seiner Größe; deshalb wollen wir uns hierüber etwas umständlich einlassen.

§. II.

St. Georgi = Kommende.

1. Bald nach der Stiftung des Ordens der deutschen Brüder ums Jahr 1190 hatten sich in Westfalen mehrere Ordenshäuser gebildet. Früh ließen sich auch im Münsterlande unter dem Kommendor Everwin mehrere Ritter häuslich nieder: ihr erstes Haus erbauten sie auf dem Wellinghofe in der jetzigen Pfarrgemeinde Albachten; hier wohnten sie bis zum Jahr 1237; im nämlichen Jahre verließen sie ihr Haus und ließen sich in der Stadt Münster und hier auf dem Bispinghofe nieder. [13]) Ein Ritter, Theodrich von Emsbrock, des Bischofs Ludolph Dienstmann, überließ den Ordensbrüdern eine Wiese und hierauf bauten sie im benannten Jahre mit bischöflicher Erlaubniß ein Haus; im Jahre 1247 überließ der Bischof ihnen noch einen andern Platz, worauf sie eine Kapelle bauen ließen. [14]) Der Ritter Friedrich von Horst erscheint hier als der erste Haus = Kommendor. Im Jahre 1331 wurde der Kirchhof vergrößert, nachdem der Bischof Ludewig den Brüdern einen Platz geschenkt hatte; dieser Platz lag zwischen dem Thore des Kommende = Hauses und dem des Ritters Gottfried von Köten. [15]) Erst im Jahre 1444 wurde die jetzt noch stehende Kirche, welche der sel. Jung=

13) Kock, tom I, P. 102. Lagerbuch S. Georgii I. Band
14) Urkunde Num. XXI.
15) Urk. Num. XXXIX.

frau und dem h. Georg geweiht worden ist, erbaut. [16]) Schon im Jahr 1221 erhielten die Brüder vom Pabst Honor III. ihre Privilegien. [17]) Hauptbeförderer dieses Hauses waren: Graf Friedrich von Rittberg; er selbst wurde in seinen alten Tagen ein Ordensritter; der edle Otto von Horstmar und andere, deren Original-Schenkungen vorhanden sind. Die Kirche gelangte im Laufe der Zeit selbst zu Pfarrechten. Im Jahre 1511 stifteten Münstrische Bürger darin zu Ehren des h. Georg eine eigene Bruderschaft; als die ersten Aldermänner erschienen: Wilhelm Holtapfel und Johann Krohne; der Bruderschaften bestanden damals in Münster noch 10 andre. [18])

2. Bis zu der Zeit der wiedertäufrischen Unruhen in Münster hielten die Brüder in Gemeinschaft mit ihrem Priester noch alle Tage, wenn anders Reisen sie hieran nicht hinderten (und selbst dann mußten die Ritter ihre kanonischen Gebete verrichten) ihren Chordienst und führten ein Klosterleben; [19]) dann fiel alle Disziplin; der tägliche Gottesdienst, so wie das gemeinschaftliche Leben, hörten auf; man fühlte Langeweile; die Ritter verwechselten ihren Degen, welcher sonst zum Schutze der Religion nur geführt wurde, mit der Flinte, und liebten die Jagd. Da man aber im 16ten Jahrhunderte noch nie einen Marien- oder Georgenritter

---

16) Kock I. P. 103.

17) Lagerbuch I. B. S. 156. Nr. 33. Lagerbuch I. B S. 31 30.

18) Lagerbuch I. B. S. 291. bis 294.

19) Mathei analecta. v. e. tom. V. p. 631, wo Alles gesammelt ist, was auf diesen Orden Bezug hat.

hatte jagen gesehen: so bestritten Jagtberechtigte dem Orden solch einen Jagdfrevel; allein Gewalt gieng hier dem Rechte vor. Noch bis zum Jahr 1685 wollte das adliche Stift Nottulen solch einen Unfug nicht dulden; und die Abtissinn Wilhelmina Edeltochter von Büren ließ dem Kommendor Lewin von Nagel, welcher mit andern in der Gemeinde Schapdetten auf die Jagd ging, die Gewehre abnehmen, die Sache wurde beim Hofgerichte anhängig gemacht und wurde zuletzt zum Vortheil des Kommendors entschieden. [20]) Im Jahr 1657 wurde die Kommende zu Münster und Mühlheim durch einen Beschluß des Kaisers Leopold vereinigt: der hierüber ausgefertigte Brief ist im Lagerbuch aufbewahrt. [21]) Die vollständige Reihe der Hauskommendeurs, deren einige auch Land = Kommendeurs gewesen sind, ist diese:

1. Everwin, Haus = Vorsteher in Wellinghofe, Kirchspiels Allbachten l. 1247.
2. Friedrich von Horst l. 1246.
3. Ludewig von Barlere l. 1271.
4. Theodrich von Bocklohe l. 1298.
5. Heinrich von Milte l. 1307.
6. Thidrich von Bocklohe l. 1310.
7. Lambert von Böhnen l. 1316.
8. Thidrich von Backheim l. 1324. † 1328.
9. Bernhard Ritter von Dodorpe l. 1330.
10. Rabado von Oedenkirchen L.kommendeur l. 1349.
11. Adam von Dalhausen l. 1355.

---

20) Lagerbuch I. B. S. 197.
21) Lagerbuch I. B. S. 357. II. B. S. 227.

12. Heinrich von Düngelen l. 1371 † 1380.
13. Heinrich von Honhörst l. 1388. † 1392.
14. Wessel von Kemnade l. 1392.
15. Lubert von Bischoping † 1420.
16. Hermann von Keppel res. 1440,
oder tauscht mit
17. Schweder von Kobbing, bisheriger Kommendeur zu Uitrecht und Vetter des vorigen, auch von Merveld genannt; Land- und Hauskommendeur, l. 1444.
18. Thidrich von Wullen resig. 1448.
19. Thomas von Hagenbeck l. 1450.
20. Schweder von Dypenbrock l. 1452.
und 1460.
21. Gerhard von Bodelswing l. 1493.
22. Heinrich von Bodelswing L. und H. K. l. 1506.
23. Gerhard von Mallinkrod l. 1510.
24. Everhard von Düngelen l. 1512.
25. Heinrich Brunstering, Pfarrer und Haus-Kommendor; er starb 1559 den 19ten April [22])

Die Fortsetzung soll anderswo beigefügt werden.

8. Schon zu Anfange des 14ten Jahrhunderts war der Edelhof Mimigaforde so zerstückelt worden, daß die Hofesverfassung vielleicht aufgehört hatte; mehrere Bischöfe hatten davon Ländereien verkauft oder doch als Lehn ihren Dienstleuten übergeben. Noch im Jahre 1301 überließen die Brüder Johann und Everhard von Bischoping den Brüdern des deutschen Hauses einen trefflichen Kamp zum Hofe gehörend, belegen zwischen

---

22) Aus Original-Urkunden geschöpft.

der uralten Thukedesburg und dem Juden-Kirchhofe. Bischof Otto III. und das Domkapitel willigten diesen Verkauf ein. [23]) Daß das alte Judevelderthor hiernach nicht kann benannt worden seyn, wie Kerssenbrock will, [24]) ist deutlich; indem zwischen dem Juden-Kirchhofe und dem Judevelderthor unserer Liebenfrauen-Thor lag: zudem wohnten damals die Juden in der Stadt, nur ihr Kirchhof lag außerhalb derselben; ihres Wuchers wegen wurden sie später aus der Stadt vertrieben. Um die Größe des Edelhofes und seine Einkünfte in Etwas kennen zu lernen, wollen wir hier aus den Klagpunkten des Domkapitels, welche dasselbe im Jahre 1305 wider den gekränkten Bischof Otto III. dem Erzbischofe von Köln übergeben hat, den 46ten ausheben, welcher wörtlich lautet:

„Alienationi et Venditioni bonorum immobili-
„um videlicet, redditus octoginta moltiorum si-
„liginis et ordei uno scepel minus Mon. men-
„surae de agris pertinentibus ad curtem dictam
„Bischopinchof, ex quibus magna utilitas eccle-
„siae Mon. consueverat pervenire."

Ob Otto ohne Kapitels-Einwilligung wirklich diese Einkünfte versetzt oder verkauft habe, wissen wir nicht; das Domkapitel behauptete dieß freilich; indeß beweisen alle Klagpunkte: daß man leidenschaftlich gegen den Bischof verfahren hat. Wir wollen unsre Behauptung anderswo mit Belegen nachweisen, und verweisen hier nur auf Kock. [25]) Der Geldmangel, worin der Bi-

23) Urkunde Num XXXV.

24 Deutsche Uebersetzung S. 23.

25) Kock tom. II. Pag. 35.

schof Ludewig II. wegen der öfteren Kriege mit benachbarten Fürsten steckte, bewirkte: daß derselbe außer vielen andern Höfen, im Jahre 1348 auch die Mühle, auf dem Aflüße liegend, dem reichen Erbmann Lambert von Wahrendorf verkaufte: ferner überließ er ihm die Fischerei daselbst für 300 Mark. [26]) Zwar behielt sich der Bischof die Wiedereinlösung bevor; bald darauf kamen aber Mühle und Fischerei an die Kommende, wozu sie noch gehören, obschon den Rittern die Fischerei oft bestritten worden ist.

Fraterhaus.

4. Wegen der nahen Verbindung mit dem deutschen Ordenshause und der bischöflichen Kurie, welche das Fraterhaus hat, müssen wir hier die Entstehung der Brüder zum Springbrunnen (ad fontem salientem) nachweisen. Der Stifter dieses Hauses war der Domvikar Heinrich Ahaus, eines Bürgers Ludolphs Sohn aus Münster, welcher seine Bildung in der damals berühmten Schule zu Deventer, [27]) unter Angleitung der beiden ebenso berühmten Lehrer Gerhard de Groote und Florenz erhalten hatte. [28]) Nachdem Ahaus einige Jahre als Vikar im Dom unbescholten gelebt hatte, ließ er sich mit mehreren Geistlichen und Laien häuslich im Jahre 1402 auf dem sogenannten Hohnekamp (Honekamp) nieder. [29]) Hier führte er mit ihnen, ohne be-

26) Urkunde Num. XLI

27) Vita Gerhardi et Florentii inter opera Thomae de Kempis tom. III. editionis coloniensis Pag. 1 — 73.

28) Leipniz tom. II p. 40 in praefatione.

29) Kosmographische Historien des Vikars Overbeck manuscript. Pag. 197. Kock II, P. 122.

stimmte Gelübde abzulegen, ein Klosterleben. Arbeit und Gebet wechselten ab. Hauptzweck des Stifters war: Pergament zu verfertigen und die klassischen Werke der Alten, die Bibel, die Werke der Väter und andre nützliche Bücher, besonders Chor-Bücher und Missalen abzuschreiben; kein Wunder, daß die Münstrischen Bischöfe diesem Institute geneigt wurden. Im Jahr 1424 überließ der Bischof Otto IV. den Brüdern den Obst- oder Baumgarten (pomerium curiae episcopalis) zum Bispinghofe gehörend und erlaubte ihnen hierin ein Haus und eine Kirche zu bauen; bis dahin giengen sie in Ueberwassers Kirche, wurden auch auf dem Kirchhofe begraben. Nachdem beide fertig waren, zogen sie ein, und überließen ihre bisherige Wohnung dem Magistrat, welcher dieselbe dann zum Armenhaus einrichten ließ. Die Abtissinn des Klosters Ueberwasser hatte sich beim Erbau der Kirche alle Pfarrgerechtsame vorbehalten und war den Brüdern nicht erlaubt, irgend eine geistliche Funktion, welche die Pfarrechte schmälern konnte, vorzunehmen; in keinem Falle wurde der Eingang in das Haus einer Person weiblichen Geschlechts verstattet. Im Laufe der Zeit maaßten die Brüder sich vielerlei Rechte an; ja sogar ließen sich Bürger und Bürgerinnen auf dem Kirchhofe der Brüder begraben, obschon die Abtissinnen und ihre Archidiakone laut dagegen sprachen. Bei den Bischöfen standen die Hausvorsteher in solcher Gunst, daß der Bischof Johann im Jahr 1463 ihnen die Korrektion und Visitation über die Augustinerklöster in Münster, Koesfeld, Schuttorp und in andern Städten übertrug [30]) deß ungeachtet wur-

30) Literae originales in Archivio claustri Vyssisch.

den sie von den Bürgern der Stadt Münster in der Folge sehr gehaßt; ihre Habsucht war hieran Schuld. Im Jahr 1472 kam es zwischen den beiden Haus-Paters Johann Wesalve und Johann Voghe einer Seits, und der Abtissinn Elisabeth, Gräfin von Schauenburg und des Dekans Johann Bisping anderer Seits zum völligen Ausbruch eines Streites; [31]) man verglich sich und der General-Vikar Heinrich Römer fertigte eine Vergleichungs-Urkunde aus: wornach die Brüder in ihre alte Gränze wieder zurückgesetzt wurden. [32]) Allmählig verletzten sie diesen Vergleich wieder; im Jahr 1516 verglich man sich aufs Neue; allein ohne besondern Nutzen. In den ersten wiedertäufrischen Auftritten mußten die Brüder, weil sie sich wegen ihrer Habsucht den Haß der Bürger zugezogen hatten, viel leiden; in einer geschriebenen Chronik jener Zeit heißt es hierüber: „onder Bischop Frederich sollen die „Adherenten Knipperdöllinges in dat Kloster „Nitrinch onde dat Fraterhus, vnde holden da-„rut die Spolen onde Werkstelle, Ramen, dar men up bunt vnde Pergament makede" Auch Kerssenbrock führt diesen Umstand irgendwo an. Die allmählige Einfuhr des Papiers statt des Pergaments, die Buchdruckerkunst und andere Dinge machten das Institut überflüssig; dessenungeachtet hielt es sich, bis auf Maximilian Friedrich, den großen Beförderer der Wissenschaften; die Bücheri dieses Instituts wurden dem Se-

31) Ex copiario Joh. ter Molen Decani Ecclesiae trans aquas.

32) Literae copiarii Decani nominati.

minar geschenkt; außer den alten seltenen gedruckten Werken enthält sie schöne Handschriften, worüber wir anderswo sprechen werden. Ehe wir den alten Edelhof verlassen, wollen wir hier uns noch über die Bedeutung seines alten Namens und die uralte Thükesburg, deren wir bereits ums Jahr 1301 erwähnt haben, einlassen.

Thükesburg.

5. Diese uralte Veste oder Burg lag an der Ueberfahrt über den Afluß, wodurch das Thor zur Wohnung des Bischofes geschützt wurde. Wir wissen nicht, wann sie abgebrochen worden ist; zu Ende des 15ten Jahrhunderts wird nur der Ort, worauf sie ehemals gestanden, angeführt.[33]) In den wiedertäufrischen Unruhen wurde das Bischofsthor abgebrochen, und eine neue Schutzwehr angelegt, und zwar auf dem Platze, wo sonst die alte Burg gestanden; man nannte dieses Gebäude abermal Thükesburg; die Münstrische Chronik erwähnt ihrer ums Jahr 1590 als: Locus et carcer in quo malefactores inclusi detenebantur." Wir wissen auch nicht, wann die andere Burg oder Schutzwehr abgebrochen worden ist. Mehrere Gründe beweisen: daß die alte Thükesburg entweder schon vor Karls Ankunft ums Jahr 779 muß gestanden haben, oder daß derselbe sie um diese Zeit muß haben anlegen lassen; in jedem Falle diente sie dem ersten Diözesan-Verwalter Bernhard zum sichern Aufenthaltsorte bis zum Jahr 791; denn die Geschichte lehrt; daß alle ersten Bischöfe Sachsens ähnliche Vesten erhalten haben; so er-

---

33) Keck tom. II Pag. 24. Arnoldi de Bevergerne chronicon apud Antae. Math. v. e. Analect. tom. V. P. 78.

hielt z. B. der h. Sturmio auf der Eresburg seinen ersten Sitz.[34]) Bei der Thúkesburg war die Fahrt (Vorde) über den Fluß A. (Mimer A.; das alte Wort Mimer bedeutet Fluß, Bach, Quelle im Altdeutschen); und so hätten wir die alte richtige Schreibart des alten Edelhofes in Mimer-A-Vorde wiedergefunden! Daß man im Laufe der Zeit das Wort so vielfach entstellt hat, kann den Geschichtsforscher nicht befremden; machten ja die fränkischen Geschichtschreiber sogar Medufalli, Medofaldi, Mediofalli, Nudufalli... daraus, wenn anders recht gelesen worden ist, da doch alle Umstände beweisen: daß hier, wenn erzählt wird, daß Karl der Große nach der Schlacht von Bockholt dahin gezogen sey, unser Münster angedeutet wird.[35]) Nimmt man die Silbe vord, vorde, worde für ford, forde, fort, so hat man Fort, eine Veste, eine Burg und zwar eine Burg am Aflusse; beide Erklärungen passen hier; alle übrigen Erklärungen sind verwerflich. Will man das Wort Millingarde durch Mailand und Garten erklären und so die alte Stadt wegen einer Sage, die der Kalender noch alljährlich aufbewahrt, im 7ten Jahrhundert 619 entstehen lassen: so ist wohl nicht der Mühe werth, mit derlei Behauptungen vor einem gebildeten Publikum aufzutreten, das da in unsern Tagen nicht so sehr nach Sagen, als nach erwiesener Wahrheit dürstet.[36]) Ein altes Manuscript,

34) Egilmar in vita Sturmionis Cap. 10.
35) Shaten Historiae W. lib. VII. p. 313. Urkunde Num I.
36) Schaten: Historiae Westphaliae lib. VII. Kerssenbrock Manuscipt. Wie wars möglich: daß selbst ein Professor König die Sarge abermals in Schutz nahm.

worin übrigens viele schätzbare Nachrichten, welche auf die Stadt Münster Bezug haben (ich fand es auf dem Hofe Averbeck, Kirchspiels Nottulen, und der Verfasser soll ein Sohn von diesem Schulzenhofe, ein Domvikar gewesen seyn) aufbewahrt sind, kommt die Sage zuerst vor. (Arnold von Bevergern hebt seine Chronik erst mit dem J. 772 an. Der anonyme Verfasser berichtet: Er habe sie von einem Mönche in unserer Lieben-Frauen-Kirche predigen gehört; woher der Mönch dieselbe erhalten, oder ob wir ihn sogar für den ersten Erfinder halten dürfen, ist uns gleichgültig. Wir wenden uns wieder zur alten Burg und fragen:

Wie erhielt die Thükesburg ihren Namen?

4. Das Wort ist offenbar aus den beiden Hauptwörtern Thukes und Borch entstanden; mithin müssen wir die Bedeutung des Worts Thukes aufsuchen, und uns dann in der Geschichte umsehen. Sieht man das Wort an, so ist deutlich, daß hier der Genitiv steht; der Nominativ wäre also: Thuk. Dieses Wort kommt offenbar her von dem Zeitworte: Thukene, Thuenne, verwechselt in alter Zeit mit: Thakane, Thekene, Thikene, Thukene, Zeichnen, Ziehen, Streiten, Kämpfen; daher: Thaka, Theke, Thiki, Thoko, Thuku, ein Streiter, Kämpfer, Held; das th mit d verwechselt, welches im Mittelalter gewöhnlich der Fall war, entstehen: Deke, Diki Doko, Duku, alle bedeuten dasselbe Hauptwort. Setzt man dieses Wort nun in Genitiv, so entstehen: Thakanes, Thekenes, Thikines, und hiermit Borch verbunden, so entstehen: Thakanes-Borch, Thekenes-Borch, Thike-

nesborch, Thokenesborch, Thukenesborch und dieses verkürzt haben wir Thükesburg, oder die Burg des Theko, ein bei den Sachsen gebräuchlicher Name, verwechselt mit Thedo und Dedda, später: Thiad, Thied, Thit... als Thied-er, Thied-o, Thiadmar, Thiad-ward, Thiad-rich. Deutsche Namen: Thier, Thidmar, Thidrich. That, Theit, Vater ist hiermit verwandt; und Theut Gott, Urvader der Deutschen ebenfalls. Wenn uns nun die Geschichte berichtet; daß bis zum Jahre 1173 Grafen von Thekeneburg als Vögte des Domkapitels und des Bischofes von Münster vorkommen: so hätten wir hier den Ursitz der Grafen gefunden; und ist wahrscheinlich: daß der erste Besitzer der Burg Thedo oder Dedda hier schon vor Karls Ankunft auf seinem Edelhofe gewohnt habe. Daß das jetzige Schloß Thekeneburg, oder wie man jetzt schreibt, Theklenburg, nicht der Ursitz der Grafen ist, lehrt die Geschichte der Stadt gleiches Namens; worüber wir uns hier nicht einlassen können; denn erst unter des Grafen Symon, des Grafen Heinrich und der Elisabeth von Oldenburg Sohn, erscheint das Schloß Thekeneborg als gräfliche Residenz; erst im J. 1176 wurde eine Schloß-Kapelle erbaut.[37]) Graf Heinrich muß bis dahin noch in Münster und hier die alte Burg bewohnt haben. In der jetzigen Stadt Thekeneburg hatten die Grafen keine Besitzungen. Es gab damals und noch im vierzehnten Jahrhunderte hierin eine Edelfamilie von Thekeneburg, welche den Edelhof bewohnte. So erscheint z. B. 1150 Arnold von Teke-

37) Von Steinen IV. B. S. 1027. und S. 1036.

neburg als Zeuge; [38]) hiervon oder von dessen Erben muß die Burg, welche damals mag unbedeutend gewesen seyn, an die Grafen gekommen seyn; die Edelen von Thekeneburg führten einen Ochsenkopf im Wappen; sie behielten noch lange Besitzungen in der Villa Thekeneborg; allmählig erst brachten die Grafen die Güter käuflich an sich; noch im Jahr 1315 überließ der Edele Engelbert von Thekeneburg dem Grafen Otto die Burg Wrede bei Ippenbüren. [39]) Wenn nun hierdurch erwiesen ist: daß die Grafen bis 1173 in Münster gewohnt haben: so ist doch wohl zu vermuthen, daß, da sie die Erbvögte der Diözes waren, ihre Familie schon bei der Ankunft Karls nicht unbedeutende Edeln gezeugt habe; eben so wahrscheinlich ist: daß ihr Uhran auf dem Edelhofe Mimigavorde gewohnt habe! Da aber die Grafen eine Menge Edelhöfe als Eigenthum besaßen: so besteht dabei, daß sie mehrere Wohnsitze gehabt haben. Solch ein Wohnsitz oder eine Burg der Grafen lag in dem jetzigen Dorfe Schapdetten, auf dem ehemaligen Edelhofe Thetem, Thethehem, Dethem. Das Wort bedeutet: Haus des Thedo. Wir haben hierüber in der Geschichte des Stifts Nottulen umständlich mit Urkunden gesprochen. Wenn man nun weiß: daß die Schloß-Kapelle, (seit 1300 Pfarrkirche) zu Detten sehr alt ist, weiß, daß der Edelhof, ehe er an die Edelen von Steinvord und die Grafen von Bentheim und hiervon als Lehn an das

---

38) Jungii Historiae B. codex Num VI Pag 13.

39) Hujus originales litterae extant in archivio comitatu ejusdem.

Haus Nortkirchen gekommen ist, welches Haus noch das Patronat=Recht besitzt, den Grafen von Thekeneburg zugehört hat; wenn man ferner weiß, daß hier auf dem Detterfelde, dem sogenannten Laerbrock, in alter Zeit das so berühmte Landes=Plazitum gehalten worden ist, dem die Edelvögte doch vorzugsweise beiwohnen mußten: so ist als gewiß anzunehmen, daß die Grafen hierselbst auf der Burg wenigstens zu Zeiten gewohnt haben. Der Umstand, daß die Kapelle oder jetzige Pfarrkirche dem h. Bonifacius geweiht, ist ebenfalls hier merkwürdig; besonders da man weiß: daß unter den vier edelen Sachsen, welche der h. Bonifacius zum Christenthum bekehrt hat, ein Detta, Thedo vorkommt, wie der Brief des Papstes Zacharias an d. h. Bonifatius ums Jahr 745 uns lehrt.[40]) Sollte die Behauptung, als sei dieser Detta der Urahn der Grafen von Thekeneborg vom h. Bonifatius bekehrt worden, dem er aus Dankbarkeit später habe eine Kapelle weihen lassen, zu gewagt seyn?! Ehe wir uns von dem Edelhofe Mimigavorde wegwenden, sei noch bemerkt: daß mit der Gerichtsbarkeit auf dem Bispingshofe lange die von Ascheberg belehnt worden sind; zu Ende des funfzehnten Jahrhunderts erhielt die Belehnung mit seiner Frau Elisabeth von Ascheberg, Johann Christians Sohn Kerkering; dieser erhielt auch das Haus Borg und ist Stammvater der von Kerkering zur Borg;[41]) wir übergehen hier seine Nachfolger.

---

40) Eckard, rer. Franc Lib. XXIII Num. LXXX.
41) Schenkini, Defensio Pag. 148.

Dritter Abschnitt.

Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster auf dem Grunde des Judeveldeshofes.

§. 1.

1 Der alte Edelhof wurde südlich vom Bispinghofe, östlich vom Brockhofe und dem Kampwordeshofe begränzt, und liegt der größte Theil des Stadt-Kirchspiels Ueberwasser auf seiner Hovetsaat.[1]) Der Name ist verschieden, man findet Godevelde, Gudemefelde, Judevelde, Gudevelde. Das Wort Jode oder Gode bedeutet Gut oder auch wohl Woden, Wodin den Guten, wie unsre Vordern den höchsten Gott nannten; das Godevelde scheint nur ein Theil des Hofes gewesen zu seyn; denn wirklich nannte man den Hof auch Gassele; Gasselehove, das heißt: Ganshove, Gänsehof, (noch heißen in hiesiger Gegend junge Gänse Gässelkes); beide wurden verwechselt. Ist es nicht wahrscheinlich: daß dem Wodin hier Opfer gebracht worden sind? Die judefelder-Straße, an deren Ecke sonst das Stadtthor gleiches Namens lag, hat noch ihren alten Namen. Von hieraus ging man nach der ehemaligen Hoves-kurie oder der Wohnung des Hofesschulzen. Vor dem Thore lag oder stand im Mittelalter ein Vehm-Gerichtsstuhl.[2]) Der Hof hatte eine Menge hofhörige Erbe und Wordstätte, und seine

1) Kindlinger Geschichte von Volmerstein II. B. 481.
2) Kindlinger III. B. Num. 91. Pag. 434.

Verwaltung war gleich der des Brockhofes. Schon im Jahre 805 ließ hier am Afluß der h. Ludger eine Kapelle zu Ehren der h. Jungfrau erbauen, [3]) und einweihen, womit die Pfarrgemeinde Ueberwasser vereinigt wurde; alle neu errichtete Pfarr-Kirchen hießen noch spät Kapellen in Vergleich mit der Domkirche. Im Jahr 834 erhielt diese vieles Heiligthum und sie ist als das einzige Gebäude aus Ludgers Zeit noch übrig. [4]) Zu der Pfarrgemeinde wurden gezogen die Bauerschaften Gibenbeck (Givonbiki) Uppneberg auf dem Berge, (Uppe then Bergha), Sandrup (Sunøntharpa) Sprakel (Sparakolon) und die späteren Häuser Willkinghege und Winburg. Der Haupthof Judeveld scheint schon bei Stiftung des Münsters dem Domkapitel überlassen zu seyn.

2. Die von Seiten des Dompropstes mit der Hofes-Verwaltung belehnten Amtmänner erscheinen unter dem Namen von Judeveld; ein strenger Ritter war zu Ende des 13ten Jahrhunderts Brunsten; ihm folgte sein Sohn Johann; derselbe zeugte mit seiner Frau Adelheit zwei Söhne, Theodor und Johann. Johann der Vater war 1320 Ritter; er hatte bedeutende Güter und Lehne; unter die Letzteren gehörten der Haupthof Darveld, Kirchspiels Mauritz, und ein Burglehn zu Nyenburg; im Jahre 1347 war er Zeuge, als die Edelen von Solmisse und die Grafen von Bentheim sich aussöhnten; im nämlichen Jahre resignirte er auf den Hof Darveld, Kirchspiels des h. Mauritz; die von

3) Kock, tom. I. Pag. 7.
4) Urkunde Num. II.

Stockheim wurden damit belehnt; im Jahr 1350 überließ Rembert von S. ihn den Kerkering. [5]) Im Jahr 1374 erscheint Johann Johanns Sohn noch als Knappe; spätere Nachrichten fehlen mir. Des Ritters Johann Wappen stellt ein Feld vor, worin man zehn Vier-Ecke sieht; das nämliche führten später noch die Ritter von Kemnaden und Südwich. Die Hofesbelehnung hörte seit 1372 auf; und wurde der Hof der Verwaltung des Brockhofes untergeordnet; aus den noch bestehenden Ländereien entstanden zwei Bauererbe; beide bestehen noch unter dem Namen große und kleine Judefeld. [6])

3. Bis zum Jahr 1040 war die Pfarrgemeinde durch die Pfarrer aus dem Dom verwaltet worden, und hatten sich schon damals viele Wortleute auf Hofesgrund niedergelassen. Im benannten Jahr hatte der Bischof Hermann I. das nachher so berühmte Kloster Ueberwasser gestiftet, wofür bedeutende Ländereien angewiesen worden sind. [7]) Eine zeitliche Abtissnn erhielt die Archidiakonat-Jurisdiktion und die Patronat-Rechte; sie stellte einen Dekan, dem die Kirchenaufsicht in ihrem Namen oblag: derselbe war auch Vice-Archidiaconus in der Gemeinde. [8]) Die Pfarrgeschäfte oder die Seel-

---

5) Literae originales extant in Archivio Collegii S. Mauritii; et in libro rubro P. 378. Copiarium ecclesiae vet. S. Pauli Mon. Lat. LXXIV.

6) Kindlinger I. B. S. 121. Cathenata ecclesiae maj. seu liber reddituum de eadem aetate tit. obedient. Gassele.

7) Kleinsorgen I. B. S. 510.

8) Sic docent originalia multa.

sorge wurde zwei Kaplänen übertragen; deren einen die Abtissinn, den andern der Dekan anstellte. Ueber die Gränze zwischen der Gemeinde und der Gemeinde zum h. Martin füg' ich eine Urkunde vom Jahr 1265 bei, welche merkwürdig ist.[9]) Im Jahre 1293 verglichen sich die Abtissinn und der Dekan über die beiden Pfarr-Kaplaneien, welcher Vergleich mehrmal von den Bischöfen bestätigt worden ist.[10]) Im Jahr 1184 bestätigte der Bischof Hermann das sogenannte Magdalenen-Hospital, gestiftet für Arme und Kranke, der Stadt Münster. Wenn dem Kerssenbrock zu trauen wäre, so wäre das Hospital schon unter dem Bischofe Siegfried, dem dreizehnten Bischofe gestiftet worden; [11]) diesem scheint aber der Bestätigungsbrief zu widersprechen.[12]) Derselbe ist sehr merkwürdig, giebt Aufschluß über viele Ortschaften der Diözes und wird den Freunden der Geschichte willkommen seyn, zumal die Urkunde hier zum ersten Mahle bekannt wird; die älteste der im Archive sich vorfindenden ist vom Jahre 1186 und hat auf diese Bezug; sie spricht über Wortstäte; und diese muß es seyn, worüber Timpius spricht in seiner Geschichte.[13]) Wir übergehen hier alle andere Stiftungen und bemerken nur noch: daß im Jahr 1342 das Armenhaus zum Kinderhaus durch Bürgermeister und Rath aus der Nachlassenschaft des Udo von der Thynen gestiftet worden ist; wozu die Abtissinn, der Archi-

9) Urkunde Num. XXVIII.
10) Ex copiario Decani ter Molen.
11) Kersenbrocks deutsche Uebersetzung S. 52
12) Urkunde Num. XVI
13) Ant, Math. an, m, e, tom. V, P. 176.

diakon und der Bischof Ludewig ihre Einwilligung gaben; da auch die Stiftung bisher verborgen geblieben ist: so füge ich hier die Bestätigung bei.[14]) Unter Bischof Hermann II. wurde die Leischaft mit Wall und Graben umgeben und so die Stadt vermehrt.[15]) Hermann II. ließ die beiden Thore, nämlich das Liebefrauenthor und das Judevelderthor anlegen; ersteres wurde durch den Bischof Bernhard von Galen, nachdem er die Brille hatte erbauen lassen, zerstört.[16]) Die Brille wurde 1763 abgebrochen und ist daselbst, seit dem das bischöfliche Residenz-Schloß erbaut worden; Letzteres ist auch seitdem abgebrochen; das Kreutzthor, welches schon älter war, lag zwischen dem Judevelder- und Horsterthor, beider wird 1262 erwähnt.[17])

Vierter Abschnitt.

Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster auf dem Grunde des Kampvordeshofes.

§. 1.

1. Der uralte Edelhof Kampworde, Kampwordesbecke, später Kampersbeck, war ein bedeutender Haupthof im Südgau; er hieß im Mittelalter vorzugsweise die große Mayerei, einmal wegen seiner bedeutenden Hofessaat, und zum andern wegen der vielen ihm untergeordneten

14) Urkunde Num. XL.
15) Math. an. m. e. tom V. P. 176.
16) Kock tom. II. P. 25.
17) Urkunde Num. XXVII. Kerssenbrock Seite 24.

Bauererbe.[1]) In der Geschichte des Stifts zum h. Mauritz haben wir hierüber umständlich gesprochen; hier lassen wir uns hierüber nur in soweit ein, als dienlich ist, die Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster kennen zu lernen. Das Wort ist zusammengesetzt aus Camp, Feld, Word eine Word d. h. Hausplatz, oder vord vorde eine Fahrt und Beke, Bach ein Flüßchen; ohne Zweifel gränzte die Wortstäte westlich an die A, welcher hier ein Bach war; und ist der alte Nahme ganz aus der Natur der Lage, ganz übereinstimmend mit dem, was Tazitus über unsrer Vordern Wohnungen berichtet, entstanden.[2]) Der Hof schien schon bei Stiftung dem Domkapitel angewiesen zu seyn; denn schon 1070 erscheint er als ein dompropstlicher Hof. Im nämlichen Jahre überließ ihn der Bischof Friedrich dem von ihm gestifteten neuen Collegium zum h. Mauritz mit allem Zubehör und Gerechtigkeiten.[3]) Als Ersatz hiefür überließ er dem Domkapitel das alte Schloß Haren in Emsgau nebst den dazu gehörenden Haupthöfen; deren Einkünfte in der Folge alljährlich auf Johannisfest unter die Brüder vertheilt wurden[4]) Der eine Theil des Haupthofes wurde als Fond für die Stiftung des Kollegiums angewiesen unter dem Nahmen das Altefeld, und machte seitdem die Freiheit des Kollegiums aus; hierauf entstanden das Monasterium oder Collegium, die Kirche, die Probstei, die

1) Liber ruber S. Maur. manuscript, Pag. 42.
2) Tacit. G. 16.
3) Urkunde Num. XVII.
4) Urkunde Num. IV. art. 15.

Kanoniken=Häuser und das jetzige Dorf; weit sich bald um die Freiheit her Wortleute auf dem alten Felde ansiedelten; noch immer blieb der andre Theil ein bedeutender Schulzenhof.

2. Im Laufe der Zeit hatten sich nördlich an der Lamberts=Leischaft auf Hofesgrund gegen Abgabe des Wortgeldes eine Menge Wortleute niedergelassen, so, daß der Bischof Hermann der Zweite eine eigene Pfarrgemeinde bilden konnte. Nachdem sie gebauet worden war, ließ er die Kirche zum h. Martin erbauen. Er konnte seinen Plan, die Stadt zu verschönern, um so leichter ausführen, da der Propst zum h. Mauritz sein Vetter, ein geborner Graf von Katzen=Ellenbogen war, und seine Einwilligung gab. Schon im Jahr 1185 wurde die Kirche zu einer Collegiat=Kirche erhoben, d. i. Hermann stiftet darin vier Kanonikat=Präbenden; diesem setzte er einen Dekan bei, der da für die Verwaltung der Seelsorge zu wachen hatte; dann stiftet er eine Schule, deren Unterhalt aber später mit einer Präbende angewiesen wurde.[5]) Hierauf wurden innerhalb zweier Jahre die Wälle und Graben vollendet und die Thore des h. Mauritz und das zur Horst erbauet: letzteres hat seinen Namen von einem Hügel, worauf ein hofhöriges Bauerhaus Horst oder Horstinch, d. h. Horsthaus oder Horstmann lag, erhalten. An diesem Thore wurde eine Schutzwehr angelegt, und hiedurch war die Stadt zu der Größe gelangt, die sie hatte bis zur Schleifung der Wälle. Bei der Festungsarbeit litt der Haupthof

5) Urkunde Num. XIX.

bedeutend; überdieß wurden die schönsten Eichen und Buchen dazu gebraucht; dabei blieben aber dem Hofesschulzen seine Rechte in der neuen Pfarr-Gemeinde, so, daß alle Bürger, welche auf der Hörsterstraße wohnten, ihm Wortgeld entrichten mußten; ferner erhielt er das Privilegium, in dem Stadtgraben, so weit er den Hof begränzt, zu fischen. Zum Belege des Gesagten will ich hier aus dem lib. rub. einige Stellen anführen: [6])

„Omnes agri des Roden et mansi ibi de Kley „et coeteri Circum Circa ad hanc Curiam ab an„tiquo [7]) pertinebant, imo omnes agri et cam„pus usque ad ecclesiam S. Martini, ita, ut ex „singulis domibus plateae Horsterestrate daban„tur areales villico hujus curiae. Habuit etiam „villicus primam piscaturam semper, cum pis„cebat civitas ex ibidem Circa murum fossis."

Wie unzufrieden die Kanoniken auf St. Mauritz mit der Stadtvergrößerung damals gewesen sind, sieht man aus folgendem Worte:

„Ordinatae erant arbores grandes quercinae „et faginae, quas maledicti homines, etiam Ci„ves urbis desecuerunt, et fortalitium ex eis ante „urbem construxerunt!"

Wo damals diese Bäume gestanden haben, sind jetzt schöne Gärten von beiden Seiten des Weges, welcher von Münster nach Mauritz führt.

6) Lib. rub. Pag. 42.

7) Daß hier ab antiquo sich auf frühere Zeit als die der Stiftung der Collegiat-Kirche zum h. Mauriz bezieht, beweiset der Nachsatz: ut ex...

3. Seitdem das Stift Mauritz entstanden war, hieß die damit vereinigte Pfarre auch die Pfarrgemeinde zu St. Mauritz; sie war, wenn dem Thegeder zu trauen, eine Tochterkirche von Wolbecke; [8]) der Pfarrhof wurde 1070 dem Kapitel überlassen; und zwei Kanoniken mußten die Seelsorge ausüben, später 1330 wurden zwei Pfarrkaplaneien gestiftet; [9]) schon bei der Stiftung des Kollegiums scheint demnach schon ein Dorf gewesen zu seyn. Als die Gemeinde St. Martini gestiftet wurde, wohnten auf Mauritz schon viele Wortleute; viele hatten ihre Häuser und Gärten nur auf bestimmte Jahre; diese fingen an zu behaupten: die Ländereien gehörten ihnen erblich. Die Kanoniken ließen daher ihre Hofesgerechtigkeit im Jahr 1188 vom Bischofe Hermann II. bestätigen. [10]) Schon Bischof Friedrich scheint den Plan gehabt zu haben, das Dorf Kampwordesbeck mit der Stadt zu vereinigen; später hinderten die Kanoniken dieß; indeß rechnete man doch unter Bischof Werner das Dorf zur Vorstadt (in suburbio) später wurde es durch den Wall und das Thor getrennt (extra muros). [11]) Merkwürdig ist: daß die Stadt zwei Male im Jahre vor dem Hörsterthor Viehmarkt halten ließ; bei welcher Gelegenheit die Kaufleute nach Hofesrechte das Vieh auf die Mark treiben durften. In dieser Mark waren auch die Bürger der Stadt, soviel derselben auf der Höferstraße wohnten,

8) Lib. sub. Pag. 43.
9) Lib. rub. Pag. 458.
10) Urkunde Num. XVII.
11) Urkunde Num. VII. et XXXII.

berechtigt mit Kuhweiden; jedoch gegen Weidegeld welches der Schatz empfing. Eine merkwürdige Stelle hierüber aus dem Hovesrechte lautet:

„Habet preterea dicta curtis mericam grandem „pascualem, cum certis juribus et attinentiis; „unde nonnulli mansionarii pullos et certa jura annue pensitant;“ Hier scheinen die hofhörigen Erbbesitzer, die Erbmänner gemeint zu seyn, die da von der Stadt aus ihre Erbe baueten. Dann heißt es ferner:

Animalia, quae ad forum urbis venalia ducuntur, aut ipsa venalia ducuntur libere pascunt in eadem (marcha) diem, cum inducuntur ac exeunt, etiam de equitate aliarum marcharum.“ Von den Stiftungen im Kirchspiele St. Martini führ ich nur an: daß Bischof Gerhard zuerst die Minderbrüder aufgenommen hat;[12]) des Klosters wird zuerst im Jahr 1270 erwähnt.[13]) Mit der Verwaltung der Pfarre ging's im Laufe der Zeit wie in allen Kollegiat-Kirchen; zwei Vikarii perpetui entstanden, welche schon im 14ten Jahrhundert als Pfarr-Kapläne erscheinen; so leben z. B. ums Jahr 1335 — 1339 Weßel von Thelget und Johann Limborg; erster † 1339; ihm folgte Gottfried von Thelget; eine vollständige Reihe derselben kann ich jetzt noch nicht liefern die Reihe der Dekane ist diese:

1. Hermann I. 1185 bis 1203.
2. Heinrich I. 1217.

12) Math. an. m. ae, tom V. Pag. 35.
13) Urkunde Num. XXX.

3. Odelrich oder Ulrich l. 1225—1234.
4. Wichbold l. 1242 — 1260.
5. Albert I. starb 1268.
6. Wernher I. l. 1284.
7. Lubart l. 1288.
8. Wernher II. l. 1294.
9. Burchard l. 1319 — 1324.
10. Everhard Brune l. 1330 — 1346.
11. Thidrich l. 1357 — 1364.
12. Albert Schlabert l. 1368 — 1377.
13. Berthold l. 1381 — 1385.
14. Schweder von Holte General=Vikar l. 1416.
15. Johann Klunsevont, General=Vikar, l. 1420 † 1427.
16. Thidrich Enson l. 1427 — † 1435.
17. Johann Menson l. 1436.
18. Bernhard Werning l. 1449.
19. Bernhard Uppenorde l. 1459.
20. Hermann Sudertho l. 1468 — 1484.
21. Nikolas Böhner l. 1503.

Die Fortsetzung anderswo.

4. Seit der Stiftung der Kollegiat=Kirche zum h. Mauritz wurde die Hofesverwaltung des Hofes Kampworde nach Schulzenrecht durch Schulzen vollzogen; ein zeitlicher Propst belehnte damit dieselben; die uns als die ältesten bekannt gewordenen Schulzen waren die von Münster. Erbvögte, wie über alle Höfe des Stifts, waren die Edelen von Steinvord; diese belehnten mit der Vogtei ihre Dienstleute. 14) Schwe=

14) Liber rub. Pag. 56 et urk. XXXVI.

der von Münster zu Egelkott behauptete seine Hofesverwaltung als Erblehn, und mißbrauchte seine Gewalt auf vielfache Weise; er legte ungewöhnliche Dienste auf; forderte neue Bäden, und drohete den Hofhörigen mit Brand; Pfänden und Rauben war damals nichts Ungewöhnliches! Die Klagstimme der Hörigen verhallte lange fruchtlos; endlich wurde der strenge Ritter von wehrlosen Bauern erschlagen! Im Jahr 1272 suchte Albert, Schweders Sohn, bei dem Propste Wichbold, welcher damals als Dom-Scholaster zu Cöln wohnte, um die Belehnung an. Dieser, dem Willen des Kapitels nachgebend, verweigerte sie ihm; [15]) hierauf entstand eine Prozedur, welche erst 1283 damit endigte, daß Albert für immer auf seine Gerechtsame für 115 Mark verzichtete. [16]) Hierdurch gelangte das Stift wieder zum völligen Besitze des Hofes. Damals gehörten noch zum Hofe, außer Waldungen und Wiesen, siebzehn Malter Baulandes, und lag noch ein Schulzenhof; und doch waren schon viele Ländereien käuflich an Bürger der Stadt übergegangen. Die fernern Schicksale dieses Hofes gehören nicht hierher. Nur bemerken wir noch: daß auf Hofesgrund durch Burgermeister und Rath im Jahr 1350 die Anthonius-Kapelle, wobei ein Armen-Hospital gestiftet wurde, erbaut worden ist. [17]) Beide wurden im Jahr 1357 reichlich dotirt und stehen die hierüber ausgefertigten Briefe im rothen Buche; wenn Kock das Jahr 1356 als Stiftungsjahr anführt,

---

15) Urkunde Num. XXXI.
16) Urkunde Num. XXXIII.
17) Lib. rub. Pag. 142.

so ist er in Irrthum.[18]) Hierin glauben wir nun die Entstehung und Vergrößerung der Stadt Münster, so viel als geschichtlich nothwendig war, nachgewiesen zu haben; über die innerliche Einrichtung lassen wir uns hier nicht ein, bemerken nur: daß sie erst nach dem Jahr 1173, als die Stadt aus dem Landgerichte gehoben worden ist, dieselbe erhalten hat, so, daß von 1174 an erst das Stadtgericht, die Burgemeister, die Rathsherrn, die Gilden entstehen; so, daß erst unter dem verdienstvollen Hermann II. die Stadt nur den eigentlichen Namen Stadt verdient. Wir könnten nun die merkwürdigsten Ereignisse der Stadt alle Jahrhunderte hindurch erzählen, und so eine Chronik beifügen; begnügen uns aber damit, hier nur noch die Reihe der Stadtrichter und andrer Prälaten und Pfarrer vom Anfange der Stadt bis zu den wiedertäufrischen Unruhen anzuführen; die Reihe der Richter ist:

1. Wulfhard l. 1173 — 1180.
2. Florenz l. 1217.
3. Schweder l. 1228 † 1238.
4. Bertram † 1245.
5. Hieronimus l. 1246.
6. Gerhard von Olfen l. 1260.
7. Hermann l. 1264.
8. Heinrich Klanger l. 1291.
9. Lübert von Hamm l. 1301.
10. Thidrich von Selehorst l. 1312.
11. Erdmann Deckering l. 1318.
12. Borchard Kleihorst l. 1324 — 1330.

18) Kock. tom. II. Pag. 55.

13. Wilhelm zur Heghe l. 1342.
14. Egbert Kleihorst l. 1356 — 1367.
15. Bernhard Kleihorst l. 1375. — 1384.
16. Heine Kleihorst, Bernhards Sohn, l. 1387. —
17. Adolph von der Wich l. 1394 † 1400.
18. Arnold von Bischoping l. 1412 — 1421.
19. Bernhard Kerkering l. 1422.
20. Johann Kerkering l. 1431.
21. Berthold von Bischoping l. 1441 — und 1473
22. Heinrich Kleihorst l. 1476 — 1478.
23. Johann von Bischoping l. 1485 und 1496.
24. Heinrich Kerkering l. 1525.
25. Hermann Schenking l. 1532.
26. Johann Wesseling l. 1534.

(Die Fortsetzung anderswo.)

I.

Reihe der Pröbste an der Kirche zum h. Egidius.

1. Ludgerus I. vom Jahr 1181 bis 1217, blos Pfarrer.
2. Deithardus vom Jahr 1217 bis 1220 Pfarrer.
3. Hermannus I. Pfarrer l. 1220.
4. Arnoldus Propst l. 1229 — 1235.
5. Johannes I. l. 1255.
6. Anselmus l. 1270 — 1277.
7. Goswinus l. 1281 — 1285.
8. Rotgerus l. 1294 —
9. Ludolphus II. l. 1297.
10. Johannes II. von Essen l. 1321 — 1346.
11. Lephardus von Schladen † 1365.
12. Johannes III. von Berge l. 1365 — 1365.

13. Adolphus I. von Steinhorst l. 1372.
14. Adolphus II. von Bösensel l. 1374 — 1375.
15. Hermanus II. l. 1377. —
16. Johannes IV. Bucke l. 1399. — 1400.
17. Johannes V. Lüttichhaus erwählt 1400.
18. Bernhardus Kalle l. 1417 — 1439.
19 Johannes VI. Lüttichhaus l. 1453.
20. Johannes VII. Bodicker l. 1465.
21. Hermannus III. Rade l. 1472.
22. Thomas Bledepage l. 1482 — 1484.
23. Heinrich Engelhards l. 1487 — 1495.
24. Johannes VIII. Uphaus † 1521.
25. Johannes IX. Wilhelms aus Beckum † 1529.
26. Nikolaus Feldmann † 1530.
27. Otto Beckmann † 1540.

(Die Fortsetzung anderswo.)

II.

Reihe der Abtissinnen des Klosters zum h. Egidius.

1. Alheidis I. l. 1185 — † 1208 den 5ten Februar als Heilige.
2. Ermgardis l. 1209. † 1217.
3. Syradis l. 1227 —
4. Oda I. Gräfinn von Tekeneburg l. 1265.
5. Oda II. Gräfinn von Rittberg † 1280.
6. Margaretha I. De Ryke alias Biscopinch l. 1281 —
7. Alheidis II. Gräfinn von Rittberg l. 1325 — † 1330.
8. Kunegundis Edle von Ahaus l. 1339.

9. Margaretha II. de Ryke.. l. 1353.
10. Mechthildis I Clevorne l. 1375.
11. Margaretha III. von Herbrrne l. 1387.
12. Lupardis von Bardor l. 1411.
13. Mechthildis II. Clevorne † 1430 den 20sten Februar.
14. Gerburgis Dusas † 1430 den 3ten März.
15. Judmodis Dorebohr † 1430 die altero visitationis.
16. Margaretha Buck † 1430, den 26. Junius.
18. Alltrudis Wahrendorpe † 1446, am Tage des h. Laurenz.
18 Angela Kerkering † 1465, am Tage vor Mariens Verkündigung.
19. Bertha von Beinsheim † 1495, den 26. Mai.
20. Allheidis Bschoping † 1503, den 7ten Mai.
21. Hildegundis Bischoping † 1540, den 4ten November.

(Die Fortsetzung anderswo.

III.

Reihe der Abtissinnen des Klosters Ueberwasser.

1. Berthildis Hermann l. Schwester.
2. Ida l Gräfinn.
3. Christina Gräfinn.
4 Gerburgis l 1116 — 1126 Gräfinn von Kappenberg.
5. Beatrix Gräfinn.
6. Hadwigis l. 1154. Gräfinn.
7. Gertrudis l. 1171. Nobilis.

8. Ida II. l 1200. — 1232. Gräfinn
9. Ida III. l. 1240 — Nobilis.
10. Adela l. 1280 — 1292. Gräfinn.
11. Agnes I. Gräfinn von Dipholte l. 1312 — 1316.
12. Jutta, Gräfinn von Sain, l. 1340.
13. Margaretha, Gräfinn von der Mark l. 1360 — 1368.
14. Agnes II., Gräfinn von Dipholte
15. Heilwigis, Edle von Wevelinghofen, l. 1386.
16. Mechthildis, Gräfinn von Schauenburg-Holstein l. 1408 † 1440.
17. Mina, Gräfinn von Hohensolms, † 1460.
18. Richmodis, Edle von Horst, † 1461.
19. Ida IV. von Hövel † 1482.
20. Hilburgis von Norendin † 1483.
21. Sophia Dobbers † 1509.
22. Ida V. von Merfeld † 1535, den 7. Mai.

(Die Fortsetzung anderswo.)

IV.

Reihe der Pröpste des alten Doms seit der Stiftung im Jahr 1116.

1. Engelbertus I. lebt 1118 — 1139.
2. Engelbertus II. 1170.
3. Udo — l 1183.
4. Franko lebt 1189.
5. Philippus l. 1196.
6. Volkmarus l. 1217 — 1221.
7. Hinrikus l. 1247.

8. Hermannus l. 1252 — 1257.
9. Thiderikus I., Edler von Adonays, l. 1266 — 1277.
10. Otto, Edler von Steinfurt, l. 1280.
11. Thiderich II. von Heringen l. 1288 — 1313.
12. Adolphus, l. 1323 — 1338.
13. Everhardus von Wechtorpe † 1353.
14. Everhard von Altena l. 1354.
15. Theodrich III. Bartholding † 1385.
16. Otto l. 1385.
18. Theoderich IV. von Heringen l. 1397.
18. N . . . . . .
19. . . . . * 1464.
20. Rudolphus von Langen † 1519.
21. Reinhard von Vehlen l. 1520 † 1526.
22. Rotger Korf genannt Schmissing l. 1526 — 1539.

(Die Fortsetzung anderswo.)

V.

Reihe der Dekane am alten Dom.

1. . . . . . . rus
2. Franko l. 1183.
3. Philipp l. 1196.
4. Ludgerus l. 1202 — 1218.
5. Arnoldus l. 1242.
6. Bernhardus l. 1247.
7. Volkwinus l. 1266 — 1280.
8. Weszelus l. 1313 — 1323.
9. Johann Medemann † 1329.

10. Sunderus von Aßbeck l. 1330 — 1349.
11. Gerhard von Wedderden l. 1352 — 1354.
12. Hermann Medelen l. 1359 — 1363.
13. Thiderich Holling l. 1369. —
14. Lubert Mensing l. 1382.
15. Sigfrid Loff l. 1385. — 14...
16. Johann Walling
17. Johann Wilkens l. 1433 — 1440.
18. Heinrich Korten † 1470.
19. Heinrich Römer l 1472.
20. Johann Römer l. 1485 1497.
21. Arnold Folle l. 1514.
22. Johann Kakesbeck l. 1526 — 1535.
23. Johann Knipperdölling l. 1539.

(Die Fortsetzung anderswo.)

VI.

Reihe der Dekane am Stifte zum h. Mauritz bei Münster seit der Stiftung der Dekanie im J. 1177.

1. Gordanus 1177 — 1190.
2. Engelbertus I. l. 1213 — 1232.
3. Engelbertus II. l. 1246.
4. Conradus † 1276.
5. Macharius l. 1283.
6. Alexander schrieb çathenatha Alexandri; resignirt 1297.
7. Heinrich von Waltorpe † 1323.
8. Everhard Brune † 1343.
9. Hermann Isleger starb im Bann † 1361.
10. Weßel Droste † 1384.

11. Gerhard Hörter aus Kaiserswehrt † 1394 den 7ten October.
12. Johann Blome l. 1396.
13. Johann Voß l. 1403 — 1414.
14. Heinrich Bodde l. 1430 — 1449.
15. Hermann Luttichhus l. 1451 — 1466.
16. Johann Zellholt l. 1470 — † 1494.
17. Johann Volkuin l. 1513.
18. Johann Visbeck l. 1537.

(Die Fortsetzung anderswo)

VII

Reihe der Pröpste am Stifte zum h. Mauritz seit 1070.

1. Adalgotus † 1090.
2. Ludolphus I.
3. Egbertus.
4. Engelbertus l. 1137 † 1152.
5. Heinrikus † 1184.
6. Hermannus consanguineus Hermanni episcopi II. †. 1206.
7. Ludolphus II. † 1226.
8 Erdakus.
9. Ludolphus III
10. Friderikus von Ermkenhorst † 1270.
11. Wichboldus Eller von Holte res. 1297 und wurde Erzbischof zu Köln.
12. Alexander † 1313.
13. Godefridus von Holthusen † 1326.
14. Fridrich von Bicken † 1340.

15. Conradus von Grotenhus, de magna domo, † 1351.
16. Ludowich Graf von Waldegge ref.
17. Engelbertus Franzois † 1369.
18. Conradus von Westerheim † 1376.
19. Heinrich famosus, Edler von Solms † 1409.
20. Johann von Krevelo † 1429.
21. Johann Helling wurde bei Dortmund von ... erschlagen im Jahr 1431
22. Ludolph von Ohr, resignirte 1432.
23. Johann von Mervelde ref. 1434 und † 1440.
24. Heinrich Franzois † 1470.
25. Hermann von Langen Rudolphs Vetter † 1490.
26. Johann Edler von Bronkhorst und Batenburg l. 1505.
27. Thidrich Schade, l. 1517.
28. Herrmann von Düngelen.

(Die Fortsetzung anderswo.)

VIII.

Verzeichniß der Freigrafen der Freigrafschaft Münster.

1. Arnoldus de Hove l. 1274
2 Heinrich Seleking l. 1280.
3. Walramus l. 1287
4. Thiderikus l. 1287 —
5. Gerhard de Kokenevint l. 1314 — 1321.
6. Rudolph von Wische l. 1331 — 1334.
7. Ludolph Span l. 1336 — 1340.
8. Konrad von Kukelsheim l. 1343.
9. Wilhelm Blumenhagen † 1352.

10. Hermann Osthof l. 1353.
11. Thidrich von Kukelsheim l. 1368 — 1376.
12. Bruno von Drutmarinkhausen l. 1406.
13. Giseke von Haften l. 1444.
14. Hermann Middelhof l. 1490.
15. Johann Schmedes l. 1532.
16. Lubert Meyer l. 1630.

IX.

Reihe der Pröpste an der Kathedral-Kirche des hohen Doms zu Münster.

1. Reginhardus.
2. Addo.
3. Hardradus l. 889.
4. Reinholdus l.
5. Arnoldus l. 1042 — 1062.
6. Udo.
7. Ludolphus l. 1092.
8. Bruno l. 1129.
9. Heinrikus l. 1134 — 1154
10. Reinholdus ref. 1158 und wurde Erzbischof zu Köln, von ihm ist das älteste Domprivilegium im Original vorhanden.
11. Gerhardus, Edler von Steinfurt, lebt 1169 — ref. 1189.
12. Hermann, Vetter des Bischofes Hermann II., † 1205.
13. Gerhardus l. 1206.
14. Fridrikus l. 1209.

15. Reinboldus, Graf von Hallermund, l. 1212 — 1230.
16. Heinrich Edler von Loen l. 1239.
17. Wilhelmus I. von Dullendorne.
18. Wilhelmus II. Edler von Holte ref. 1259.
19. Gerhardus l. 1260.
20. Fridrikus † 1264.
21. Walramus l. 1294.
22. Godfrid Graf von Arnsberg ref. 1318 und wird Bischof zu Osnabrück.
23. Konrad Graf von der Mark l. 1326.
24. Sigfrid Loff, Edler von Cleve und Kervenheim l. 1330 — 1333.
25. Everhard Graf von der Mark † 1347.
26. Theodrich Graf von Waldegge l. 1349 — 1351.
27. Fridrich von Enschede † 1361
28. Otto Graf von Bentheim l. 1364.
29. Christian Graf von Bentheim l 1370.
30. Heinrich, Edler von Lüdinghausen, genannt Wulf, ref. 1381 und wird Bischof in Münster.
31 Wilhelm Freseke l. 1382.
32. Otto Graf von Hoja ref. 1391.
33. Engelbert Graf von Nassau l 1399 — 14...
34 N.. n
35. Didrich Droste genannt Manenschein l. 1447 — † 1464
36. Johann Edler von Bronkhorst und Batenhorst l. 1491.
37. Philipp von Hörde † 1498.

38. Alexander Morien † 1533.
39. Philipp von Hörde.

(Die Fortsetzung anderswo.)

X.

Die Domdekanie ist in der ersten Hälfte des eilften Jahrhunderts gestiftet; die vollständige Reihe der Dekane ist:

1. Ikipo l 1042 — 1062.
2. Albertus I. † 1086.
3. Rudolphus † 1092.
4. Suederus.
5. Guntramus l. 1128 — 1137.
6. Albertus II. † 1139.
7. Dodo, l. 1140.
8. Berno, l. 1142.
9. Albertus III. l. 1152 — 1169.
10. Engelbertus l. 1173 — † 1184.
11. Bernhard I. Edler von Ibbenbüren ref. 1186, und ward Bischof zu Paderborn.
12. Franko von Wettringen l. 1196.
13. Heinrikus I l. 1201 — 1205.
14. Ludgerus l. 1207 — 1211.
15. Hermannus I l. 1217 — 1221.
16. Godefridus I. l. 1230 — † 1246.
17. Bernhardus II. † 1252.
18. Stephanus l. 1256.
19. Hermanus II. l. 1260.
20. Johannes Werenzo. † 1276.
21. Brunstenus l. 1295.
22. Ludolph von Rechede † 1301.

23. Lubert von Langen l. 1326.
24. Gerhardus l. 1328.
25. Godefridus II. de Ryke l. 1330 — † 1336 den 7ten März.
26. Herrmann III. von Hövel † 1372.
27. Friderikus l. 1372.
28. Robert von Rodenberg l. 1382 — 1384.
29. Hermann IV. Franzois l. 1390 † 1400.
30. Menso Beckhaus † 1408.
31. Theodrich Franzois l. 1408 — 1432.
32. Bernhard III Valke l. 1440 — 1446.
33. Hermann V von Langen ref. 1470.
34. Otto Korf † 1485.
35. Bernhard IV. von Meschede l. 1496.
36. Thidrich Schade l. 1518.
37. Heinrich II. Hacke l. 1526 — † 1535.

(Die Fortsetzung anderswo.)

XI.

Reihe der Scholastiker an dem Dom zu Münster.

1. Hildiradus unter Ludger 802 — 809.
Hier fehlen einige:
Thimo lebt 851.
Hier fehlen einige; die vollständige Reihe vom Jahr 1128.

1. Gerhardus l. 1128 —
2. Sigfridus l. 1173.
3. Heinrikus l. 1188 — 1197.
4. Bernhardus l. 1217.
5. Richardus l. 1233.

6. Ulhardus l. 1240.
7. Thidmarus † 1245.
8. Fridrikus l. 1246.
9. Heinrich von Didinghoven l. 1250. † 1256.
10. Renfridus — l. † 1266.
11. Theodrich Edler von Adonois l. 1260 — 1270.
12. Rotger von Altendorf l. 1315.
13. Lambert von Böhnen l. 1340.
14. Macharius von Rede l. 1353.
15. Macharius von Lynenbeck l. 1354.
16. Rudolph Edler von Steinford l. 1365 — 1368.
17. Heinrich Wulf.
18. Johann von Hövel l. 1400.
19. Hermann von Keppel † 1407.
20. Adolph von Brandtelget.
21. Bernhard Valke l. 1421 — res. 1447.
22. Hermann von Langen l. 1447.
23. Hermann de Bever l. 1451 — 1453.
24. Otto Korf l. 1469.
25. Bernhard von Meschede l. 1487.
26. Johannes Valke l. 1497.
27. . . N . .
28. Heinrich von Plettenberg. l. 1533.

(Die Fortsetzung anderswo.)

I.

Merkwürdige Nachricht über die Schlacht von Bockholt, Kosfeld und Darup, vom Jahr 779, aus einer Abschrift des uralten Lagerbuchs, so 1803 noch im Notlenschen Archive sich vorfand.

"Excercitui sese apud Bvchuldi obviam obtulerunt. quo fusis multis lazzis denuo in monte Coisio recollecti. et francys resistentes fugati. qua pugna Roibartus, fratre Lviberto vulnerato. hostibus retentus est. Hic vero magno cum merore se in castrum recepit. Ex quo post aliquot dies mulier egrotum humeris clam in sylvam Sytheri quae fuit thegathon *a*) sacra, nocte portavit. Vulnera ibidem lavans exterita clamore effugit. Ubi multa lamentatione animam exspiravit. Quo preterito francy expugnatum Castrum intraverunt. Quod postea Roibartus sacro (fonte) purgatus cum multis bonis recepit. Hic etiam plures curtes, de quibus Litteræ extant. ecclesiis et Claustro nostro in salutem animarum dedit. pro quo requiescat in pace. Rex vero corpora inhumari jussit, ibique in curia paulo post sibi erecta pluries, quum in saxoniam ex francia sibi fuerit iter. quievit. Locum quo inhumata sunt Corpora Dotharpa *b*) habitantes dixerunt. Hec expugnatio fuit anno post christum natum DCCLXX VIIII.

a) „Thigathon“ vielleicht; der Göttin, oder dem Godin, für Wodin; sonst versteh' ichs nicht.
b) Do tharpa, später Dodorpe, jetzt Darup.

Das Andenken dieser Helden und ihrer Familie wurde im 14ten Jahrhundert noch im Kloster Nutlon feierlich begangen; in dem uralten Nekrologium heißt es hierüber: Memoria eorum peragetur, quorum elemosinis comparatum est Claustrum Onneland (vielleicht inculti) et agri ad hoc pertinentes, Auf den 10ten des Monats Junius heißt es: Hic agetur memoria Luberti comitis II. episcopi IIII. Auf den 20sten desselben Monats heißt es; Hildegundæ et Bertradis. Auf den nämlichen Tage ist später beigeschrieben: Otto Comès dè Ravenesberghe. Auf den 27sten Julius: Karoli regis. Auf den 6ten September. Lubertus comes filius A. Auf den 5ten October: Berthildis Commitissæ Auf den 17ten desselben Monats: Heriburgis soror S. Ludgeri prima abbatissa hujus... Auf den 4ten November: Luibartus Comes primus Auf den 13ten desselben: Roibertus episcopus.

II.

Uebertragung einiger Güter an das Kloster Nottulen durch den Bischof Gerfried vom Jahr 834.

Ex copiario.

In nomine Jhesu Christi Domini nostri amen. Gerifridus Dei providentia mimigavordiensis ecclesiæ indignus antistes. Quum inter varias

Dei patris miserationis, quibus ecclesiæ meæ mihique per beatum Luidgerum bona attribuere dignatus est, perpenderem diu: quid retribuerem, multum Cogitare coepi. Ex divina inspiratione nunc itaque animo occurit, si quod venerationis et augmenti religionis impenderem, omnino fore gratum Deo et animo proficuum. Notum igitur sit, tam presentibus, quam futuris: quod ex ecclesia a beato Luidgero fundata in loco Nutlo in comitatu Roiberti sita, de Reliquiis, quas beatus pater quondam ibidem Venerationi publicae portavit, sollempniter in capellam ecclesiæ beatæ Mariæ Virginis prope amnem collocavi; inter quas aliqua pars de cruce domini, de Capillis Virginis Mariæ, de Vestibus, de sancto Martino de pluribusa postolorum et martirum. Ut autem sanctimomalibus et Abbatissae, meæ consanguineæ, Heriburgi, ibidem Domino servientibus gratum esset, eisdem curtem Buchuldi et mansum Oildinhus cum omnibus Juribus et attinentiis eorundem ad usum et sustentationem ejusdem ecclesiæ in Nutlo in perpetuum donavi, et assignari mandavi, hoc rationis tenore: ut pro salute mea orantes, singulis annis post mortem pro anima sollempniter memoriam faciant. Actum anno dominicæ incarnationis D CCC.° XXXIII.°

Der Hof Bockholt war ein bedeutender Haupthof, dem Hof- und Markengerichtsbarkeit anklebte; wegen dieses Hofes war eine zeitliche Abtissinn Erb-Marken-

richterinn in der Uphofer-Mark; wegen des im Briefe erwähnten Heiligthumes wird im Laufe der Zeit in mehrere Urkunden auf diese Schenkung Bezug genommen; im Jahr 1488 war der Original-Brief noch im Archiv, und wurde damals eine eigene Urkunde über das vom H. Ludger geschenkte Heiligthum aufgenommen; das Copiarium wird seit 1811 leider vermisset; ferner sind fort gekommen einige 30 Original-Urkunden, welche in dem Zeitraum vom Jahr 803 bis 1195 entstanden waren.

III.

Graf Baldrich von Nottulen überträgt seine Allodial-Güter unter gewissen Bedingungen dem Kloster Essen, und macht seine Kinder zu Dienstleuten, aus dem Anfange des elften Jahrhunderts, und aus gleichzeitiger Kopie.

Hortatu Sophiae illustris, ac precipuae gratia Dei Asnidensium Abbatissae. Baldricus quidam nomine pollens libertatis ingenuitate. venit ad sanctorum martirum Cosmae et Damiani Coenobium. quod est Asnidae situm. ubique tocius hereditatis suae predium Condonavit. ac legali jure tradidit. Cujus ut firmius esset, donum, quoddam ejusdem ecclesiae excepit predium. hac autem ratione. ut ipse ad vitae uteretur utriusque. Vxor quoque et filii gauderent eadem donari sibi. Hi Vero, ipso et uxore manentibus in pristina libertate, filii subdiderunt se eidem ecclesiae servili iure. ac sic Coheredes fac-

ti sunt hereditatibus utrisque. scilicet ut per singulos annos. si quis eorum supervixerit. et duorum denariorum Censum persoluerit. perfrui liceat. Postea autem si quis hereditates easdem ubi adquisierit. debitum ecclesiae servitium persoluere studebit. Si quis autem haec eis denegare voluerit successorum per integrum tep- nent, †) annum. Quod si neutrum concessum fuerit. pristina gaudeant libertate et sua recipere sine aliqua offensione. Haec sunt nomina filiorum ejusdem Baldrici. Hereuuerc. folcart. Probatia Broba. † die Abkürzung versteh ich nicht; die hier besprochene Abtissinn Sophia war aus kaiserli chem Geblüte entsprossen, sie starb 1039 VI. Calend. Februar. Leibnitii tom. I. pag. 730. Hier nach kann man das Alter dieser so äusserst wichtigen Urkunde ermessen; wir werden über die Familie dieses edeln Baldrik in der Klostergeschichte und in der spätern Rechtsgeschichte Nottulens uns näher einlassen; die Urkunde lehrt uns: wie der hohe sächsische Adel zum niedern durch Monkarien herabgesunken ist. Ich fand dieses alte Denkmahl in ein Chorbuch gepappt; so benutzte man in spätern Zeiten die alten Kopiarien!

IV.

Verzeichniß der Münsterischen Bischöfe bis auf Herrmann II.

Ex necrologio seu
regula majoris ecclesiae.

I. Luidgerus natione phresius, primus institutione Karoli imperatoris episcopus, hujus loci II.

Gerefridus. III. Alfredus. IV. Lutbertus. V. Bertholdus. VI. Wilhelmus. VII Nithardus. VIII. Rumoldus, dedit XLVIII talenta, unde servitur Zona. IX Hildeboldus. X. Dodo. XI. Suuederus. XII. Theodericus. XIII. Sigefridus XIV. Heremannus I XV. Ro artus. XVI. Fredericus Marchio Mizenensis primus collcollegii nostri S Mauritii et templi fundator, iste fredricus Mizenensis dedit majori ecclesiae tres curias; unde datur talentum et Cerea candela per totum annum. Contulit etiam Germestet, emit ecclesiæ Castrum Haren cum tribus curiis; dedit praeposituræ servitium in die Johannis Evangegelistæ et in coena Domini, et tunc debet episcopus servire ex una parte refectorii et dare aureos denarios unicuique Canonicorum majoris ecclesiae et multos argenteos denarios aliis. XVII. Erpho Magnopolensis dedit ecclesiae majori curiam Rumoldinchove. XVIII Borchardus, stauit prebendas veteris ecclesiae, edificavit S. Michaelis Capellam, et Castrum Dulmane; fundavit porticum et praeposituram ecclesiae S Mauritii ac sacellum sancti Blasii et Circumdedit urbis murum. XIX Theodoricus comes de Winzenborch XX Eghebertus primus tecta ecclesiae majoris plumbo stabilivit. XXI. Wernherus dedit fratribus majoris ecclesiae Vthprovende et Caratam vini et cetera quae in privilegio continentur. XXII. Fredericus. XXIII. Luthewicus. XXIV. Heremannus II.

V.

Merkwürdige Urkunde über die Advocatia des Edeln Burchhard über die Güter des alten Doms vom Jahr 1127.

Ex copiario veteris ecclesiae S. P. Lat. I.

In nomine sanctae et individuae trinitatis. Quia, sicut scriptum est, breves sunt dies hominis et humana tempora velut umbra defluunt, quidquid in humanis actibus est, velox dierum cursus cito tollit a memoria, quam tamen scriptorum auctoritas maxime solet prolongare. Idcirca parva S Pauli congregatio quaedam suae fraternitatis consilia scripturae curavit commendare; ne ea aut velox oblivio prorsus delere aut hostilis lingua posset in divisa mutare, convenerit. Itaque eadem congregatio coram venerabili Monasteriensi ecclesiae pontifice Ecberto cum praeposito suo Engelberto aliisque quam pluribus tam de Clero, quam de populo utriusque ordinis, liberorum scilicet ac ministerialium, quorum nomina subscripta habentur; ut daret Advocato suo Burchardo de prebenda sua *a*) singulis annis libram decimarum in villa, quae vocatur Velthorpe, videlicet pro labore, pro defensione prebendae suae, ut quidem ipse vivat vel quicunque ejus fuerit advocatus, habeat; hac tamen conditione: ut ipse de praepositura nullum exigerit servitium, nullum alium Censum; nisi forte ab aliquo Villicorum suorum vocaretur pro aliqua

causa necessaria, et tunc servitium cum sex equis illi daretur. Si autem facienda erit commutatio aliqua aut Praediorum aut mancipiorum, solidus denariorum detur ei. Hujus rei testes sunt: Guntramus decanus, Ecbertus vicedominus, Engelbertus custos, Heinricus diaconus, Becellinus presbiter; nobiles autem hi sunt: Wicboldus, Ruotholfus de Steinvorde et frater ejus Liudolfus, Heremannus de Lippia et frater suus Bernhardus; ministeriales sunt isti: Bernhardus et Thiedmanus de Dulmannia, Wulfardus Villicus, Heremannus Cammerarius et alii quam plures. Facta sunt haec anno Millesimo, centesimo vicesimo nono, incarnationis Domini, secundo autem anno Episcopatus Domini Ecberti. In cujus praesentia haec facta et confirmata sunt, cujus sigillo haec Carta signata est.

a) Dieser Burchard und sein Bruder Wichbold waren Brudersſöhne des Münsterischen Bischofs Burchard, eines gebornen Edeln von Holte, Stifters des alten Doms; daher Burchard hier als Edelvogt erscheint. Die von Holte waren auch Schutzvögte über das alte Kloster Nottulen; erst die edle Jutta des Bischofs Ludolphs Schwester, Abtissinn des Klosters, kaufte im Jahr 1215 die Advokatur von ihrem Bruder, dem Edeln Adolph. Der Stamm ist im Jahr 1330 mit Jutta, Wittibe des Grafen Hermann von Loen erloschen; die übrigen Familien von Holte, deren es viele gab, gehörten zu dem niedern Adel; der Ursitz der Edeln von Holte war in pago Syndinon, im Südgau, im jetzigen Kirspiel Senden, und

wurde im 13ten Jahrhundert zerlegt in zwei Bauererbe, wovon später das eine lutike Holte und das ander grote Holte hieß. Im Jahr 1271 überließ der Edle Wichbold sie dem Collegio zum h. Mauritz; die Ritter des h. Georg maßten sich später das Eigenthum des einen Erbes an.

VI.

Das Kapitel des alten Doms überläßt unter gewissen Bedingungen dem Dithmar ein Haus, im Jahr 1138.

Ex copiario ejusd. ecclesiae Lat. II.

In Christi nomine Notum esse cupimus omnibus tam futuris, quam presentibus fidelibus, quod ego Engelbertus apud antiqunm monasterium S. Pauli videlicet praepositus cum ejusdem ecclesiae fratribus in praesentia Domini Wernheri episcopi nostri pono in Vadio domum unam, quo singulis annis quinque solidos nobis persolvit, Thidmaro et sorori ejus Gerburgae pro sex marcis argenti, ea videlicet pactione: ut de consensu praedictae domus Thidmarus duos solidos sibi retineat et tribus fratribus nostris persolvat. Si vero fratres nostri praenominato Thidmaro ex marcas reddiderint, ipse quamdiu vixerit de praedicta domo fratribus nostris quinque solidos persolvere curabit Quodsi Thidmarus vita decesserit, et soror ejus Gherburgis supervixerit, ipsa cum eadem pactione fratribus nostris respondeat et mater Thidmari et Gerburgis,

si forte illis defunctis supervixerit, et ipsa eadem ratione praefatam domum optineat. His ergo tribus defunctis, si proles legitima de Thidmaro et sorore ejus Gerburga aliqua sucessserit, fratres nostri, si voluerint sex marcas argenti illi restituant et domum, de qua loquimur ad communem utilitatem libere recipiant. Hæc autem, quia hic scripta continentur, ut magis rata sint et firma, licentia et auctoritate Domini Wernheri episcopi nostri sigillo nostrae ecclesiae volumus obligari. Hujus pactionis testes sunt hy: Engelbertus præpositus, Dodo decanus ejusdem ecclesiæ, Ludgerus diaconus, Hardewigis diaconus, Bernhardus presbiter, Sigfridus presbiter, Ricbertus presbiter, Herimannus diaconus, Haymo diaconus, Adalbero diaconus, Menricus diaconus, Arnoldus subdiaconus, Thiodericus subdiaconus, Engelhardus subdiaconus, Bertholdus de Monasterio sanctae Mariæ presbiter: nobiles: Reinbertus de Scopingon Bruno de Drivorde; ministeriales: Everhardus, Wulfardus, Thiedolfus, Lambertus, Ecbertus et filius suus Lambertus, Waldbertus, Wichardus, Thiedboldus, Tiezo, Adelbertus, Wicellinus. Acta sunt haec anno incarnationis dominicae M. ° C. ° XXXVIII ° Indictione Ima, regnante Chunrado rege, praesidente Monasteriensis ecclesiae Wernhero episcopo.

VII.

Bischof Wernher stiftet sich ein Jahrgedächtniß in der Collegiat-Kirche zum h. Mauritz und weiset dafür eine Wortstätte an in dem Dorfe, der jetzigen Stadt, Bockholt, mit Einwilligung des Hofesschulzen zu Lon, unter dessen Echte sie gehörte, im Jahr 1142.

Ex libro rubro S. Mauritii pag. 156; ubi ex orig descriptum.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Sicut quidam Sapiens dicit: „quaecunque sciipta sunt in humanis operantur profectibus"; quocirca quaedam nostris acta temporibus duximus scripturae commendare testimoniis Sciant igitur tam futurorum, quam praesentium conditio fidelium: quod ego Wernherus Dei patientia vocatus episcopus Monasteriensium quamdam aream in villa, quae dicitur Bocholte sitam, *a*) tam pro praedecessorum meorum episcoporum memoria, gratis ad monasterium S. Mauritii, quod in Suburbio majoris ecclesiae situm est, contradidi; et ne ulla apud posteros a perversis de hac traditione oriri possit disputatio, villicus de Loen nomine Mazo praefatam aream, cujus villicationi subserviebat, in manus nostras prius resignabat *b*). Ut autem haec rata et indivulsa permaneant, hanc Cartulam super ea traditione conscriptam sigilli mei impressione popria manu insignivi. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis Millesimo, Centesimo; XL secundo, indictione quinta, regnante gloriosissimo Ro-

manorum rege Conrado secundo. Haec autem sunt eorum nomina testium, qui huic interfuerunt traditioni: Hinricus majoris ecclesiae praepositus, Engelbertus S. Mauritii praepositus, cujus petitione haec facta sunt, Rutholfus praesbiter in Borchem. Nobiles hi sunt: Werenboldus et Borwinus de Gemene, Athelhardus de Benethem; ministeriales autem ecclesiae hy sunt: Bernhardus Cammerarius, Bernhardus de Dulmane, Fredericus, Anno, Dathewercus et coeteri quam plures. Si quis autem de hys quippiam vel dempserit vel immutaverit, maledictionibus inferorum subjaceat.

a) Die jetzige Stadt Bockholte, damals noch ein Dorf.

b) Ueber die Villicatio curtis werd ich anderswo sprechen; hier bemerk' ich nur: daß man den Hofesschulzen Mazo von dem Amtmann, welcher auch Schulz hieß, wohl unterscheiden muß; beim Haupthofe Lone kamen drei Schulzen vor, wovon das Amt eines jeden verschieden war; wer den Einen mit dem Andern vermischt, giebt über das Hofesrecht wunderbare Erklärungen; über die Grafen von Lon, deren Letzter im Jahr 1315 gestorben ist, könnte man eine eigene Geschichte schreiben; Hermanns meiste Allodial- und Lehngüter wurden 1277 verlustig erklärt; er war damals Erbmarschall des Bischofs von Münster; seine Gemahlin Jutta Gräfin von Holte, Schwester des Erzbischofes Wichbold von Köln, wählte den Schleier; sie starb als Abtissin zu Nottulen im Jahr 1330.

VIII.

Privilegium Reinoldi praepositi ecclesiae monasteriensis canonicis suis Datum circa annum. 1154 usque 1157.

Ex originali.

† In nomine Sanctae et individuae Trinitatis Reinoldus Monasteriensis ecclesiae praepositus. Scimus ac Domino placitum esse non dubitamus, fidelibus ecclesiae in exterioribus etiam providere; unde studio Caritatis fratribus nostris monasteriensibus magnum benignitatis in temporalibus vicinum extendere proposuimus; ut quanto boni operis expeditior fuerit intentio, tanto libentius cum Domino spirituali fruantur colloquio. Ut igitur in eadem ecclesia in perpetuum memoria nominis nostri habeatur, stipendia vacantium prebendarum anniversario defunctorum fratrum transacto, praedictis fratribus concessimus, ut usque dum alii fratres substituantur, ad aliquod praedium ecclesiae comparandum, diligenter eadem colligant, et nulla molestia gravati loco defunctorum fratrum laborare devotius sustineant. Ut autem hujus traditionis inscriptio amplius inconvulsa permaneat, eam impressione sigilli nostri confirmavimus, testibus praesentibus: Alberto decano et presbitero; diaconis: Udone praeposito, Ovone, Wescelino Godescaleco, Hadivico, fratre, Wescelino, Hermanno; Subdiaconis, Hermanno, Luidberto, Conrado, Alberto et caeteris multis.

Das vermittelst eines Riemen an der Urkunde befestigte Siegel ist in weißem Wachs, und stellt einen fliegenden Adler vor. Wahrscheinlich ist, daß dieser Reinhold derselbe ist, welche zum Erzbischofe von Köln gemacht wurde; vermuthlich stammt er aus der Familie der Grafen von Arensberg, welche einen Adler (Arend) im Wappen führte; ein älteres, als hier des Probstes Familien-Wappen, kenne ich nicht.

IX.

Instrumentum pacis et unionis de obedientia in Meshem (Mesum bei Rheine) a Frederico secundo hujus nominis datum, 1152 — 1168.

Ex libro rubro veteris ecclesiae S. Pauli Lat. XXX.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Fredericus Monasteriensis episcopus secundus. Pastoris officium esse non dubitamus Gregem sibi commissam cum omni vigilantia Custodire vere et exemplo instruere ab ovili Domini omnem fomitem dissentionis excludere; pacis etenim amatores in adoptationem filiorum Dei promoveri, ipsa veritas affirmat, ubi ait: Beati pacifici; quoniam filii Dei vocabuntur"; tam preclare igitur promissionis Coheredes fieri Cupientes officiumque nostrum spe tantae Gloriae studiosius exequentes, controversia, quae inter fratres, nostros de majori ecclesia beati Pauli et illos de veteri monasterio pro Obedientia de

Mesehem diu agitata fuerat, in hanc formam pacis redegimus: quod illi de antiquo domo beati Pauli omnem justitiam, quam in curia de Mesehem se habere dicebant, capitulo majoris ecclesiae] resignaverant; ita tamen: ut quicunque praefatam obedientiam habuerit, custodi de veteri Monasterio singulis annis tres solidos Monetae Monasteriens. ad luminaria comparanda in festo S. Martini sine dilatatione persolvat. Idem vero custos ut celebraturus dominica in Capella *a*) beati Clementis promptum introitum et exitum tempore convenientiae habeat, sollicite provideat. Ut autem hujus compositionis inscriptio rata permaneat, eam impressione sigilli nostri firmavimus, assidentibus] nobis mediantibus pacis: Reinoldo monast. praeposito et Balduino Lisbornensi Abbate et preterea certis testibus: Alberto decano, Lidone praeposito, Wilhelmo nigro, Ovone, Wescellino, Godiscalco, Godefrido, Conrado, Hardwino, Herimanno, Wecellino, Suiberto, Herimanno, Henrico, Conrado, Adelberto, Gerhardo, Goderido, Francone, Suethero, Herimanno, Bernhardo, Herimanno, Sifrido, Hezelino, Luitberto et aliis multis.

a) Sie lag am alten Dom und war vom Bischofe Wulfhelm, welcher in den Jahren 875 — 895 dem Stift vorgestanden hat, erbaut worden. Man scheint darin Kapitular-Versammlung gehalten zu haben.

X.

Vereinigung des Bischofs Friedrich und des Grafen Heinrich von Tekeneborg über die Schutzvogthei der Münsterischen Kirche, über den Bispingshof und andere Höfe des Dom-Kapitels, erneuert durch den Bischof Ludewig und den Grafen Symon und bestätigt vom Kaiser Friedrich im Jahr 1173.

Ex] originali et archivio comitatus Tekeneburgensis.

C In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Fridericus divina favente clementia Romanorum imperator et semper Augustus. Quotiescunque inter diversas personas et precipue pro negotiis ecclesiasticis.... controversia, bonum pacis ordinatui nostrae benignitatis esse decernimus; ut modus compositionis scripti nostri auctoritate confirmetur; ne conventiones hujusmodi apud posteros in oblivionem redigantur Noverit igitur tam praesens etas, quam successura posteritas: qualiter Fredericus Monasteriensis ecclesiae episcopus et Heinricus comes de Tekeneburg convenerunt pro controversia, quae versabatur inter eos de advocatia, quam praedictus comes tenuit in Civitate Monasteriensi et in curia Epischopi in eadem sita et in omnibus ad eandem curiam attenentibus, et in prebendis fratrum Monasteriensis ecclesiae, excepta curia in Rekene, quae juri advocatiae.... e nullatenus ..... at. Praefatus itaque episcopus inbeneficiavit Henricum comitem de Tekeneburg

vigiuti quatuor libris, quae primo vacarent suae postestati quindecim inbeneficiatus, et in vacantibus, conditione tali interposita: quod comes illas novem libras nulli concederet; sed in testimonium factae pactionis suis usibus reservaret Preterea fratres Monasteriensis ecclesiae praedicto comiti quadraginta Marcas dederunt sub tali tenore: quod nec ipse Comes nec aliquis successorum ejus in civitate Monasteriensi et in episcopi curia vel in predictorum fratrum aliquid potestatis, juris advocatiae haberet; sed potius ex electione episcopi et fratrum uni personae ipsam advocatiam in beneficium concederet, quae tamen pro eadem advocatia sibi deserviret; eandemque porsonam, si forte ad necescitatem ecelesiae vocari contigerit, per expensas vocantis oporteret invitari. Verum, si haec persona non est utilis episcopo et ecclesiae, iterum aliam pro voluntate episcopi et fratrum substituendam esse, hinc inde confirmatum est. Si vero pro quantitate negotii tam necessaria esset comitis praesentia... vel... vocaret, cum expensis vocantium negotio deberet interesse. Promisit quoque comes Heinricus: quod, quidquid in advocatia de bonis fratrum.... ne penitus absolueret. Si quis vero per alios inbeneficiatus fuisset, ipse nulli inbeneficiatorum super hoc Warandiam praestare deberet. Praeterea amicabiliter inter se convenerunt: quod nec comes, nec aliquis successorum ejus jure advocatiae hospitationes,

petitiones aut exactiones in promemoratis bonis praesumeret exigere. Ad hujus modi firmissime compositionis vero predictorum confirmationes dilectus noster Lodewicus episcopus praenominati successor episcopi et comes Symon filius comitis Heinrici in praesentia nostra constituti, nostrae majestatis episcopo attestante, quod comitem Symonem filium comitis Henrici pro praefatis viginti quatuor libris beneficio Wigboldi de Metele et advocatia in M telen inbeneficiasset.. Symone assentiente et spondente: quod pactionem patris pro se et pro patre in omnibus inviolabiliter observaret. Ut autem tam episcopi et fratrum, quam praedictorum comitum successorum nulla in posterum persona secularis vel ecclesiastica, magna seu parva violare vel in irritum revocare praesumat, praesentem paginam inde conscriptam signo nostrae majestatis insigniri praecepimus, praecipientes et decernentes: ut hujus conventionis violator quinquaginta libras auri puri persolvat, medietatem Camerae nostrae, et reliquam partem injuriam patientibus. Hujusrei testes sunt: Wichmanus Magdeburgensis ecclesiae archiepiscopus, Adolphus Hildeneshemensis episcopus, Vdo Cicenensis, Martinus Misnensis episcopi, Heinricus Buxinensis episcopus, Conradus Corbejensis abbas, Atholfus Werthenensis Abbas Heinricus dux Bavariae et Saxoniae, Otto Marchio Misnensis, Otto Marchio Brandeburgensis, Theodoricus

Marchio Lusizzensis, Albertus palatinus comes de Summersenburg, Bernhardus comes de Aschersleme, Heinricus comes de Ravenesberg. Hermannus comes de Ravenesberg, Rotholfus de Stenvorde, Bernhardus de Horstmare, Theodoricus de Saltesberg, Gerhardus de Lon, Wernherus de Burchlo, Widekindus de Rede, Ernestus de Munstere, Albertus de Wlfhelm dapifer et alii quam plures.

Signum Domini Friederici Romanorum imperatoris invictissimi (L. S)

Ego Godefridus cancellarius vice Christiani Magontini Archiepiscopi et archicancellarii recognovi. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis M° C° LXX° III.° Indictione VI. regnante Domino Frederico Romanorum imperatore gloriosissimo. anno regni ejus XXII° imperii vero ejus XVIIII.° Datum Goslariae IIII Non. Maji feliciter amen. Die Urkunde hat durch das Zusammenfalten gelitten; an der Aussenseite steht:

Verdiagt de Biscop van Monstere onde G. C. omme de Vogedie tho Monstere onde Bischopeshove onde provene tho Monstere onde Vogedie tho Metelen.

XI.

Dotation der neugestalteten Pfarrgemeinde zum heil. Ludger in Münster durch den Bischof Ludewig I. im Jahr 1173.

Ex copiario ejusd. ecclesiae

In nomino sanctae et individuae Trinitatis. Ego Ludewicus Dei gratia Monasteriensis ecclesiae dictus episcopus. Utile duxi opus quoddam devotionis meae factae successorum meorum dilectioni veritate praesentis paginae cum sigilli mei impressione intimare et intimando commendare, quatenus pio eorum praestante patrocinio et cooperante instrumenti hujus fideli testimonio ratum permaneat et inconvulsum.

Notum igitur sit tam futuris quam praesentibus: quod in venerationem beati patris nostri S. Ludgeri ecclesiae suae, quae tempore meo in australi parte Monasteriensis Civitatis fundata est, mansum in Wargebeke cum universis agris et pascuis et arboribus ad ipsum pertinentibus in dotem et prebendam sacerdotis, ecclesiae libere habendum et quiete possidendum sub banno, ut si quis temerarius infrengere praesumat, anathema sit, ad Altare praenotatae ecclesiae, devote contuli Facta autem sunt haec anno dominicae incarnationis M.° C.° LXX° III. indictione VI. a. regnante gloriosissimo Romanorum imperatore Frederico, praesentibus et communi consilio et desiderio applaudantibus viris honestis tam clericis quam laicis, quorum nomina sunt

haec: Bernhardus majoris ecclesiae propositus Engelbertus, ejusdem ecclesiae decanus, Franco vicedominus, Sifridus magister, Bernhardus Cellerarius, Hermannus de Lage, Godefridus de Padereburne, Herimannus de Bevernen; Hermannus de Herbede, Franco minoris ecclesiae decanus; Conradus Monasteriensis villicus, Lubertus de.. Ernestus Monasteriensis, Albertus Dapifer *a*) Engelbertus Dulmaniensis.

a) Dieser Albert ist einer der Ahnen der Drosten zu Vischering: sein Vater hieß Adolph, Sohn des im Jahr 1128 zuerst in Urkunden erscheinenden Drosten, Namens Friedrich, welcher als Stammvater angesehen werden kann; die älteste Stammtafel ist diese:

I Fridericus.
II. Adolfus.
III Albertus I. schrieb sich auch: de Wlfhem.
IV Thidericus.
V. Albertus II.
VI. Bernhardus I.
VII. Albertus; durch seine Söhne Bernhard, Heinrich, Albert, theilte sich der Stamm in mehrere Aeste, wovon die Familie von Droste zu Senden noch fortblühet.

XII.

Der Dienstmann Siguin und seine Frau Bertrade überlassen den Edelhof Heythe mit den untergeordneten Erben und Kotten, mit der Kirche und andern Gütern dem Dom-Kapitel, ferner den Hof Hastenfelde und verschiedene Häuser und Zehenden belegen in Hohnhorst, Salzbergen, welche Uebertragung der Bischof Hermann II. bestätigte im Jahr 1177.

Ex originali et archivio ecclesiae cathedral Mon.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Ego Herimannus divina favente clementia Monasteriensis Episcopus. Ex officio nobis injuncto nostri juris esse cognovimus: pia fidelium vota, quantum possumus promovere et ecclesiarum utilitatibus provida et diligenti cautione in posterum providere. Proinde presenti scripto notum esse volumus universis tam futuris quam nostri temporis christi fidelibus: qualiter Siguinus ecclesiae nostrae Ministerialis et uxor ipsius Bertradis pro desiderio succensi multa precum instantia a nobis obtinuerint: ut redditus quos a nobis nomine beneficii hactentus tenuerant de manu ipsorum reciperemus et in subsidium et Consolationem fratrum in majori ecclesia Domino pie famulantium nostra auctoritate traderemus. Nos itaque tam laudabili petitioni et devotioni ipsorum Contraire non valentes tum etiam respectu fratrum nostrorum majoris ecclesiae canonicorum, quibus nichil eorum, quae a no-

bis juste postulaverunt negare possumus, qui etiam memoriam nostri annuatim, recolendam statuerint, redditus eosdem cum omni plenitudine et utilitate quam vel nunc habent vel in posterum habere poterint, in usus fratrum in perpetuam et mansuram stabilitatem tradidimus; sunt autem hi redditus: Curia in Heithe et novem domos cum mancipiis attinentibus et duo Cotlant, Capella cum dote et cum domo quadam, quae solvit IIII. or Malt siliginis duo sacerdoti, duo ad luminaria Capellae, novale quoddam in Bele inbeneficiatum; curia in Hostenvelde cum decima, mancipiis et omni utilitate; et mansus quidam, quatuor solventes maltios, Hurlant quoddam, quod habet Wilhelmus in Honhorst solvens maltium avenae et modium pisae; Domus Anzelmi inbeneficiata, in qua est Hurlant Vans et solvens sex maltios duobus modiis minus; in Schelbrucke habet idem Anselmus et filius ejus duos mansus in beneficio; Waltbertus quidam habet XIII. solidos decimae in beneficio; in Saltesberge habet Rabodo mansum unum in beneficio; Walthardus de Holthusen mansum unum; hi inquam redditus cum omnibus suis appenditiis, silvis, nemoribus, rivis, piscationibus, pratis, paschuis, aquis aquarumque decursibus et aliis, quae vel nunc sunt vel solerti diligentia futurorum pervenire poterunt. Ne autem haec nostra traditio et felix, ut speramus, ordinatio aliquorum praesumptiosa teme-

ritate in irritum revocari valeat, hoc nostrum factum auctoritate Petri et Pauli apostolorum et banni nostri Confirmatione corroboravimus et paginam praesentem perinde conscriptam sigilli nostri impressione consignavimus.

Actum anno Dominicae incarnationis M° C° LXXVII.° indictione xma praesentibus et videntibus, quorum nomina subscripta sunt: Bernhardus major praepositus, Engelbertus decanus, Vdo custos, Franco vicedominus Sifridus magister scolarum, Bernhardus celerarius; Franco S. Pauli decanus, Engelbertus ecclesiae S. Mauritii custos; Otto comes de Benethem, Wicboldus de Horstmare, Bernhardus de Metelen, Israel de Gemene, Godescalcus de Ibbenburen et filius ejus Wernherus; Sifridus advocatus, Albertus Dapifer, Bertholdus de Velzeten et frater ejus Heremannus, Lubertus de Walegarden, Henricus de Rechethe, Stephanus de Isleberge, Bernhardus de Dulmania, Ernestus de Beverne et frater ejus Ludolfus; Gerlacus Thickebir.

Das Siegel ist schön erhalten; merkwürdig ist: daß es nicht an der Urkunde hängt, sondern nach alter Art auf der Urkunde befestigt ist. Eine ältere Original-Urkunde dieses Bischofs ist mir nicht vorgekommen; obschon er schon 1174 Bischof gewesen ist. In einheimischen Urkunden erschien hier zum Erstenmahl Graf Otto von Bentheim, früher kam vor ums Jahr 1142 Athelhardus Edler von Bentheim; ob dieser zu der noch im

13ten Jahrhundert blühenden ritterbürtigen Familie gehört, oder ob durch seinen Tod die Herrlichkeit als Lehn erledigt ist, weiß ich nicht. Die edle Familie von Ibbenbühren ist schon zu Anfange des dreizehnten Jahrhunderts erloschen, den Haupthof erhält Graf Symon von Tekeneborg; mehrere Güter fielen erblich an die Familie von Detten mit dem Lowen. Wir werden hierüber anderswo Belege beifügen.

XIII.

Dotation der Vikarie zum h. Servatius am alten Dom zu Münster durch den Bischof Hermann II. im Jahr 1181.

Ex copiario ejusd. ecclesiae Lat. XLI.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis Herimannus Dei gratia Monast ecclesiae episcopus secundus. Scientes: quam horrendum est incidere in manus filii hominis, cui omne Iudicium dedit pater, cujus desiderabilis et applectenda bonitas sicut nullum bonum praeterit irremuneratum, ita ejusdem formidabilis et tremenda equitas nullum malum dissimulat impunitum et ex ejus respectu nulla meritorum nostrorum estimantes suffragia sumopere necessarium duximus eorum nobis patrocinia conciliatione, quorum felix Anchora in tuto beatae securitatis littore est constituta, inter quos, imo super quos gloriosam et excellentiori Gratia plenam virginem

matrem videlicet redemptoris et judicis honorare pro modulo nostro cupientes, ex consilio quorumdam fidelium nostrorum, quos ejusdem devotionis spes afflaverat, ordinando statuimus: ut ad Altare, quod in ecclesiae S Pauli beato Servatio est attitulatum, singulis diebus in venerationem praememoratae celorum imperatricis, missa rationabilis celebretur. Ut autem is, qui hujus Cotidiani ministerii minister statuetur sua etiam gaudeat consolatione, quatuor solidos decimae et minutam decimam, quae dicitur Afhost a) de Curti Thedorici in Saltesberge exsolvendos et unum solidum et decimam Afhosten de manso Gerhardi de Benetlage in eadem parrochia sito persolvendum; quosque videlicet quinque solilidos et decimas ejusdem annuatim quidam Ministerialis noster nomine Gerlacus in beneficio a nobis tenuerat et resignavit. Insuper de curia Marcoldeswic juxta 6) Cusvelde sita, quam idem Gerlacus nobis resignavit, duos Maltios siliginis et duos solidos et Cetam et domum, quae dicitur Domus Meenzonis in ipsa Civitate sitam et redditus de domo Gummoidincthorpe in parochia grevene; qui redditus sunt tres solidi octo modii siliginis et lignum. Ex his Sacerdos singulis noctibus altari beati Pauli Lumen procurabit. Similiter in parochia Lare tres solidos unum de domo Alberti, alium de domo Bertholdi, tres de domo Wennemari in veteri urbe sita c) et novem denarios in parochia Aldenberge et quatuor

denarios de manso sito apud Curiam Lintlo, de quo etiam manso beato Ludgero duodecim denarii solvuntur; hanc decimam Henricus de Epene nobis resignavit. Praeterea sex maltios siliginis de Curti Alverici, quae in parochia de Buren, in villa Maringen sita est, a Conrado Stromberge nobis resignatos Deo et ejus gloriosae Genitrici optulimus et ad usum Sacerdotis praedicto altari ministrantis, destinavimus, adjuncto: ut beneficium altaris de manu illius ecclesiae praepositi accipiat legitimus in choro vicarius existat et organo procuret, memoriam quoque nostri, Franconis ejusdem ecclesiae praepositi, qui praefatas decimas a pristinis redemit possessionibus fideliter peragat. Attinent etiam praememorato altari tres domunculae, quarum una in parochia S. Egidii, duo juxta curiam episcopalem sitae sunt, sub eodem jure constitutae. Acta sunt haec anno Dominicae incarnationis M.° C° LXXXI.° Indictione quintadecima, praesidente romano sedi universali, papa Alexandro III.°, regnante Frederico Romanorum imperatore glorioso. Cujus rei testes sunt, clerici: Bernhardus major praepositus, Bernhardus decanus, Heinricus de Seppenrotho, franco vicedominus, Hermannus de Lage, Albertus magister, Thidmarus; Laici: Lubbertus de Beveren, Johannes de Linge, Bernhardus Werenzo, Godefridus camerarius, Hard-

mudis de Telget, Swederus de Alen, Johannes Chalf et frater suus Arnoldus.

a) Der damals allgemeine Name für Blutzehend.

b) Die von Markoldeswich waren ministeriales abbatissae ecclesiae in Nutlon: damals hatte Kosfeld noch keine städtische Rechte; auf dem Grunde des Edelhofes Markoldeswich entstand zum Theil die Stadt.

c) „in veteri urbe" oder nach jetzigem Ausdrucke inder ältesten Leischaft, damals, als man die übrigen schon zur Stadt rechnete, Altstadt genannt.

XIV.

Schenkung des Dienstmannes Wulfhard an die neugestiftete Pfarrkirche zum heiligen Egidius in Münster vom Jahr 1184.

Ex originali et archivio ejusdem ecclesiae.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Herimannus dei gratia Monasteriensis episcopus secundus. Piam fidelium devotionem gratanter amplecti ut eorum oblationes cultum divinum ampliant, ecclesiis libenter confirmare debemus; sperantes nos sic cum ipsorum meritis participium habituros. Universis igitur christi fidelibus praesentibus et futuris notum facimus; quod Wolfhardus et uxor sua Hildegundis beati Pauli ministeriales domus Dei Zelum habentes, aream quamdam a cimiterio beati Egidii ad amnem porrectam ecclesiae S. Egidii noviter erectae unanimi voto cum consensu trium

filiorum Wolfhardi, Leonii, Johannis, quos solos tunc habebant, absque omni Contradictione et quaerela sub Civili Jure, sicut a parentibus ad ipsos devoluta fuerat, plenarie cum ed ficiis, cooperante Lugero praesbitero, per manus nostras contradiderunt. Eo tamen pacto interposito: ut quoad ipsi viverent, videlicet Wolfhardus et Hildegundis, si forte placeret, intus manendi liberam facultatem, obtinerent; ipsis vero de medio sublatis, quaecunque utilitas de area resultet, pro Consilio sacerdotis et senioris Consilii parochialium tantum in edificium ecclesiae vel ornamentum cedat Nos vero eamdem aream a civili collecta, quam Schot vocant benigne eximentes: ut inviolabiliter donatio haec praelibata subsistat, nullusque in posterum eam retractare praesumat scripto commendatam auctoritate apostolorum Petri et Pauli et cera nostrae imaginis cum banno munivimus et roboravimus. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M. ° C° LXXXIIII ° Indictione II ª Praesidente romanae sedi Domino Lucio Papa tertio, regnante gloriosissimo romanorum imperatore Frederico, praesentibus et attestantibus viris honestis clericis et laicis, quorum nomina haec sunt. Bernhardus major decanus, Udo S. Pauli praepositus, Herimannus S Mauritii praepositus, Fredericus scolalasticus, franco vicedomiuus, Thidmarus Cantor, Albertus, Wescelinus, Engelbertus, Symon Capellanus; Bertholdus Comes de Cattenellen-

bogen, Siguinus, Henricus de Emesbruch, Helpardus, Fredericus, Lubbertus de Walegarden, Wicboldus Juvenis, Godefridus vinitor, Wichardus mercator et alii quam plures.

Das schön erhaltene Siegel hängt an roth und grün seidenem Faden und ist, was merkenswerth ist, in rothem Wachs; die Umschrift ✝ Heriman D̄i Gra Monasterien̄. Episcopus SDÇS; der Buchstabe C ist offenbar verstochen.

XV.

Confirmatio episcopi Hermanni II. super prebendis quondam per Burchardum in veteri monasterio S. Pauli renovatis ex propriis bonis, de anno Domini 1184.

Ex copiario veteris ecclesiae Lat. I.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Herimannus Dei gratia Monast. episcopus omnibus, ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in Domino. Sicut ex officio administrationis nobis commissae tenemur intendere; ut in ecclesiis nobis subjectis proficiat in augmentum disciplina et consolatio eorum, qui deserviunt, ita solicite tenemur providere, ut ea, quae laudabiliter et ex causis necessariis et invidentibus in eis ordinata sunt permaneant inconvulsa. Ad notitiam igitur omnium Christifidelium venire desideramus: quod Burchardus piae memoriae Monast. ecclesiae episcopus repa-

Bayerische Staatsbibliothek München

rator praebendarum veteris ecclesiae beati Pauli in Monasterio; in qua prebendae usque ad tempora sua esse desierant, statuit cum arbitrio bonorum in memoriam sui: ut una de duodecim prebendis, quas ipse suis expensis reparaverat, cederet in usus tantum praesentium et vocaretur Prebenda episcopi Burchardi, in hoc provide agens, ut qui plus sustineant laboris cum aliis careant adminiculis saltem in isto plus habeant consolationis. Sicut igitur omnes successores praedicti episcopi usque ad nostra tempora hanc ordinationationem ratam habuerunt et approbatam, ita et nos eamdem tanquam valde necessariam approbamus et confirmamus, et factum nostrum ne lapsu temporis in oblivionem transeat, praesenti paginae annotavimus et sigilli nostri testimonio confirmavimus. Acta sunt haec anno incarnationis Dominicae M.° C.° LXXXIIII.° praesentibus Bernhardo majoris ecclesiae praeposito, Engelberto decano, Bernhardo de *a)* Ibbenburen, Francone Vicedomino, Alberto, Herimanno de Langen canonicis majoris ecclesiae; praesentes etiam erant: Vdo praepositus, Franco decanus. Meinricus, Johannes de curia, Chunradus Spegel, Andreas, Ludolphus canonici S. Pauli et alii quam plures.

a) Der hier erscheinende Bernhard von Ibbenbüren wurde im Jahr 1186 zum Bischof von Paderborn erwählt, wie eine Urkunde, worin er die Vasallen be-

lehnt, uns lehrt; mithin ist der Professor Bessen in seiner Geschichte des Bisthums I. B. S. 165 durch Schaten irregeführt. Es ist zu bedauern, daß Herr B. so wenig Urkunden jener Zeit hat einsehen können; die meisten und wichtigsten liegen schon seit des unsterblichen Fürstbischofs Fürstenberg Zeiten in Münster.

XVI.

Fundatio domus hospitalis et Capellae beatae Mariae Magdalenae in parochia beatae Mariae virginis gloriosae trans Aquas per Hermannum II. confirmata circa annum Domini 1184.

Ex originali et archivio cathed. ecclesiae.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Herimannus Dei gratia Monast. episcopus secundus. Quia vita hominum fragilis est, memoria lubrica, voluntas in avaritiam proclivis, officio nostro id exigente; ut pauperum necessitati sollerter prospiciamus hospitalis beatae Mariae Magdalenae stipendia in unum collecta decrevimus per scripti Cautionem ad successorum nostrorum notitiam et benignum patrocinium transmittere. Noverint itaque universi tam praesentes quam post nos futuri Christifideles: quod isti sunt redditus Hospitalis nostrae Civitatis, immo pauperibus in praesens subsidium, animabus vero in perpetuum remedium pia devotione fidelium oblatae Elemosinae, videlicet: Sex solidi et sex denarii de Dote in Scuttorpe, quatuor solidi de curia comitis in Scuttorpe, qua-

tuor solidi de Curia Rheinboldi de Baclo in Northorne, duo solidi de manso Rutgeri de Weteringen in Frildestorpe, triginta denarii [de Haurenbeke in parochia Scopingen, ex quibus Ernestus et Alheidis praedictae Elemosinae largitores statuerunt sex denarios ad vinum et oblatas et sex denarios in circumcisione ad pauperum refectionem, quando anniversarium eorum est. Tres solidi de dote in Bulleren, duo solidi de dote in Vnkincthorpe, decem et octo denarii de Dote in Nortkiriken, triginta solidi et duo de domibus infra civitatem Monasteriensem jacentibus, quarta pars Lobii, quod est juxta sanctum Lambertum et octava pars de alio quas Sifridus dederat de area Meinhardi Cariorii, sex denarii de area Reinboldi carnificis, tres denarii de area Adolphi pellicis, quinque denarii de area Liuikini, quae fuit Alebrandi, tres denarii de prato Bertrami, filii Wicboldi mercatoris, duo denarii de Campo Sigeberti pellicis, duo denarii de dote S. Pauli, quam colit Thitmarus, duo denarii de area Etelgeri, unus denarius, unus denarius, duo solidi, quos de duobus Lobiis quos Humbertus dedit Hospitali. Tres solidi de dote in Saltesberge ad lumen singulis noctibus. Ac tamen ne tractu temporis quandoque res indeterminata errorem afferat, illud utiliter addendum rati sumus: quod tam ista praenominata, quam etiam si qua deinceps jam dicto loco collata fuerint, erunt pro indi-

viso; ut neque sacerdos nomine Capellae, neque alius quisquam ibi ministrans aliquid sibi specialiter possit usurpare, et nec ipse sacerdos nec alius illius loci religioni adstrictus a vita discedens res suas testamento ullatenus alienare poterit; sacerdoti tamen, qui horum curam pro concilio inclusi, si ibi est, gerere debet, supelliciis et Cappis regulariter utenti pro facultate imministrentur. Caeterum ut haec omnia, et si qua dominus in posterum adjecerit, inviolabili stabilitate nexa perseverent, et ne quis dolo retractare vel infringere praesumat, ea cedulae impingi fecimus et auctoritate apostolorum Petri es Pauli et nostro banno confirmata impressione sigilli nostri perpetualiter roboravimus. Acta sunt haec, anno dominicae incarnationis M° C° LXXXIIII° indictione II^a. praesidente romanae sedi papa domino Lucio tertio, regnante gloriosissimo romanorum imperatore Frederico, praesentibus et attestantibns viris honestis clericis et laicis, quorum nomina haec sunt: clerici: Bernhardus major decanus, Vdo praepositus, Herimannus beati Mauritii praepositus, Franco vicedominus, magister Thidericus, Albertus, Hecelinus, Thidericus. Laici: Rodolphus de Stenvorde, Wicboldus de Saltesberge, Lubertus de Beveren, Rodolphus de Meinhuvele, Ludolphus monasteriensis, Wolfhardus villicus, Werengis Camerarius, Heinricus de Emesbroch et alii quam plures.

Sigillum decidit.

Diese Urkunde ist in vielfacher Hinsicht merkwürdig. Ich habe sie anders wo mit Nutzen gebraucht; hier enthalt' ich mich aller Anmerkungen.

XVII.

Privilegium Hermanni II., quo jura et attinentia predii antiqui quod est una pars curtis Campwordesbeke collegio S. Mauritii reservantur et confirmantur de anno 1188.

Ex libro rubro lat. 157.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis. Herimannus Dei gratia Mon. episcopus secundus. Quod subditis nostris commodum vel utilitatem inducere potest ampliare, libenter eis et stabiliter intendimus. Inde est, quod universis christifidelibus praesentibus et futuris innotescere volumus: quomodo dilecti nostrae ecclesiae S. Mauritii Canonici nos adeuntes, sua nobis relatione insinuaverunt de predio, quod apud ipsos Antiquum dicitur (alde velde) in cujus parte fundata est ecclesia et sitae sunt domus claustrales cum aliquot pauperum tuguriis, pars etiam, quae inculta vacat, sicut ab ipsis didicimus, a primo illius loci fundatore felicis memoriae Domino Frederico Episcopo, familiaribus fratrum, pascuis et aliis ipsorum necescitatibus libere deputata est. Asserentes igitur: se non otiose timere, ne jam dictum predium in gravamen et molestiam sui per vim quandoque laicis traderetur possidendum, devota supplicatione a nobis

et a dilecto Cognato nostro Herimanno tunc illius loci praeposito impetrare studuerunt: ut pro Deo et suis orationibus partem ejusdem praedii, quae est ultra domos claustrales, ubi versus orientem porrigitur, cum tuguriis in eo positis, arandi, fodiendi et in usum suum convertendi licentiam concederemus. Nos igitur justam petitionem ipsorum large admittentes, Cognato nostro Herimanno praeposito benevolo consentiente, praefatum predium arandi, seminandi et a laicis redimendi, sicut inhabitantes tuguria de Capitulo ea recipiant, absolutam indulsimus facultatem, quatenus nostrae bonae voluntatis merces ibidem utriusque nostrorum memoria perpetue habeatur. Hoc autem rationabile factum nostrum ut apud posteros nostros inconvulsum perseveret, auctoritate apostolorum Petri et Pauli et nostro banno cum imagine cerae nostrae perpetuum roboravimus. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M. C.° L XXXVIII.° Indictione sexta, praesidente S. Romanae sedi Domino Clemente papa tertio, regnante gloriosissimo romanorum imperatore Frederico et conregnante sibi serenissimo filio suo Henrico; praesentibus viris honestis clericis et laicis, quorum nomina haec sunt: clerici: Hermannus praepositus S. Mauritii, *a*) Theodoricus praepositus S. Ludgeri, Franco praepositus S. Pauli, Magister Henricus, Engelbertus Custos S. Mauritii; Laici: Comes Symon

de Tekeneborch, Rudolphus de Stenvorde et filius suus Ludolphus; Bernhardus Werenze, Albertus Dapifer, Thimo Pincerna et alii plures.

a) Wurde 1184 als Probst erwählt in der Reihe der VI.; die vorhergehenden waren: I. Adelgotus. II. Ludolphus. III. Egbertus, Subdiakon der Domkirche. IV. Engelbertus. V. Hinrikus. Der Probst Herrmann, Verwandter des Bischofs, wurde 1189 zum Probst des Doms erwählt; er war ein würdiger Prälat und starb im Jahr 1206. Ihm folgte an der Collegiat-Kirche zum h. Mauritz Ludolph II., am Dom ein gewisser Eerhard.

XVIII.

Zweites Privilegium der Collegiat-Kirche zum heil. Mauritz durch den Bischof Otto I. ausgestellt im Jahr 1205.

Ex libro rubro. Lat. 158.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis. Otto Dei gratia episcopus. Omnibus ad quos praesens scriptum pervenerit salutem in eo, qui est salus omnium. Sciant praesentes atque innotescat posteris: quod cum dominus Hermannus majoris ecclesiae in Monasterio et S Mauritii praepositus prebendas fratrum per laicum procuratorem administraret et exinde Canonicis suis de sancto Mauritio incommoditates et ipsi praeposito molestationes provenirent, porrectis utrimque supplicationibus a nobis impetrarunt: ut ordinationem, quam de Cellerario et tunc

in posterum ex ipsis fratribus instituendo fecerunt, consensum praestaremus et auctoritatem. Praepositus itaque S Mauritii de voluntate sua, quam magis providam et suis et ecclesiae utilitatibus plus noverit expedire, instituere debet, exclusis tamen ab hac ministratione decano, Scolastico, custode, ne unam personam plus videantur concurrere honores vel onera. Verum si praepositus nullo exeunte cellerario infra sex septimanarum Curricula institutionem quocunque modo neglexerit, tunc necesse habeat eum, quem Custos et Scolasticus ei praesentaverit, sine omni contradictione instituere. Cellerarius autem in conferendis prebendis fratrum plenam potestatem et jus habere debet ad convocandos villicos et familias ecclesiae atque eos, qui pro tempore debito debitum non exsolverint, canonem, poena dato vadio duorum solidorum afficere; volentes: quod nulla eos pensionum solutio liberet, praeter quam facta fuerit cellerario, praesertim, cum praepositus nihil sibi de totius praepositurae redditibus appropriare debet, quousque cellerarius prebendas fratrum communi onere, sicut decet, ex integro persolverit, praeter avenam, de qua jam sepedicto cellerario pro laboribus suis praepositus XVIII malt nobis cooperantibus et auctoritatem praestantibus assignavit. Praetaxatae autem poenae lucrum equaliter ad praepositum et cellerarium spectare debet. Praeterea, si quis ex villicis

vel cellerario rebelles vel de bellorum periculis aut fortunarum insidiis non solvendo fuerint, praepositus habili respectu ad omnes praepositurae obventiones rebelles ad solutionem cogere et pro eis, qui solvendi non sunt, fratribus et cellerario respondere tenebitur.

Acta sunt haec anno Domini M. CC ° quinto, praesidente sanctae romanae ecclesiae sanctissimo papa Inocentio, episcopatus nostri anno primo, praesentibus et protestantibus viris honestis clericis et laicis: Hinrico majoris ecclesiae decano, Hermanno S. Martini praeposito, Hinrico de tremonia, Gerlaco de Dinghede, Walmaro, Luberto canonicis; laicis vero: Otberto Erenkinckstenhufs, Bertholdo de Enninghere, Wernhero de Oldenborch, Arnoldo de Thulle, Gerlaco de Walstede et aliis quam pluribus.

Anmerk. Die hier benannten laici waren Amtsschulzen der sogenannten Haupthöfe, als: Erenkinchstenhus lag im Kirchspiel Billerbeck, er hatte neun Mansos. lib. r. p. 92. Enninghere hatte sechs Mansos. et judicium, decimam et thelonium; pag. 79. Oldenborch im Kirchs. Billerbecke, war der uralte Haupthof Birolue, wovon der jetzige Nahme Beerlage entstanden. Thulle, Thule, Dulle jetzt Westhof im Kirchsp. Distede; im Jahr 1493 war Everhard von Merveldе Hofschulze pag. 81. Walstede jetzt Südhof im Kirchsp. Walstäde pag. 83.

XIX.

Compositio litis inter praepositum et canonicos ecclesiae mon. super obedientiis Holthusen Kesamet, et Kelinchove de anno 1212.

Ex origina'i.

In nomine Sanctae et individuae Trinitatis amen. Otto monasteriensis episcopus universis christifidelibus salutem! Notum esse cupimus tam praesentibus quam futuris: quod orta dissentione inter Remboldum majorem praepositum et canonicos ecclesiae nostrae majoris pro eo, quod idem canonici quatuor obedientias videlicet: Kelinchof, Holthusen, Keseamet, Aldenhof, quae praedicto praeposito vacabant, dicebant praeposito: nec sibi licere tenere, nec canonico in scolis Constituto conferre, pro bono pacis mediantibus viris discretis, ita inter se Convenerunt: quod praepositus per inquisitam sententiam infirmavit collationem suam, quam fecerat nepoti suo Stephano infra scolas constituto in duabus praedictarum obedientiarum scilicet Holthusen, Keseammet et idem Stephanus sponte easdem obedientias in manus praepositi resignavit, decanus etiam major eamdem collationem per sententiam usitavit. Insuper recognovit praepositus nec illas obedientias nec aliquas sibi licere de jure tenere vel canonico non emancipato conferre, sed solis canonicis emancipatis et stationariis, et ita promisit: se in posterum servaturum; canonici autem e converso de sua benevolentia op

tionem dederunt praeposito: ut de praedictis obedientiis unam, quam vellet in uno die Canonicis emancipatis et stationariis locaret et reliquas tres suis usibus nomine suae personae, quoad viveret, retineret. Hanc igitur compositionem utrobique approbatam et utriusque partis sigillo munitam de voluntate et petitione ipsorum etiam sigilli nostri impressione roboratam confirmavimus, praecipientes sub anathematis vinculo, ne cui hominum liceat hanc nostrae confirmationis paginam infringere. Acta sunt haec verbi incarnalis anno M.° CC.° XII.° Indictione XV.ª praesidente romanae sedi sanctissimo papa Innocentio III.° pontificatus nostri anno X.°

Zwei Siegel sind abgefallen; das Dritte ist oval in weißem Wachs, stellt den Propst im Ornat vor, der in der Linken ein Buch und die Rechte empor hält die Umschrift lautet: † S Rembold Di̅ gr̅a Major. eccl. Monast, praepositi; ein Familien-Wappen erscheint nicht; dieser Rembold war aber ein geborner Graf von Hallermund.

XX.

Bischof Otto bestätigt das von seinem Vorgänger dem Bischof Hermann II. gestiftete Collegium zum h. Martin in Münster im Jahr 1217.

Ex copiario Domini canonici Johannis Emeshus anno 1434 Conscripto L. I. n. I

In nomine S. et individuae Trinitatis. Otto miseratione divina Monasteriensis ecclesiae epis-

copus Dignum est et omni rationi consentaneum, ut quotiescunquem ecclesia Dei utilibus proficere decernimus incrementis ipsi autenticis scriptorum munimentis per debitae cautionis subsidium propensius congruit providere, ne sinistra calumpniantium interpretationem bonum gesta irritari attemptetur vel tractu temporis oblivionis caecitas memoriam hominum valeat offuscare. Proinde notum fieri cupimus universis tam praesentis quam futurae aetatis Christifidelibus: quod nos solius divinae retributionis intuitu ecclesiae S. Martini in Monasterio constituto provideri volentes, institutionem quinque prebendarum, quam felicis recordationis antecessor noster Hermannus episcopus pro remedio animae suae ordinavit ibidem, praesentium auctoritate dignum duximus confirmandam sub poena excommunicationis districtius inhibentes; ne quis institutionem praememoratam ab eodem antecessore nostro adeo rationabiliter ordinatam et a nobis rite approbatam, ac sicut praemissum est legitime Confirmatam ullatenus infringere praesumat, et quum volumus omnem ambiguitatis Scrupulum super redditibus eorundem quinque prebendarum ad donationem tantum nostram vel successorum nostrorum spectantium praecise amputare maturiori communicato prudentum consilio placuit; redditus unicuique prebendae deputatos scripto presentis paginae expressius declarare. Redditus itaque primae prebendae, quae

Henrico decano S. Martini et successoribus ejus in decima est deputata, sunt quatuor Marchae monasteriensis monetae, quae a festo S. Laurentii per circulum anni usque in subsequens festum Laurentii collectae primo loco decano S. Martini ministrando accipientur tamdiu, donec aliquis christifidelium prae devotionis obtentu in melius et certius duxerit, de his commutandis. Huic etiam praebendae annexi sunt quidam agri, quos . . . quondam Bertramo laico XII. marcis comparavit. Praeterea eidem praebendae decani Bannus ecclesiae in Bulleren, quem bannum praefatus antecessor noster Decaniae S. Mauritii dinoscitur perpetuo assignasse. Redditus secundae praebendae sunt quinque moltia tritici et quinque moltia bracii quae decem moltia de Molendino de Bracht secundum mensuram Monasterii civitatis sunt persolvenda. Hoc utique loco annotandum placuit: quod episcopus jam dictum Molendinum in Bracht denariis suis emens de obventionibus ejusdem ecclesiae S. Martini praefata decem moltia juxta formam praemissam perpetuo assignare curavit. Tertiae prebendae redditus sunt quatuor Marchae Monast. monetae, quas: praepositus S. Martini de ecclesia in Sendene in die S. Martini tenetur ministrare; hic siquidem exprimi decrevimus: quod praepositus S. Martini de praeficiendo vicario ecclesiae in Sendene liberam nomine praepositurae ex antecessoris nostri ordinatione sortitus facultatem. Quartae vero prebendae redditus

sunt quatuor Marchae mon. monetae, quas praepositus S. Martini de decima in Mykilincbeke cum omni integritate collata est daturus. Quintae autem prebendae redditus sunt quatuor Marchae mon. monetae, quae de Theloneo Monast. Civiatis in festo S Laurentii et in festo S. Ludgeri secundum equam portionem sunt dimidiatim ministrandae. Hoc quoque scripto paginae praesentis inserere studuimus: quod episcopus Hermannus, XXX jam annis elapsis *a*) dictum theloneum a Suedero de Thingethe ministeriali ecclesiae nostrae, qui ipsum Theloneum in feodum tenebat quinquaginta marcis coloniensis monetae redimens de obventionibus ejusdem IIII. marchas secundum modum praescriptum ecclesiae S. Martini libere et sine cujusquam contradictione conferebat. Caeterum collationem archidiaconatus, quem sepedictus antecessor praeposito S. Martini assignavit et quem idem praepositus nomine praepositurae S. Martini vel tamquam praepositurам ejusdem loci de manu nostra vel successorum nostrorum recipere tenetur, ecclesiae S. Martini nostrae auctoritatis munimine confirmavimus, determinantes: praeposituram S. Martini nulli prorsus esse porrigendam, nisi tali, qui prius Canoniam et praebendam in majori Mon. ecclesia fuerit adeptus Ecclesiarum ad quas jam dictus Archidiaconatus seu praepositura S. Martini protenditur, nomina sunt haec: Ennengelo, Ostenostenvelde, Lette apud Claholte, Oldesumminchusen, Veleren, Thistede, Wardeslo,

Hertvelde, Lyppurc, Unkinchtorpe, Thuleberge, Hesnen, Huvele, Bochem. Acta sunt haec Monasterii anno dominicae incarnationis M°CC°XVII.° Indictione Va praesidente romanae sedi reverendissimo papa Honorio tertio, regnante glorioso romanorum rege Frederico, anno pontificatus nostri XIIII.° testes autem hujus rei Clerici sunt: Ludgerus, Lubbertus majoris ecclesiae canonici; Heinricus decanus S. Martini et majoris ecclesiae canonicus, Engelbertus decanus, Ludewikus scolasticus S. Mauritii, Johannes decanus, Albertus custos S. Pauli, Herewicus decanus, Lubbertus scolasticus S. Ludgeri, Lubbertus custos, Johannes, Ludolphus, Albertus, Andreas, Mathias canonici S. Martini; laici: Albertus de Sindenen, Thidericus Tuinc, Fredericus de Sconenbeke, Florentius judex in Monasterio et frater suus Amelungus, Crahto de Horne, Bernhardus, de Rokeslere.

a) Die Einlösung geschah also im Jahr 1187; den übrigen Theil des Zolls versetzte Hermann II. dem Domprobst für 70 Mark. Sieh Kindlingers Beiträge III. B. Nr. 44 Seite 119. Wir werden über den Zoll in der Geschichte der Stadt Münster in der Folge noch andre Urkunden beibringen.

XXI.

Ludolphus episcopus donat canonicis ecclesiæ S. Martini sex Jugera portæ novæ adjacentia circa annum 1229.

Ex copiario ejusd. ecclesiae Num. III. Lat. 4.

In nomine sanctae et inviduae Trinitatis. Ludolphus Dei gratia monast. episcopus, ex officio pastorali curae nobis commissae profectui ecclesiarum Dei nobis subditarum in administratione divinarum non solum tenemur intendere, verum etiam earundem promotionem in rebus augmentandis diligenti studio procurare. Quare ad notitiam tam praesentium quam futurorum christifidelium venire desideramus: quod sex Jugera portae Civitatis monasteriensis, quae Niegebrugge dicitur *a*) adjacentia, ob spem eternae remunerationis ad honorem Dei et beati Martini ad usum canonicorum S. Martini deservientium ad firmandum in ecclesia sua divinum obsequium libera donatione contulimus, hoc tamen adjecto: quod de jugeribus praedictis, sicut moris fuit, domini praefati respondeant. Verum quum facta mortalia temporalem sequuntur motum et facile transeunt in oblivionem; nisi fuerint memoriae commendata, rem gestam praesenti paginae, quae rei seriem immutabili veritate eloquatur, placuit annotare et sigilli nostri testimonio confirmare.

Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M.° CC.° XXIX. Indictione II.ª praesidente romanae sedi Gregorio papa, regnante imperatore Frederico et semper augusto, pontificatus nostri anno tertio, viris idoneis praesentibus, quorum nomina sunt haec: Wilhelmus S. Martini praepositus, Odelricus decanus, Lubertus custos, Mathias scholasticus, Albertus, Godescalcus, Wicboldus ejusdem ecclesiae canonici; Nicolaus, Albertus majoris ecclesiae canonici, Suetherus judex, Themo, Bruno, Conradus cives Monasterienses.

a) Noch jetzt das Neubrücker-Thor, unter Bischof Hermann II. angelegt.

XXII.

Ueber die Niederlassung der deutschen Ritter auf dem Bispinghofe in Münster vom Jahr 1238 und 1247.

Ex originali et archivio domus Theutonicae Num. III. Num. 2.

In nomine Domini amen. Ludolphus Dei gratia Monast. ecclesiae episcopus omnibus in perpetuum. Ne memoriam eorum, quae geruntur in tempore, lapsu temporis contingat evanescere, diligentissima provisum est solertia. ut quidquid inter homines memoria dignum geritur vivaci literarum testimonio roboretur. Sciant ergo praesentes et posteri non ignorent: quod cum Hugo miles de Amelonghburen decimam quatuor domorum Witelere sitarum unius domus Brict-

horpe cum campo ibidem sito et unius domus prope Wich, quae vocatur Selebing Suethero militi de Dinghete a quo tenebat eam in feodo de consensu et compromissione suorum heredum omnium libere resignasset et absolute, praedictus Suetherus hanc decimam domorum, qua a nobis inbeneficiatus extitit in manibus nostris heredibus suis assensum praebentibus libere resignavit, pro qua fratres domus Theutonicae infra muros Monasterii nunc manentes, qui eamdem decimam a dicto Hugone consecuti fuerant emptionis titulo devote supplicaverunt nobis: ut proprietatem hujus decimae ipsorum domui vellemus imperpetuum assignare. Nos vero, quia praedicti fratres ob sinceritatem dilectionis, quam gerebant nobis decimam quatuor solidorum quae fuit illorum in curti Wilbrandinchove nobis et ecclesiae nostrae liberam perpetuo dimiserunt et absolutam, ipsis et ipsorum domui sepedictam decimam jure perpetuo in evum contulimus possidendam. Acta sunt haec anno Domini M.° CC.° XXXV.° III.

Eisdem et fratribus locum non habentibus, in quo infra muros civitatis Monasteriensis ponerent fundamentum ecclesiae in laudem et honorem beatae virginis favente domino consummandae, nos ob reverentiam beatae virginis in concambium dedimus ipsis partem fundi prope molendinum nostrum Bischopinghove, qui attinebat curti, pro cujus concambio assignaverunt

nobis agrum de manso suo Mikelenbeke jacente prope Cumpe, in quo seminari possunt sex modii, nobis et successoribus nostris perpetuo proprietatis jure pertinenti. Igitur ut praemissa semper permaneant inconvulsa, praesentem paginam exinde conscribi voluimus, sigillo nostro communitam. Acta sunt haec anno Domini M.° CC.° XLVII.° cum praesentes erant: Wilhelmus major praepositus, Godefridus Decanus, Hermannus Scholasticus, Franco de Horne, et Magister Fredericus canonici majoris ecclesiae; nobiles vero: Conradus de Redberge, dominus Otto de Marca, Wilhelmus Ruze; ministeriales: Godefridus Burgravius de Rechethe, Franco de Sconenbeke, Fredericus de Menhuvele, Fredericus advocatus de Warenthorpe, Albertus Dapifer et Bernhardus filius suus, Henricus et Lambertus de Vreckenhorst, Arnoldus Clericus, fratres Norendini; Gerhardus dictus Brune gogravius de Telget et fratres sui Florekinus de H. de Senden, Hugo de Walshem, Johannes de Gisenberge et alii quam plures fide digni.

Das Siegel hängt an grün- und rothseidenen Fäden. Die Urkunde ist auch im Lagerbuch I. Band Num. II. S. 9 abgeschrieben; aber wie alle andre äußerst fehlerhaft.

XXIII.

Stiftung der Kapelle in dem bischöflichen Pallast auf dem Bispinghof in Münster durch den Bischof Ludolph vom Jahr 1242.

Ex originali et archivio ecclesiae cathed.

Ludolfus Dei gratia Monasteriensis episcopus praesentem Cartulam inspecturis salutem in Domino Universitatem vestram scire volumus: quod cum Altare Capellae domus nostrae Monast. in honorem beati Mauritii et sociorum ejus ac beatae Catherinae martirum dedicaremus ad sustentationem Godefridi sacerdotis suorumque successorum pro tempore a monasteriensi episcopo ibidem statuendorum, contulimus de rebus ad nos personaliter et specialiter pertinentibus scilicet: redditus domus nostrae in Belhorst quae Oppenvelde dicitur in parochia Alen sitae, quam nostra pecunia propria emimus, et sunt II. malt siliginis, II ordei, II avenae, dimidium malt tritici et dimidium leguminum, quae dicuntur Ovelkorn in mensura monast. quae vocatur Dimodia et IIII.or pulli cum ansere. Item de domo Henrici militis de Sudinchusen in meridionali parte villae Scarnhem sita II solidi cum decima minuta. Item de domo Boimundi, quae vocatur Emeskehove I solidus cum decima minuta et duae domus sunt in parochia Sendene. Item de domo Westhulene villae Jucweghe II solidi. Item de domo Coten nobis pertinente II. solidi, et duae domus sunt in parochia Rokeslere. Item de domo

Westelenc extra muros sita, quae est de parochia S. Mariae monast. I solidus; omnes autem praedicti denarii ipso die nativitatis beatae Mariae in civitate monast. persolventur. Idem decimam agrorum domui Ne.. in villa Wulfertstorpe quondam sitae nunc dirutae, pertinentium. Item de domo super Gest, quae vocatur Lutenchem parochiae S. Lamberti monasteriensis VI mensae siliginis et VI: ordei mediae mensurae. Item de Curia Kettinchtorpe, quae est in parochia Sorbeke, II. solidi et in festo Martini persolventur. Omnes denarii praedicti erunt legalis monetae monasteriensis. Sacerdos autem praedicto altari pro tempore deserviens semel in hebdomada pro episcopis monasteriensibus ecclesiae defunctis fidelibus unam missam animarum, ceteris autem diebus singulis missas alias, quas deus ipsi inspiraverit, celebrabit. Dicto et altari singulis noctibus de redditibus praedictis in luminaribus providebit. Hujus rei testes sunt: Godefridus major decanus, Henricus S. Pauli praepositus, Hermannus de Didinchove, Otto et Gerhardus de Lon canonici majoris, Arnoldus S. Pauli decanus, Albertus Dapifer, Johannes Camerarius et alii plures Clerici et laici. Ut autem haec rata et inconvulsa permaneant sigilli nostri appensione duximus roboranda. Datum Monasterii anno Domini M.° CC.° XLII.° III. idibus octobris.

An roth- und gelbseidenen Fäden hängt das Siegel.

XXIV.

Privilegium super area in fine pomerii juxta pontem ad opus Capellae episcopalis collata de anno 1245.

Ex originali.

In nomine sanctae et individuae Trinitatis amen. Ludolphus Dei gratia Monast. episcopus, hujus paginae inspectoribus eternam in domino salutem. Praesentibus protestamur: quod nos Godefrido sacerdoti dicto Bovinclo Capellam nostram in domo nostra Monasterii a nobis tenenti in beneficio, aream in fine pomerii nostri juxta pontem ad opus Capellae ipsius contulimus ita, ut pro edificiis, quae idem Godefridus in dicta area gravibus expensis erexit, si forte ipsum vel morte vel alio quocunque modo dictam Capellam relinqui contingeret, in praedicta domo et area obtineat VII. marcas, quas successor ipsius absque omni mora persolvet eidem, antequam dictam domum et aream suis possit usibus applicare, pro residuis autem expensis, quibus successor ejus debet memoriam, prout dignum est, fideliter observare. Volumus etiam et provide ordinamus: ut quicunque in posterum successor dictam domum et aream habere debuerint VI. marcas de ipsa persolvent, quas ad emendum capellae nostrae decernimus ordinari, ut sit dante Domino fructus ipsius et ornamenta valeant ampliari. Ut autem haec

stabilia et inconvulsa permaneant, praesens Scriptum super his editum sigilli nostri munimine duximus roborandum. Acta sunt haec anno dominicae incarnationis M. CC.° XLV.° pontificatus nostri anno XVIII. praesentibus viris honorabilibus, quorum nomina sub-subscribuntur: Wilhelmus praepositus, Godefridus decanus, monasterienses; Geracus praepositus Aldensilensis, Henricus praepositus S. Pauli, Bernhardus vicedominus, Stephanus Cantor, Godefridus celerarius monasteriensis, Johannes Werenze, Franco de Horne, Johannes de Hovele, Thidericus Norendin, Hermannus de Didinchove, Henricus de Rethe, Gerhardus de Lon, Bernhardus de Asbeke, magister Thitmarus, dominus Petrus, magister Fredericus, Hermannus praepositus, Wilhelmus, Henricus, Cesarius, Ecbertus, canonici monasterienses; Albertus dapifer noster, Johannes Kamerarius noster Lambertus de Vreckenhorst.

Das Siegel ist gut erhalten.

XXV.

Melioratio quatuor prebendarum ab Hermanno II. olim institutarum per Ottonem II. cum manso Eckesbeke in parochia Rinkenrode sito. de anno 1250.

Ex copiario.

Otto Dei gratia Monasteriensis ecclesiae episcopus. Universis ad quos praesentes litterae pervenerint salutem in domino. Constituti coram nobis in ecclesia, S. Egidii Monasteriensis

Johannes et Hugo fratres de Aledorpe in manso Eckesbeke sito in parochia Rinkenrode quidquid juris habebant vel eis contingere poterat, in manus nostras libere et simpliciter resignarunt. Nos uero de consilio capituli St. Ludgeri monast. et aliorum prudentium de dicto manso Eckesbeke prebendam sacerdotis in dicta ecclesia S. Ludgeri deservientis instituimus et ordinavimus ita videlicet: quod cum quatuor sacerdotes debeant esse in ipsa ecclesia, eadem prebenda una sit de quatuor sacerdotibus deservientibus in ecclesia memorata. Ad hujus facti et ordinationis evidentiam et firmitatem habendam, praesentem paginam exinde conscriptam sigillo nostro fecimus communiri. Datum Monasterii in octava Michaelis, anno Domini M.° CC.° quinquagesimo.

Bis daher waren außer den Dekanat- nur vier Kanonikal-Prebenden, im Laufe der Zeit nämlich: 1264, 1268, 1269, 1278 und 1279 wurde mehrere gestiftet, so daß 1320 schon zwölf waren; die Stiftungsbriefe sind im Copiario abgeschrieben; wir werden sie in der Geschichte mittheilen.

XVI.

Confederatio capituli ecclesiae, Mon. cum civitate super praestando sibi mutuo auxilio contra imminentes injurias et adversitates de anno 1257.

Ex originali et archivio ecclesiae Cathed Mon.

Wilhelmus Dei gratia praepositus, Stephanus decanus totumque capitulum Mon ecclesiae Scabini consules, totumque commune civitatis Monasteriensis omnibus in perpetuum. Quia Humana natura prona est ad dissentiendum et multa nova litigia et adversitates imminent ideo ad diversa morborum experimenta varia compelluntur homines remedia invenire. Hinc est: quod nos praedicti praepositus, decanus et capitulum ex parte Monasteriensis ecclesiae et nos Scabini, consules totum que Commune Civitatis Monasteriensis ex parte civitatis talem Confederationem inivimus juramento corporaliter praestito: quod in omnibus adversitatibus, violentiis et injuriis, si quas nobis omnibus vel aliquibus vel etiam alicui ex nobis irrigari contingat a quocunque homine, nos adinvicem in dando consilio, in expensis faciendis, in defendenda et in paestando auxilium adinvicem ut dictum est superius pro viribus et pro posse, ita tamen: quod venerabili domino nostro Ottoni Monasteriensi episcopo ejusque successoribus, qui pro tempore fuerint, eorum jus in omni-

bus salvum maneat et nobis tam clericis quam laicis jure nostro per omnia inviolabiliter observato. Si vero maligno spiritu seminante *Zizaniam*, discordia inter nos ingruerit, nos clerici tres ex parte ecclesiae elegimus videlicet: Wilhelmum praepositum, Stephanum decanum et Johannem Thesaurarium ecclesiae nostrae, et nos laici tres: Johannem Nizinch, Segewinum divitem et Ecbertum dictum episcopum deputamus, ut praedictam discordiam in amicitia Terminent vel in jure; si vero de praedictis electis ad sopiendam discordiam inter nos unus vel etiam plures decesserint sive absentes fuerint, alius vel alii in ipsorum locum subrogentur. In cujus rei testimonium praesentem literam ecclesiae et Civitatis monasteriensis sigillis fecimus roborari Nos etiam praedicti praepositus, decanus sigilla nostra fecimus apponi. Datum et actum Monasterii IIIia Non Octobris anno millesimo ducentesimo quinquagesimo septimo.

Die beiden ersten Siegel, so wie das vierte, sind abgefallen, die gelb- und rothseidene Faden hangen noch an der Urkunde; das dritte ist noch übrig, aber unverständlich. Einen ältern Vertrag zwischen der Statt und dem Klerus kenn' ich nicht, und ist er in vielfacher Hinsicht merkwürdig.

XXVII.

Privilegium Wilhelmi episcopi super agris juxta novum pontem extra muros Monasterienses de anno 1260.

Ex registro Joh. Emeshus XVI, n. 26.

Wilhelmus Dei gratiae ecclesiae monasteriensis epicopus omnibus praesens scriptum in perpetuum notum facimus tam praesentibus, quam futuris, quod nos venditionem agrorum juxta novum pontem extra muros monast. sitorum, de quibus dilectis in christo decano et capitulo ecclesiae S. Martini monast. quorum ijdem agri fuerant, solvebantur annuatim, quatuor solidi nostrae monetae, factam ab ipso capitulo legaliter magistro Mathiae ejusdem ecclesiae Scolastico, pro octo marcis, quibus octo marcis ejdem decanus et capitulum supplebant defectum, quem habebant in Centum marcis, quas in decimam Hermanni de Langen militis, sitam opper Synegoye converterunt, approbamus, ratam et firmam habentes eamdem. Verum dictus Scolasticus liberam facultatem habebit de agris praefatis quidquid voluerit faciendi. In cujus rei notitiam praesenti scripto nostrum dictae ecclesiae Wicboldi decani et Friderici Custodis apposita sunt sigilla. Acta sunt his praesentibus praefatae ecclesiae canonicis: decano et custode praedictis, Henrico, Wernhero et Herbordo; item Burchardo, Bernhardo et Ger-

hardo Schotelmandinch sacerdotibus; item Gervino decano et Bernhardo Huneman subdiacono, item laicis: Themone de Stochem milite Ecberto Biscop, Hermanno Mule, Crachtone Amelungi Hermanno de Brema, Johanne de Paderborne, Berthuldo Cirurgico, Conrado Seno et quibusdem aliis civibus monasteriensibus. Anno Domini M.° CC.° LX. circa festum Walburgis.

Bischof Wilhelm Edler von Holte starb 1261 und zwar im Anfang des Jahrs; sein Nachfolger Gerhard erscheint als Postulatus anno 1261 quinto non. Julii zum ersten Male in einer Original-Urkunde, worin die Domkapitel zu Münster und Minden in einen brüderlichen Verein treten. Da bis zum Jahr 1259 ein Dompropst unter dem Namen Wilhelm vorkommt: so vermuth ich, daß Bischof Wilhelm bis dahin Propst gewesen ist; daß er noch sehr jung bei seinem Antritte gewesen seyn soll, ist eine grundlose Behauptung, indem er schon 20 Jahr früher als Münstrischer Domherr vorkommt.

XXVIII.

Composisio super areis et agris quibusdum sitis inter Cruze-portam et Godevelde-portam de anno 1262.

Ex copiario vet. eccles. Lat. XXVII.

Gerhardus Dei gratia monast. ecclesiae Episcopus omnibus praesens scriptum intuentibus in-

vero salutari salutem. Quia labilis est hominum memoria, idcirca quae solempniter geruntur in tempore ne lapsu temporis in euntem oblivionem deveniat, ad perpetuam habendam memoriam consueverunt redigi in formam publicam literarum. Notum sit igitur singulis et universis tam in praesenti vita constitutis, quam post hoc venturis, ad quod presens scriptum pervenerit: quod lis et totius dissentionis materia diu ventilata inter praepositum decanum et capitulum veteris ecclesiae S. Pauli ex una parte et Engelam relictam Henrici Schalip defuncti eorundem liberos et heredes item Nicolaum de Rist militem et floren dictum de Stormethe laicos ex altera super dote ejusdem ecclesiae beati Pauli videlicet areis quibusdam sitis prope Cimeterium beatae Mariae Monast. et agris quibusdam sitis prope muros civitatis monast. inter portam Crucis et aliam portam, quae Judevelde - Porta vulgariter appellatur, pernos tanquam mediatorem ad amicabilem compositionem a partibus hincinde electum, taliter, ut subsequitur est sopita: Praedicti praepositus et decanus et capitulam praefatis laicis ad jussum nostrum compositionis nomine dederunt quadraginta quinque Marcas Mon. monetae, quos denarios iidem laici inter se diviserunt et sic Engela praedicta et duo filii sui Jacobus et Henricus et Engela filia ejusdem ab omni jure, si quod ipsis competebat vel compete-

re poterat in areis et agris praedictis recesserunt totaliter illud in manus nostras ac decani et capituli praedictorum ad utilitatem ipsius capituli absolute ac libere resignantes. Verum, quia una de filiabus Engelae praedictae Cunete nomine absens tunc temporis fuit et in partibus remotis degebat, spoponderunt et in se reçeperunt pro ipsa Jacobus frater ejus praedictus et Themo Pinninch et flore: quod eadem Cunete praedictam compositionis ordinationem nullo unquam tempore infringeret vel infringi faciet, quinimo inviolabiliter observabit. Item Nicolaus de Rist miles et flore de Stormethe praedicti a pignorationis jure, quod in areis et agris memoratis se habere dicebant, recesserunt totaliter, libere illud et absolute nobis et sepedictis praeposito decano et Capitulo ad utilitatem ipsius capituli resignantes. Quibus omnibus rite peractis, laicos omnes praemissos ab excommunicationis et anathematis vinculis absolutos fecimus, quibus pro dicta causa fuerant innodati. Acta sunt haec coram nobis Monasterii in palatio nostro anno Domini M.° CC.° LXII.° III° ydus Martii, oraesidente sanctae Romanae sedi sanctissimo patre domino Urbano papa IIII., indictione sexta, praesentibus: Johanne dicto Werenzen decano Theodorico dicto de Adonoys Scolastico, Magistro, Renfrido, Brunsteno, Johanne de Rethe et Rothgero de Didinchoven canonicis majoris ecclesiae Monasteriensis: de-

cano et Capitulo veteris praedictae, Johanne plebano S. Mariae Monasteriensis; laicis: Nobili viro Adolpho de Waldege, Hermanno de Davensberge, Hermanno de Langen, Luberto Gogravio de Alen, et fratre suo Alberone, Henrico Scrodere, Renfrido de Schorlemer et Henrico de Bermetvelde militibus; fratre Bernhardo dicto Schotte; scabinis civitatis Monasteriensis: Johanne dicto Nyzinch, Gerwino divite, Henrico dicto Junge, Thidhardo parvo et Johanne de Bevernen et aliis quam pluribus. Ut autem praedictae compositionis ordinatio rata permaneat et inconvulsa, praesenten paginam nostrae et ecclesiae majoris fecimus sigillis communiri feliciter in Domino amen.

XXIX.

Concordia super jure parochiali prati cujusdam siti inter Hospitalem domum et pontem novum de anno 1265.

Ex reg. Joh, Emeshus XXX. Num. 61. pag 59.

In nomine Domini amen. Nos magister Renfridus officialis domini Monasteriensis episcopi, cum in causa, quae vertebatur inter ecclesiam S. Mariae ex parte una et ecclesiam S. Martini Mon. ex altera coram nobis super quodam pra-

to sito inter Hospitale et novum pontem civitatis Mon. praetendente ab ipso Hospitali juxta domum, quae quondam fuit Martini, dehinc versus domum Theodorici Militis de Schonenbeke et ulterius versus novam turrim ipsius prati secundum demorationem antiqui fluxus ipsius Aquae A. Hoc a quibusdam de ecclesia S. Martini nobis praesentibus factum; quod pratum utraque pars ad suam ecclesiam jure parochiali pertinere asseruit. testes hincinde sunt producti et diligenter examinati, quia invenimus: Ecclesiam S. Mariae minime intentionem suam probavisse, de consilio jurisperitorum ecclesiam S. Martini ab impetitione ecclesia S. Mariae super dicto prato per sententiam definitivam absolvendam duximus; Ecclesiae S. Mariae jam dictae super parochiali jam dicti prati jure perpetuum silentium imponentes. In evidens vero testimonium praemissorum praesens scriptum tam sigillo officialitatis, quam sigillo nostro de Thesausaria fecimus communiri. Actum in ecclesia Monasteriensi praesentibus his: Magistro Frederico Vicedomino, Gerhardo de Lon, Brunsteno, Rothero de Didinchoven Gerhardo de Monasterio Burchardo et Magistro Henrico canonicis monast. Johanne plebano S. Mariae procuratore Abbatissae et Conventus ejusdem ecclesiae S. Mariae, Magistro Mathia Scolastico ecclesiae S. Martini, Magistro Friederico, Wernhero et Theodorico Canonicis ejusdem

ecclesiae S. Martini Monast. et aliis clericis et laicis quampluribus. AnnoDomini M.° CC °LXV° feria tertia ante festum Penthecostes.

XXX.

Impignoratio curtis Brochove ex parte Hermanni militis de Monasterio ad tres annos pro trecentis marcis de anno 1263.

Ex origin. et Archivio cathed. I. Fach Nro. 1. lit. a.

Gerhardus Dei gratia Monasteriensis episcopus omnibus praesens scriptum intuentibus notum facimus; quod constitutus in praesentia nostra Hermannus dictus de Monasterio miles de consensu filii sui Hermanni, Gerhardi canonici mon. et Ludolphi laici fratrum suorum curiam Brochove cum omnibus attinentiis suis, quae de manu praepositi mon. tenetur videlicet piscatura, decima super Geyst, Molendinum et decimae Gelmere omnibusque et singulis ad ipsam curiam pertinentibus; item homines de Schmithehusen et Lengerke cum bonis, omnesque et singulos homines in bonis quibuscunque ad dictam pertinentibus, manentes Praeterea Mansionem suam Sconowe cum suis attinentiis et Judicium quod Gogerichte dicitur.. praeposito.. decano et capitulo Monaster. pro trecentis marcis monast. monetae titulo pignoris obligavit; hoc adjecto: Quod si in eadem mansione aliquid dampni accederit, sive per incendium si-

ve per invasionem vel ruinam vel alio quocunque modo.. praepositus . . decanus et capitulum ad instaurum minime teneantur. Taliter enim convenit inter Praepositum decanum et Capitulum et Hermannum militem hinc et inde: quod a die Margarethae virginis usque ad tres annos proxime sequentes, redimere non postet nec debet supradictam; tunc vero infradic tam diem Margarethae et festum Jacobi luere sive redimere potest pro eisdem trecentis marcis; quod si non fecerit, manebit pignoris obligatio Curiae et aliorum supradictorum in perpetuum, quousque idem Hermannus vel filius ejus H ermanni vel alius heres legitimus luat sive redi mat praedictam in quolibet anno subsequenti non tamen nisi infra Margarethae et Jacobi ter minos supradictos Quia vero fructus sive reddi tus anni praesentis usque ad festum Jacobi de curia praedicta colligi fecit, idem miles servitium pertinens ad praebendas dominorum canonicorum monast. de eadem Curia usque ad idem festum Jacobi, secundam quod consuetum est, fieri procurabit. Postmodum vero quamdiu pignoris causa durat, omnis administratio Curiae attinentiarum ad praepositum . . decanum et capitulum pertinebit, nec idem H. miles vel filius ejus Hermannus sive alius heres suus legitimus vel aliquis servientium sive nuntiorum alicujus eorum interim durante causa pignoris in dictis bonis petat Herbergiam sive hospitium ve-

curruum vectiones vel quidquam aliud servitii quantumcunque minuti requirere attemptabit. Obventiones autem, si quae emerserint, infra dictum festum Jacobi et postmodum quousque praemissa luantur secundum ordinationem praedictam sive in locationibus bonorum sive in hereditatibus, concambiis aliis quibuscunque . . Praepositus. decanus et Capitulum monast. integraliter percipient ratumque habebunt dictus miles et filius suus aliusque suus heres legitimus quidquid de hujusmodi obventionibus.. praepositus.. decanus et capitulum duxerint ordinandum. Expressam etiam licentiam concessit eisdem.. praeposito.. decano et capitulo injuste alienata de dicta curia revocare, et si aliqua bona durante obligatione ad ipsam curiam pertinentia vacaverint, de his, sicut de aliis.. praepositus.. decanus et capitulum ordinabunt. Item deductum est in pactum: quod, quando dictus miles vel ejus filius sive alius heres legitimus in termino ad hoc statuto redimere voluerit supradictam, praedicet et significabit hoc.. praeposito.. decano et capitulo Mon. in festo Walburgis Virginis, quod praecedit. Promisit etiam dictus Hermannus et Hermannus filius ejus: quod promissa bona nulli vendent, vel vendet alteruter eorum, nisi prius offerant vel offerat.. praeposito.. decano et capitulo Monast. pro pecunia competenti; si vero dictum militem Hermannum mori contigerit, antequam luat

vel redimat supradictam et filius ejus Hermannus vel alius suus heres legitimus curiam eamdem a .. praeposito monasteriensi receperit, secundum quod moris est, non tamen idem intromittet se de aliquo ad dictam curiam pertinente vel mansione Sconowe et aliis supradictis, quousque trecentae marcae praedictae secundum ordinationem praemissam integraliter fuerint persolutae. Ne vero praedicta in toto vel in parte modo aliquo infringantur a quoquam, promiserunt Hermannus miles et filius suus Hermannus fide media publice coram nobis .. praeposito .. decano et capitulo supradicti quod hujusmodi pignoris obligationem et ordinationem super hoc confectas inviolabiliter observabunt. Promiserunt etiam pro ipsis fidejussorio nomine similiter per fidem, hi, quorum nomina subsequuntur, videlicet: Gerhardus canonicus monast. et Ludolphus laicus fratres ipsius Hermanni militis; Hugo Ursus, Hugo de Stochem, Hugo de Horne, Luberto de Linge, Hermannus de Langen, cum filio suo Hermanno, Heinricus Scrodere cum filio suo Hermanno, Bitterus de Rethe, Nicolaus de Beveren, Bernhardus Ruze, Ludolphus de Bruchterbeke milites; qui omneset singuli taliter in solidum Coram nobis fide media promisserunt: quod si aliquis evenerit defectus sive impedimentum in praemissis vel aq uo praemissorum, quandocunque et quotiescunque super hoc requisiti

fuerint a.. praeposito.. decano et capitulo memoratis a die requisitionis ad quindenam sive post quindenam intrabunt Civitatem Monasteriensem, nullatenus abinde recessuri, quousque hujusmodi defectus sive impedimentum totaliter emendatur. Acta sunt haec Monasterii coram nobis, praesentibus hiis: Heidenrico decano, Johanne Scolastico S. Ludgeri Monast. Thiderico dicto flos canonico Osnabrugensi, Wernhere Capellano et Themone notario nostris, clericis; Thiderico de Sconenbeke Hermanno de Ludinchusen, Wescelo de Lembeke, Renfrido de Stochem, Conrado 'Strik, Gerlaco de Lon, Conrado de Meghelen, Hermanno de Bermetvelde, Alexandro, Giselberto de Scolden, Bernhardo de Musna, Everhardo de Sunenborne militibus et aliis quam pluribus. In evidens vero Testimonium praemissorum tam nostro quam Nepotis nostri Widekindi Osnaburgensis Electi et ecclesiae monasteriens. ac fidejussorum sigilla habentium sigillis praesens pagina communitur; nos vero, qui sigilla non habemus sigillis confidejussorum nostrorum contenti sumus. Datum anno Domini Millesimo, ducentesimo, sexagesimo octavo; II non. Aprilis..

Die drei ersten Siegel sind abgefallen; das vierte ist herzförmig, das gewöhnliche Wappen der von Münster zu Menihovel mit † S. Hermanni de Monasterio Militis. Das vierte ist auch abgefallen.

XXXI.

De area Decaniae juxta domum seu claustrum fratrum minorum in civitate monast. sita de anno 1270.

Ex reg. Joh. Emeshus Num. VIII. Pagina 8 et 9.

Gerhardus Dei gratia ecclesiae Monast. episcopus. Omnibus praesens scriptum visuris notum esse cupimus: quod hujusmodi quaestio, quam olim Wernherus ecclesiae S. Martini Mon. decanus suis in eadem ecclesia canonicis movere ceperat super quadam area sita Monasterii juxta domum fratrum minorum quam iidem canonici, licet ipsa specialiter pertinuisset ad decanatum ipsius eccelesiae, prout asseruit, ipse decanus vendiderat, taliter per discretos viros Magistrum Lubertum et Magistrum Henricum Canonicos ecclesiae nostrae Mon. ad hoc a dictis partibus arbitros sive amicabiles compositores cum consensu nostro electos perpetuo est sedata, videlicet: Quod idem decanus et sui post ipsum, successores quicunque pro tempore fuerint tribus in anno temporibus, quum divident inter se communi oblationes suas in trunco collectas, percipiet et percipient singulos duos solidos annuatim. Hujus quidem arbitrii ordinationem factam de nostro expresso consensu et placito a partibus hincinde receptum, gratam et ratam

habemus scripto praesenti Confirmantes eamdem. Ut igitur ordinatio rata perpetuo permaneat et inconvulsa, praesentes literae tenorem continentes ipsius cum eo pariter: quod memoratus decanus duodecim denarios de dictis sex solidis ecclesiae supradictae Canonicis deputavit et assignavit perpetuo; ut inde unus in die beati Gregorii papae ipsis proponetur; praesentibus nostro praefatae ecclesiae S. Martini et praedictorum arbitrorum, et ipsius decani sigillis sunt munitae. Acta sunt haec Monasterii in die beati Gregorii Papae, anno Domini M.° CC° LXX.°

XXXII.

Capituli ecclesiae Coloniensis Decretum super villicationibus, quo decernitur: Villicationes per Capitulum ecclesiae assumi posse in utilitatem ejusdem ecclesiae de anno 1272.

Ex libro rubro. Pag. 176.

Viris Vinerabilibus et Honestis decano et capitulo ecclesiae S. Mauritii mon. Capitulum Coloniense quidquid postest dilectionis et amoris. Ad consultationem vestram, cui praesens scedula annexa est, taliter respondemus: Quod de bona nostra consuetudine ac honesta a tempore, quo non extat memoria in capitulo nostra extitit observatum: quod decanus cum capitulo de consensu et voluntate praepositi sui Villicationes curtium, pensiones sibi solventium

possunt sibi assumi et ordinari de ipsis, prout utilitati ecclesiae ipsorum videbitur expedire; non obstante: quod aliquis villicorum dictarum Curtium praetendat, quod a decano nomine Capituli tanquam inferiori manu non teneatur recipere villicationem nec conpelli possit, quam occasionem omni modo frivelam reputamus. Ad alias etiam consultationes nobis factas propter clausulam: „Cetera lator cellerarius ecclesiae nostrae Conradus" respondemus eidem sicut cuilibet ecclesiae nostrae subdito nos consulenti, tenemur non immerito respondere; salvis omnibus Consuetudinibus ecclesiae Vestrae hactenus observatis. Datum anno Domini M.° CC.° LXXII.° feria sexta post octavam apostolorum Philippi et Jacobi.

Das dem Dom-Kapitel zu Köln eingereichte Schreiben, worauf diese Resolution erfolgt, und worin die Ungerechtigkeiten und Grausamkeiten des Sueder von Münster erzählt worden, ist zu ausgedehnt, als daß ich es hier mittheile; wem daran gelegen ist, den damaligen Rittergeist kennen zu lernen, lese das ganze Schreiben im Lib. rub. pag. 176 nach.

XXXIII.

De area condicta Hoinch sita juxta portam S. Mauritii, locata Domino Godefrido de Lechden de anno 1280.

Ex copiario veteris ecclesiae S. Pauli L. XXXII.

Decanus et Capitulum veteris ecclesiae s. P. Monasteriensis. Omnibus praesentia visuris notum esse cupimus: quod domino Godefrido de Lechden praesbitero, Cristinae filiae Hinrici de Gettere et liberis ipsius aream ecclesiae nostrae Hoync, sitam juxta portam S. Mauritii sub annua pensione trium solidorum nobis annis singulis secundum quod Hura in civitate Mon. dari consuevit persolvendornm ad tempora vitae ipsorum locavimus, quod Cum appensione sigilli ecclesiae nostrae praesentibus profitemur. Datum Monasterii anno Domini M.° CC.° octuagesimo in crastino beati Martini Episcopi.

XXXIV.

Die von Münster überlassen dem Kapitel des Kollegium zum h. Mauriz die Hofesverwaltung des Haupthofes Kampwordesbeck und verzichten auf alle Ansprüche für die Summe von 115 Mark Goldes im Jahr 1283.

Ex originali et archivio collegii ejusdem.

Everhardus Dei gratia Monasteriensis ecclesiae episcopus, in perpetuum praesens scriptum vi-

suris notum esse cupimus: quod constituti in praesentia nostra apud Walbecke Albertus quondam Suederi dicti de Monasterio militis filius et haeres, Agnes mater sua, Alheydis uxor ejus, Suederus presbiter, Bernhardus subdiaconus, Suederus et Hermannus laici fratres, Heilwigis soror ejusdem publice recognoverunt Coram nobis omnes et et singuli: quod omne jus, quod habebant vel habere poterant quoquo modo omnes vel aliquis eorum in curia Campwordesbeke, sita juxta Civitatem Monasteriensem cum hominibus, agris, pascuis, viis et inviis, aquis piscaturis, domibus, Casis et aliis quibuscunque ad dictam curiam pertinentibus tam in fructibus quam in jure, sicut eadem ab antiquo adhaeserant, se Decano et Capitulo ecclesiae Sancti Mauritii extra muros Monasterienses pro Centum et quindecim marcis Monast. monetae numeratae sibi pecuniae Vendidisse dictam curiam cum omnibus pertinentiis suis antedictis in manus nostras ac Decani et Capituli ad usus et utilitatem eorundem absolute libere ac integraliter resignantes. Insuper idem Albertus, qui curiam praefatam cum pertinentiis suis tamquam villicus, qui Ammetmann vulgariter dicitur a . praeposito . . decano et Capitulo S. Mauritii receperat et advocatiam eorumdem bonorum a nobili viro Domino Balduino de Stenvordia jure receperat feodali, Hermannum dictum Cruken de dicta infeodavit advocatia

ad utilitatem et emolumentum Decani et Capituli ecclesiae S. Mauritii supradictae, ita, quod nec idem Albertus nec aliquis heres suus in posterum aliquid juris in dicta sibi poterit vindicare advocatia, nisi pro tanto, quod quandocunque decanus et capitulum Sancti Mauritii praedicti obtinere poterint a nobili viro Domino de Stenvordia, quicunque pro tempore fuerit, quod jus advocatiae ei cedat vel donec idem Albertus ipsam advocatiam ad utilitatem decani et Capituli praedictarum libere ratione juris, quod ipse quondam in eadem habebat vel adhuc habere poterit, resignabit. Item deductum fuit in pactum: quod si dictus Hermannus moreretur, Alberto superstite in vita, quod quemcunque decanus et Capitulum S. Mauritii eidem Alberto praesentaverint ad infeodandum suo nomine, illum sine difficultate qualibet infeodabit secundum Conventionem habitam inter ipsos. Ut autem supradicta omnia et singulà rata permaneant et inconvulsa, praesens scriptum nostro et nihilominus honestorum virorum Hermanni et Bernhardi fratrum de Ludinchusen militum et consanguineorum Alberti et suorum praedictorum sigillis insimul est munitum. Acta sunt haec coram nobis apud Waltbeke ibidem presentibus Thiderico Thesaurario, Magistro Hinrico cantore, Gerhardo dicto de Monasterio et Thiderico dicto de Heringen canonicis Monasteriensibus. Magistro

Hermanno S. Ludgeri Mon. decano, Luberto nostro Capellano, Rotgero dicto Germestat sacerdote, et Johanne dicto Plateman veteris ecclesiae S. Pauli Monast. canonico. Item Machario decano, Hinrico Scolastico, Frederico dicio de Warendorpe et Gerhardo de Marcka dictae ecclesiae S. Mauritii canonicus; Hermanno de Bleshere milite; Ludikino de Vechtorpe, Hinrico Clavigero nostro, Gerlaco de Nutlon, Ernesto de Beveren, Gyselero de Heringen et aliis compluribus. Anno Domini M.° CC.° octogesimo tertio, Kalendas Novembris.

Die Siegel sind abgefallen; das Original hat, weil es naß gelegen hatte, etwas gelitten, ist aber schön geschrieben; im liber rub ist eine richtige Abschrift, die mir später zu Gesichte kam; mehrere Urkunden, die da über diesen Haupthof sprechen, übergeh' ich hier.

XXXV.

Balduinus nobilis vir de Stenvorde Capitulo S. Mauritii hypotecario nomine obligat advocatiam curiae Campwordesbeke de anno 1294.

Ex lib. rub. S. M. Pag. 149

Nos Balduinus Dominus de Stenvorde ac Ludolphus noster filius simul cum Elisabeth nostra uxore publice in his scriptis recognoscimus: quod nos de expresso consensu et voluntate liberorum nostrorum omnium advocatiam no-

stram, quam habemus in curte Campwordesbeke sita in parochia S. Mauritii et omnibus ejus attinentiis honorabilibus viris decano et Capitulo ecclesiae S. Mauritii extra muros Mon. pro triginta marcis monast. leg. denar. nobis integraliter numeratis ypothecario nomine obligamus ita, quod nos eamdem advocatiam redimere possimus pro triginta marcis memoratis. Promittimus eisdem: quod nos seu heredes nostri per nos vel quemcunque alium Vexationem quamquam ipsis minime inferemus, quamdiu dictae triginta Marcae dicto Capitulo ratione redemptionis dictae advocatiae per nos vel nostros successores non fuerint numeratae. In cujus rei testimonium et robur nos Balduinus antedictus sigillum nostrum praesentibus duximus apponendum. Praesentes erant hy: Dominus Gerhardus de Monasterio canonicus Monasteriensis, Thidericus, de Heringhen praepositus veteris ecclesiae S. Pauli, Magister Lubertus canonicus, monasteriensis, Lubertus de Lingen, Ludewicus de Rechede, Gerhardus de Boderike canonici monasterienses; Ludolphus dictus de Monasterio, Gerlacus de Beveren milites; Johannes Leo Civis mon. et alii quam plures fide digni. Datum anno Domini M.° CC.° LXXXX. quarto, in die apostolorum Petri et Pauli.

XXXVI.

Kaufbrief über einige Aecker, belegen zwischen dem Juden: Kirchhof und der T. kesburg in unserer Lieben Fraue Pfarrgemeinde zu Münster, vom Jahr 1301.

Ex originali et Archivio domus Theutonicae S. Georgii III. Num 24.

Otto Dei gratia Monasteriensis Ecclesiae Electus et confirmatus Universis praesentia visuris et audituris salutem. Noveritis, quod in nostra praesentia consituti Godefridus de Dernebocholte Elizabet uxor ejus, Bernhardus Lewe, Johannes de Curia episcopali dicta Bischopinc hove et Everhardus frater ejus coheredes conjugum praedictorum quemdam campum sive agros sitos inter Cimiterium Judeorum et locum qui dicitur Tuckesborch prope civitatem Monast. quos dicti conjuges se Commendatori et fratribus domus S. Georgii Mon. legaliter vendidisse recognoverunt in manus nostras de consensu unanimi ad manus .. commendatoris et fratrum praedictorum sponte et libere resignaverunt; resignantes omni juri seu impetitioni, quod vel quae eisdem conjugibus ac coheredibus ipsorum antedictis in praefatis agris competiit aut quoquo modo competere potuit in futuro. Acta sunt haec Monasterii in urbe apud Capellam S. Jacobi, praesentibus: Luberto decano, Gerhardo de Monasterio cantore, Thiderico praeposito veteris ecclesiae S. Pauli monast. Johanne de

lemen, Wernhero et Johanne de Rede fratribus, canonicis monast. Viris nobilibus: Balduino et Ludolpho de Steinvorde, Ottone de Ahus; dominus Ludolpho de Monasterio, Gerlaco de Beveren, Hermanno de Schonenbecke, Hermanno de Daverenberghe militibus, Bernhardo Kerkerinch, Hinrico dicto Rike, Bernhardo de Rekelinchusen et Gerhardo dicto Brocman civibus Monasteriensibus nostris et aliis quam pluribus fide dignis. Datum anno Domini Millesimo, trecentesimo primo, vigilia purificationis beatae Mariae Virginis.

Das Siegel des Bischofs ist im rothen Wachs mit der † S. Ottonis Electi Monast. Eccle. et confirmati, und hat ein Contra-Siegel, welches einen aufgerichteten Adler vorstellt.

XXXVII.

Vertrag, wie es mit dem Graben an Schonebecks- und Kerkeringswiese zu halten sey vom Jahr 1306.

Ex Lagerbuch Tom. I. Num. VI. Pag. 17.

Quoniam hominum memoria labilis est et caduca, opportunum esse dignoscitur ut ea, quae aguntur in tempore firmitatem accipiant] testimonio literarum. Nos itaque Hermannus de Schonenbeke et Alheidis conthoralis nostra ad quos presens scriptum pervenerit, cupimus fore notum: Quod dimidietas aquaeductus seu meatus circa pratum nostrum in monasterio in su-

periori parte tangens Curiam fratrum Theutonicorum ordinis sanctae Mariae, in inferiori vero nostrum, ad dictos fratres pertinet libere et absolute salvo hoc etiam: quod nos vel nostri heredes nullam occupationem in hoc, quod in vulgo dicitur Wehren in posterum sine consensu Commendatoris et dictorum fratrum faciemus. In cujus rei confidentiam vel firmius testimonium sigillum nostrum apposuimus huic scripto. Datum et actum anno Domini M. CCC.° VI.° III.° idibus Maji in die beati Servatii Episcopi.

(L. S.)

XXXVIII.

Bischof Ludewig verkauft das im Kirchspiel zum heil. Lambert gelegene Erbe Bolhof genannt, mit dem dazu gehörenden Hause in der Stadt Münster vom Jahr 1326.

Ex copiario ecclesiae S. Ludgeri Monast.

Ludewikus Dei gratia Monast. Episcopus universis praesentes visuris et audituris salutem et reigestae cognoscere veritatem, Noveritis: quod communicationibus honorab. virorum decani et Capituli ecclesiae praedictae, consilio et consensu ac inspecta ejusdem ecclesiae nostrae evidenti necessitate, qua ipsa nostra ecclesia per Reynoldum comitem Gelriae ad praesens graviter et multipliciter impugnatur. cum expresso

consensu et voluntate decani et Capituli praedictorum legaliter vendidimus et vendimus in his scriptis Arnoldo de Bechehem conservatori praesentium et ipsius veris heredibus proprietatem mansi dicti Bolhove cum domo ad ipsum mansum pertinente, quae sita est in Civitate Monasteriensi in parochia S. Lamberti cum agris suis, pratis et pascuis ac omnibus suis Juribus et pertinentiis, prout ipse mansus situs est et ejus proprietas ad nos et ecclesiam nostram ab antiquo pertinuit, pro triginta et octo marcis denariorum Monast. legalium nobis numeratis, traditis integraliter et solutis ac in utilitatem ecclesiae nostrae conversis, justo et vero proprietatis jure haereditario et perpetuo possidendum. Omne jus, quod nobis et ecclesiae nostrae, in dicto manso et ejus proprietate ac bonis competiit in dictum Arnoldum et ejus heredes plenarie transferentes; obligantes nos et successores nostros pro tempore existentes ad faciendam praefato Arnoldo et suis heredibus justam et veram Warandiam, prout de vera et justa proprietate ipsa Warandia fieri consuevit et jure fuerit facienda. In cujus facti testimonium et firmitatem ac signum consensus adhibiti per decanum et Capitulum praedictorum admissa dedimus eidem Arnoldo et suis heredibus praesentes literas nostro et nostrae ecclesiae sigillorum munimine communitas. Datum anuo Domini M.° CCC.° XXVI. ° fe-

ria sexta post festum beati Mathijae Apostoli.

XXXIX.

Feierliche Bestätigung des im Jahr 1324 übertragenen Brockhofes durch den Richter und Ritter Heinrich Korff im Jahr 1327.

Ex originali et archivio casthed. eccles. mon. I. Fach. n. A. a.

Ludewicus Dei gratia Monast. ecclesiae episcopus. Universis praesentes literas visuris et audituris salutem et cognoscere veritatem. Noveritis, quod in nostra presentia et in figura judicii nostri, cui strenuus vir Hinricus dictur Corff miles noster juxta latus nostrum ex jussu nostro, prout moris est, praesedit, constitutus Hermannus famulus filius Hermanni milites de Monasterio honorabilibus viris . . praeposito . . decano et Capitulo ecclesiae Monast. praedictae, ibidem etiam praesentibus et asstantibus Curiam dictam Brochof cum judicio gograviatus, juribus, piscaturis, hominibus et omnibus quibuscunque pertinentibus suis et cum omni integritate juris sui, prout idem Hermannus miles et Hermannus famulus ac eorum uxores eam resignaverunt sollempniter et expresse resignavit, transferens pure et simpliciter omne jus et omnem actionem, quod vel quae sibi in praemissis vel eorum aliquo competiit seu in futurum quoquo modo competere

posset in praedictos praepositum . . decanum et capitulum irrecuperabiliter in his scriptis, renuntians nihilominus exceptioni non numeratae pecuniae non traditae, non solutae, non in usus suos conversae et specialiter privilegio restitutionis in integrum ac omnibus aliis exceptionibus tam juris canonici, quam civilis per quas contractus habitas per Avum et patrem suum super praedictis bonis seu hujus modi resignatio infirmari posset quomodolibet vel intringi, praesentibus etiam his testibus videlicet Thiderico de Baackc ommendatore domus ordinis Theutonicae S Georgii Monasteriensis, Christiano de Ascheberghe canonico ecclesiae S. Ludgeri monasteriensi notario nostro, Hermanno de Schonebeke, Thiderico de Berghe, Ludolpho de Vechtorpe, Bernhardo de Asbeke, Hinrico de Keppele, Johanne de Judevelde, Menzone de Heydene militibus; Conrado de Rechede, Gerhardo de Langen, Godefrido de Rechede, Conrado de Bernen famulis; Johanne dicto Drotzete, Adolpho Wich, Johanne de Erlo civibus monasteriensibus ac Alberto dicto Twent advocato dictorum praepositi., decani et Capituli et multis aliis fide dignis ad praemissa vocatis specialiter et rogatis. In praemissorum Testimonium sigillum nostrum praesentibus est appensum. Actum et Datum anno Domini M. CCC.° vicesimo septimo in vigilia palmarum.

Das in grünem Wachs gedruckte Siegel des Bischofs ist wohl erhalten.

XL.

Schenkung eines Platzes zur Erweitrung des Kirchhofes der Kommende zum h. Georg in Münster vom Jahr 1331.

Ex Lagerbuch I. B. Num. III. Pag. 12.

Nos Lodewicus Dei gratia Monast. ecclesiae episcopus. Universis praesentia visuris et audituris notum facimus: quod ad laudem omnipotentis Dei dilectis in christo religiosis viris commendatori et conventui domus S. Georgii Monasteriensis ordinis domus hospitalis fratrum Theutonicorum S. Mariae Jherosolimitanorum quoddam spatium viae, situm inter horreum eorundem fratrum et conventus ex una et mansionem Godefridi de Koten militis *a*) ex altera parte in latitudine et a porta dictorum commendatoris et conventus usque ad extremitatem dicti horrei et areae suae in longitudine pro amplitudine Cimiterii sui, dedimus et damus per praesentes, tenendum et habendum perpetue, pacifice et quiete, volentes iisdem Commendatori et fratribus dictae domus praestare plenam ac debitam Warandiam de spatio memorato. In cujus

---

a) Dem von Koten waren damals mit dem Erbdrosten blut-verwandt, beider Wappen sind sich gleich.

rei testimonium sibi presens Scriptum sigillo nostro dedimus communitum. Datum et actum anno Domini M.° CCC.° XXXI.° in crastino beati Nicolai Episcopi.

XLI.

Stiftung des Armenhauses tho Kynderhus unweit Münster durch Bürgermeister und Rath vom Jahr 1342.

Ex copiario Domini decani Joh tor Mollen

Nos Ludewicus Dei gratia Monasteriensis ecclesiae episcopus. Universis praesentia visuris et audituris notum facimus in perpetuum et in his scriptis publice prostestamur: quod venerabiles Domina Jutta abbatissa totusque conventus Monasterii beatae Mariae Virginis ultra aquas Monasterii, Johannes rector et decanus ecclesiae ejusdem beatae Mariae trans Aquas matura deliberatione praehabita unanimi consensu et voluntate et specialiter ob honorem Dei et preces nostras, consensum suum concorditer adhibuerint ad hoc: quod sit rector specialis tantum Leprosorum Domus Leprosorii tor Kynderhus prope Civitatem nostram Monasteriensem in parochia beatae Mariae praedictae situatae, qui ecclesiam dicti Leprosorii regat dictorumque leprosorum tamen curam gerat, eisque tanquam proprius eorum Sacerdos ecclesiastica sacramen-

ta tam in audiendis confessionibus, in concione, Euchristia, in extrema unctione, quam et ecclesiasticam sepulturam in Cimiterio dictae ecclesiae Leprosorii tor Kynderhus perpetuo solummodo administret; ejusque quidem ecclesiae Leprosorii praedicti jus patronatus et rectoris ejusdem ecclesiae tor Kynderhus praesentatio ad consules et Scabinos Civitatis nostrae perpetuo permanebit. Rector vero perpetuus ecclesiae tor Kynderhus per ipsos Consules et Scabinos Civitatis nostrae Monasteriensis praesentandus decano dictae ecclesiae sanctae Mariae praesentari debebit, curamque animarum dictorum Leprosorum ab eodem recipiet, quam ipse decanus ipsi rectori ecclesiae tor Kynderhus sine aliqua contradictione committere et ipsam rectionen ecclesiae tor Kynderhus, de ipsa ecclesia tor Kynderhus et suis attinentiis et pertinentiis investire debebit; dummodo tamen hujusmodi rector sit idoneus et discretus, quod conscientae committimus Consulum et Scabinorum praedictorum, prout in litteris super hocce confectis plenius videmus contineri, *a*), ipsique Leprosorii bona infrascripta videlicet, Domum ton Ydenbrocke sitam in parochia dictae ecclesiae et Mariae Virginis, domum Hermanni tor Helle, domum dictam Dyderkinck et domum dictam Wernerinch sitas in parochia Oldenberghe ipsis Leprosis per quondam Udonem de Tynen ecclesiae Monasteriensi legatas cum universis suis at-

tinentiis, prout ad eumdem Udonem pertinuerunt in dotationem dictae suae ecclesiae tor Kynderhus deputaverit et assignaverit. Nos ob honorem omnipotentis Dei et beatissimae suae genetricis Virginis Mariae ipsis leprosis com... praemissis omnibus et singulis nostrum plenum consensum adhibuimus et praesentibus litteris ipsis leprosis, ut deinceps ecclesiam et Cimeterium habeant et propria potetate gaudeant, praesentibus indulgentes, ac praemissam dotationem ratificantes nec non tenore praesentium in nomine Domini confirmantes. In quorum omnium testimonium et firmitaten sigillum nostrum pro nobis et nostris successoribus universis praesentibus appensimus. Datum anno Domini M° CCC° quadragesimo secundo, ipso die Perpetuae Virginis et Martiris.

Mehre hierüber sprechende Briefe übergeh' ich aus Mangel an Raum.

XLII.

Kaufbrief über die Mühle, Wiese und Fischerei des Bisping hofes in Münster vom Jahr 1346, aus dem Original und dem Archive der S. Georgs-Kommende, III. Num. 7.

Wy Lodewich van der Ghnade Godes biscop to Monstere doet kondich allen den ghenen, de dessen Bref seet ond horet lesen, bekennet ond betughet openbare: dat wy mit onsen

Moitwillen ond Vulbord der ersamen Heren.: Domdeken and meynen Capittele onser Kerken to Monstere onse Molen uppe den Biscopinchove, de de Biscopincmole is benomet, de belegen is uppen Bispinchoue in onser Vrouwen Kerspele Ouerwater tho Monstere den Dyken, Vischerye and Wischen mit allen Slachternut and mith eren olden Thobehoringhe, alse de beleghen syn and ons onde onsen Stichte tobehoreden, Lamberte van Warendorpe Borchere tho Monstere onde sinen rechten Anervenden hebbet vercoft and vercopet in dessen Breue the besittene onde tho hebene to al de Nut onde Behof vor dree hundert Mark Penninghe, alse to Monstere ghenge vnd Gheue syn, de ons in reden Ghelde betalet syn onde in onses Stichtes Behof komen onde ghekeeret syn. Ock so mach Lambert onde syn Ervent de Molen laten tymmeren ond Vrechten beneden hondert Marken up gude Rekeninghe Och so ghunne wy Lamberte vorbenompt onde synen rechten Ervent omme ghenade willen: dat wy onde onse Nakomelinghe de Molen onde Dyke, Vyscherye onde Wische vorbenompt alle Jaer achte Daghe vor Martini onde achte Daghe na, van En (ihm) moghen wedercopen vor dree hondert Mark onde vor dat Ghelt, dat he dar anghetimmert heft in Monsterschlaghenen Penninghen, de en an twintich Schillinghe ene Mark lodich maket. Weret, dath

men der Rekenscop van der Molen Tymmeringhe nicht en konde overendreghene, wat dan Lamberte ofte syne Eruent bewysen moghen mit Kuntscop, aft beholden Willen mit oiren Eyden beneden hundert Marken, dat sal men en gheuen in reiden Ghelde to den dreehundert Marken op den vorberorden Losedach sunder Argelist.

In quorum testimonium et firmitatem sigillum nostrum una cum sigillo Capituli dictae nostrae ecclesiae Mon. praedictae, recognoscimus nos sigillum ecclesiae nostrae praedictae in augmentum nostri Consensus ad praemissa ad hibiti praesentibus appendisse. Datum anno Domini millesimo, trecentesimo, quadragesimo sexto, ipso die beatorum Symonis et Judae apostolorum

(L. S.) Episcopi. (L. S.) Capituli.

XLIII.

Brief, das Haus Nissing betreffend, vom Jahr 1387 — 90; aus dem Liber ruber, Seite 156.

Hinricus judex (sonst Heinr Clechorst) Swederus de Borchorst, Thetmarus de Rene, Ludewicus Juvenis aliique Mon. civitatis consules et cives, universis praesentis et futurae aetatis fidelibus in Domino salutem! Vestram desideramus notitiam: quod area quaedam proxima Cimiterio S.

Servatii ab australi parte integra et indivisa ducentos et quadraginta habens pedes in longitudine, et quinquaginta octo in latitudine, solvit annuatim duos solidos Gravis monetae S. Mauritio suoque collegio, in purificatione S. Mariae in memoriam Wicburgis et Ludmodis; quam aream tenet Johannes Nyzonis, et ipse et quicunque eam tenuerit hoc tempore, hanc solvet pecuniam.

Aus dem Nekrologium des Collegiums erhellt, daß diese Abgabe noch im 16ten Jahrhunderte entrichtet worden ist.

XLIV.

Verbesserung der Einkünfte für den Pfarrer auf Kinderhaus, vom Jahr 1390.

Ex copiario decani transaquas Domini tov Mo en. Num. II.

Wy Borgermestere Schepene vnde Raed der Stadt tho Monstere bekennet vor allen Luden apenbar in dussen Breue, dat vnse Keinmener na onsen Raede vnd mit vnser vnd onser Freunde Wystchap onde Vulbort to Nut onser Stadt Kalk to bernene vnd anderer Tymmeringhe ut dem Gude to Kokelenborch *a*) dat

---

a) Diente bei der Belagerung der Stadt in den wiedertäuferischen Unruhen als Blockhaus, das zweite in der Reihe; sieh Kindlingers Münst. Beiträge ersten Bandes, Seite 83.

vnsen Leene tor Kinderhus thohort, umme Betteringe der Renthe desseluen onses Leenes, hebn doen hovwen vnd affvoren Bome vnde Holt, gewerdiget van wyzen Luden dar tho gekoren, op achtentich Mark Penninge in onser Stadt Genge onde Geve; vnde herumme sold onse Kemmener, sowe de tor Tyt synt Hern Everde Schottelmanninch prestern vnde Verwaerer des vorg. onses Leenes vnde synen Nakomelingen gheuen to rechter Renthe van data desses Breues vortmer an alle Jaer vier Mark Penninghe, als vorg. synt, vnde de to betalene to tween Hurtyden des Jaers, als op de Hochtyt to Paschen onde sunte Michaele tor Tyt twe Mark, wente also lange dat wy dusse vorg. achtentich Mark anders war an ewighe Renthe beleggen to Nut vnses vorg Leenes sunder Arglist. Und des to Tughnisse hebn wy onse Staedt Ingheseghell doen hangen an dussen sulven Breff. Datum anno Domini M. CCC. nonagesimo, Crastino beatae Luciae Virginis.

XLV.

Das Stift Nottulen vermiethet dem Adolph Bock das Haus am Notlenschen Hofe im Kirchspiel Egidii, vom Jahr 1489.

Ex copiario ejusd Ecclesiae.

Wy Anna Gravinne van Dorswiler Dochter tho Krechem van Godes Genaden nu tor Tyd

Ebdisse, Stephanie van Wullen priorinne, Bathe Wulfs Kostersche, Grete van Dungelen Kelnersche vnd vort wy semptliche Juncfern des geisteliken Gestichtes onde Closters tho Notlen bekennen vnde betügen vor vns vnde onse Nacomelinge: dat wy hebben gedaen vnde doen overmitz dussen Breue Hern Johanne Bock vicario der Kerken to Monster, nu tor Tyd Capellaen vnde Deyner des erbern Hern Diderikes van Heyden Canonice onde Celner to Muoster der Kerken vnd Alve Bocke Hern Johans Broder nu tor Tyd en Cleric up den Bramen der Kerken to Monster unse lüttike Hus vnd Hof das tho horende, belegen bynnen Münster in Sünte Egidii Kerspel benevcn onsen groten Husse vnd Hoffte, tho örer twyer Live vnde tho brukende, so langhe als Her Johann Boek vorg. vnde Aleff sin Broder levent, mit Vorwarden vnde Underscheide: dat Her Johann vnde Alef Gebrodere sollen dat Hufs waren in Dacke vnde Tymmer buten onsen Schaden; vnd solt vns dar af geuen alle Jaer, vnd wal betalen up de Hochtid Paschen off achte Dage varna tor rechter Hüer oer Twyer Levenlank twe guede sware overlendische goldene rinesche Gulden, Munte der veer Korvorsten, sonder Arglist. In en Thuch der Warheit vnde merer Vestnisse: so hebbe wy A. vorg. onse ngheseghel, vnd wy Stephanie, Bathe, Grete vnd wy semptlike Juncfern des geistliken Stich-

tes vnd Conventes to Notlen vor vns vnd vnse Nakomelinge vnses Stichtes vnde Closters Ingheseghele an dessen Bref doen hangen. Hier weren an onde aver tho rechter Thüge gebeden: Her Hinrick Zoete Preester vnd Amptman vnd Hinrick Sivert Voget des Closters vorgenamt. Datum anno Domini M. CCCC° LXXXIX. up sunte Dorothendagh der hilgen Juffer.

Damals existirten noch Kanoniken hieselbst; 1493 zogen die Nonnen ihr Kleid aus, und entstand das adliche Stift Nottulen mit 24 Prebenden.

XLVI.

Merkwürdige Urkunde über die Gränze der ehemaligen Mauern um den Dom Hof zu Münster, vom Jahr 1562.

Ex originali penes me.

Wy Jasper Wrede Domher, vort wy Wilhelm Lubecke Vicarius, Hinrich Lenep, Bernhardt Rupe Officianten unser lewen frowen Kapelle im Umgange der Domkerken to Munster vndt Jerominus Hogeherte Lüder als Executores vnd Handgetreuen etwan des werdigen, Ehrenfesten vnd Erbern Heren Rodolffes von Ruemen Domher tyd sines Levens darselvest, doen kundt, bekennen vndt betügen vor Jedermanne vormidts jegenwardigen Breve: dat wy mit Unsen guden Willen und wall vorbedachten Mode hebben verkofft vndt avergelaten, wy wy ock verkopen vnd averlaten in Krafft düsses Breves Dem werdigen Ehrenfesten vnd Erbaren

Heren Joachim von Bolkwinge Domheren der gerorten Kerken to Munster sodanen Huiß mit synen Have und Stallinge vor dem vorg. Huse liggende up der olden Domhaves Muren an der Stege, als man geit von Sünte Egidij na dem Domhove, welke Huiß, Hoff vnd Woninge de vorg. Her Roleff von Ruemen hierbevoren von den Erbaren Erenvesten Ernste von Bolswinge Tyd synes Levinge gekofft an sik gewilliget hadde, Inholt twier besegelden Wilbreve darup spreckende der de Eyne angeit: „Ick Aleff von Bolschwinge Domher „der Domkerken to Munster vnd nu ter Tyd Besitter „des Huises leggende up der olden Domhaves Muren „an der Stege, alse men geit von sunte Egidii nha dem „Domhavn bekenne u s. w. vnde endiget: De gegeven „is im Jaer unses Heren Dusent, viffhundert negen „und dertig, up Saterdach na Letare; Und de andre: „Wi Offizial, gestliche Richter des Haves to Münster „doen kundt. u. s. w. Vndt endiget: Datum Anno du„sent viffhundert veher und vertich, am Avendt Mathie „Apostoli." Und wy vorg. Heren Executoren hebben von den vorg. Huse oder Wohnunge mit aller Tobehoringe mit Hande und Munde upgelaten Vnd vertegen aller Rechtigheit, Besitz und Ansprake, und hebben datsolvige Huiß mit Averleveringe der vorg. Breve gestalt vnd gelaten in Macht, Gebruck und vollenkomenen Ge- Gewalt des upgemelten Heren Joachims von Bolswinge Domheren allent vor eine genochsame Summe Geldes, die uns darvor to Willen wall betalt sonder allo Gefährde und Arglist. Dusses in Urkunde der Wahrheit hebbe ick Jasper Wrede Domher und Exekutor upgemelt unse

gewontlike Ingesegell vor uns und unse Mitexekutoren beneden an dussen Breiff doen hangen, das wy Wilhelm Lubecke Vikarius, Bernhard Rupe Vnd Hinrich Lenep Officianten vorg. und Jeronimus Hogeherte Lüder um Gebreck unser egen Segel hir mede to gebrücken, de gegeven im Jaer unses Heren dusend viffhundert twe und festig, am Abende Michaelis Archangeli.

(L. S.)

Bayerische Staatsbibliothek München

Prägerei
42, Tel. 44 2

BSB Bayerische StaatsBibliothek

MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Wilkens, Albert

Versuch einer allgemeinen Geschichte der Stadt Münster oder historisch-topographische Darstellung der Stadt seit ihrer Entstehung, Vergrösserung und Vollendung ; nebst einer Nachweise über ihre merkwürdigsten Stiftungen vom Jahr 799 bis 1534

Hamm u.a. 1823

Germ.sp. 531 h
urn:nbn:de:bvb:12-bsb10022124-6